

Pflanzen können hartnäckig in ihrer Verhörung sein. Der Furch des Todes, den die Brahmanen Shiva nennen und der für jedes Tier einen besonderen Feind erzeugt hat, der es verschlingt, scheint bei dem Enttischen aller Wesen vorausgesehen zu haben, daß die Menschen versuchen würden.

Gemeindeumlagen um 2 oder 2 1/2 v. H. Und trotzdem wiederholt sich alljährlich bei den Einschreibungen der Schüler an den Simultanschulen ein Kampf durch den außerordentlich starken Andrang der Eltern, so daß die Einschreibungen oft nur mit Zugabe eines Schuttmannausgebots regelmäßig vor sich gehen können.

Die Bevölkerung des Herzogtums Braunschweig (nach Veröffentlichung der „Braunschweig. Landesztg.“ vom 21. Sept. 1913) belief sich nach der Zählung vom 1. Dezember 1910 auf 494 380 Köpfe. Die Zunahme der Bevölkerung seit dem Jahre 1905 beträgt 3381 Köpfe oder 1,72 Prozent gegenüber 7,07 Prozent im Deutschen Reich. Die Ausscheidung der Angehörigen der verschiedenen Religionsbekenntnisse weist einen Zugang von 8495 bei den Protestanten und einen Rückgang von 618 bei den Katholiken auf. Die Zahl der Dissidenten, Freidenker, Konfisten usw. ist seit 1905 auf 718 Personen gestiegen, darunter 626 allein in der Stadt Braunschweig. Diese Zunahme der Religionslosen wird hauptsächlich der Austrittsbewegung aus der Landeskirche zugeschrieben. Berücksichtigt man die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land, so ergibt sich, daß seit 1905 die Landgemeinden einen Bevölkerungsrückgang von 941, während die Städte eine Zunahme von 9972 Einwohnern erfahren haben. Das Verhältnis der Einwohnerzahl der Landgemeinden zu derjenigen der Städte belief sich 1871 auf 64,8 zu 35,2 Prozent und im Jahre 1910 auf 51,8 zu 48,2 Prozent.

apc. Eine Nationalfeier zu Bismarcks 100. Geburtstag. Die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages des Fürsten v. Bismarck am 1. April 1915 soll zu einer großen und allgemeinen Nationalfeier gestaltet werden. In nationalgesinnten Kreisen schweben bereits Erwägungen wegen Bildung eines Festausschusses, der entsprechende Anregungen geben und die Bildung von Ortsausschüssen in die Hand nehmen soll, damit möglichst an jedem größeren Orte ein Fest stattfinden kann. Auch die Schaffung einer großen Nationalstiftung zur Förderung nationaler Werke wird erörtert. In Friedrichshagen soll am Tage Bismarcks eine stimmungsvolle Kundgebung von Abordnungen aus allen Teilen des Reichs und von Deutschen des Auslandes stattfinden.

Zur Stempelplikt bei Zwangsversteigerungen. Der Deutsche Handelstag hat die Handelskammern zur Stellungnahme über einen Antrag der Kassen der Kaufmannschaft von Berlin aufgefordert, der eine Abänderung des Stempelgesetzes dahin erstrebt, daß bei Zwangsversteigerungen jede Stempelplikt entfällt, jedenfalls aber die Stempelplikt für den Fall beseitigt wird, wenn ein Hypotheken- oder Grundschuldgeldgänger zur Rettung seiner Forderung das Grundstück in der Zwangsversteigerung erwirbt.

Die Verhandlungen zur Schaffung einer deutschen Einheitskennzeichnung. Am 1. und 2. Dezember werden im Kultusministerium unter dem Vorsitz der Geheimräte Klatt und Thiele Beratungen des Vorkonferenzen der deutschen Stenographenschulen stattfinden, um über die Schaffung eines deutschen Einheitskennzeichens weitere Beschlüsse zu fassen. Im vergangenen Jahre um dieselbe Zeit hatte der Ausschuss eine Tagung abgehalten, auf der bestimmte Richtlinien als Erfordernisse für ein Einheitskennzeichen aufgestellt wurden. Daraufhin hat dann eine ganze Reihe von Sachverständigen einige vierzig Systeme zur Begutachtung eingereicht, die nunmehr von dem Ausschuss auf ihre Verwendbarkeit geprüft werden sollen. Dem Vornehmen nach befinden sich darunter einige für ein Einheitskennzeichen sehr geeignete Entwürfe, so daß die Hoffnung besteht, bei einigem guten Willen in absehbarer Zeit zu einem Entschluß über ein Einheitskennzeichen zu gelangen. Auf der Tagung im Dezember soll eine Auswahl der für einen engeren Wettbewerb geeigneten Systeme getroffen werden, die dann zunächst auf ihre praktische Verwendbarkeit einer gründlichen Prüfung unterzogen werden.

Eine deutsche Jahrhundertfeier in Belgien. Hauptleitung und Vorgesitz der Ortsgruppe des Deutschen Verbandes veranstalten am Freitag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, als am Vorabend der Einweihung des Kaiser-Waldenbäumls im großen Saale des Centraltheaters in Leipzig eine Feier, die den großen Erinnerungen des Jahres 1913 gewidmet ist. Die Gedächtnisrede hält der Vorsitzende des Deutschen Verbandes, Rechtsanwalt Claf (Mainz). Zur Feier, die alle führenden Persönlichkeiten des Deutschen Verbandes und zahlreiche Verbandsmittelglieder aus allen Teilen des Reichs versammelt haben wird, sind auch an viele kaiserliche Vereine und Verbände Einladungen im Reich und in Österreich-Ungarn ergangen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Zahl der Richter in Deutschland. Die Gesamtzahl der Richter aller Instanzen, abgesehen vom Reichsgericht und Bayerischen Obersten Landesgericht, betrug, wie der Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ in einem sehr interessanten Artikel bemerkt, am 1. Januar d. J. 10 177 gegen 9974 i. J. 1911, 9676 i. J. 1909, 9289 i. J. 1907, 8379 i. J.

1903, 7296 i. J. 1893 und 6956 i. J. 1883. Es hat also in den letzten beiden Jahren eine Zunahme der Richter um 203 oder 2,0 Prozent stattgefunden, während die Zahl von 1909 bis 1911 um 293 oder 3,1 Prozent und von 1907 bis 1909 um 387 oder 4,2 Prozent gestiegen war. Die Zunahme hat also in letzter Zeit wesentlich nachgelassen. Weist man 80 Jahre zurück, so hat sich die Zahl der Richter seitdem um 3222 oder 46,5 Prozent erhöht. Da die Gesamtbevölkerung des Reichs sich in demselben Zeitraum um 45,2 Prozent vermehrt hat, ist die Zahl der Richter noch etwas stärker gestiegen als die der Bevölkerung. Die Zunahme der Richter ist aber während dieses 80jährigen Zeitraums nicht gleichmäßig erfolgt; im ersten Jahrzehnt betrug sie nur 841, im zweiten 1093, im dritten 1798. Von der Gesamtzahl der Richter entfallen auf die Oberlandesgerichte 822 (i. J. 1883 524), auf die Landesgerichte 3351 (2178) und auf die Amtsgerichte 6004 (4253). Es hat hiernach in den letzten 80 Jahren zugenommen die Zahl der Richter bei den Oberlandesgerichten um 56,9 Prozent, bei den Landesgerichten um 53,9 Prozent und bei den Amtsgerichten um 41,2 Prozent. Von den einzelnen Oberlandesgerichten hat die bei weitem größte Richterzahl der Kammergerichtsbezirk mit 1207 (i. J. 1903 809), so daß fast ein Viertel aller deutschen Richter auf diesen Bezirk entfallen. Dann folgen Dresden mit 757 (i. J. 1903 627), Breslau mit 714 (645), Hamm mit 623 (465), Köln mit 530 (einschließlich Düsseldorf 528), Raumburg mit 470 (439), München mit 432 (405), Celle mit 411 (373), Düsseldorf mit 408, Königsberg mit 326 (314), Stuttgart mit 324 (295), Posen mit 316 (287), Albernberg mit 307 (275), Jena mit 297 (266), Frankfurt a. M. mit 295 (215), Karlsruhe mit 274 (230), Bamberg mit 273 (273), Hamburg mit 270 (195), Marienwerder mit 239 (214), Kolmar mit 234 (209), Kiel mit 231 (179), Stettin mit 228 (208), Augsburg mit 216 (212), Darmstadt mit 206 (192), Zweibrücken mit 170 (123), Rastatt mit 167 (154), Rostock mit 134 (130), Braunschweig mit 97 (92) und Oldenburg mit 45 (51). Eine Abnahme der Richter hat in den letzten 10 Jahren hiernach nur im kleinsten Oberlandesgerichtsbezirk Oldenburg (um 6) stattgefunden. Im Bezirk Bamberg ist die Zahl unverändert geblieben, in allen übrigen Bezirken hat sie sich erhöht, am meisten in den vor zehn Jahren noch vereinigten Bezirken Köln und Düsseldorf (um 408 oder 81,1 Prozent) und im Kammergerichtsbezirk (um 398 oder 49,2 Prozent). Beim Reichsgericht sind 100 (i. J. 1903 92) und beim Bayerischen Obersten Landesgericht 19 (22) Richter vorhanden.

Heer und Flotte.

Über die Mobilisierungsausstattung sind neue Bestimmungen getroffen worden, die in Ergänzungen der Offizier-Befeldungsvorschrift und der Decretordnung enthalten sind. Danach hat jeder Offizier, Sanitäts-Offizier und Veterinär-Offizier für seine Mobilisierungsausstattung derart vorzusorgen, daß er nach ausgesprochener Mobilisierung sofort marschbereit ist. Hierzu sind Offiziere der Fußtruppen, die Sanitäts-Offiziere und die Veterinär-Offiziere (einschließlich derer des Beurteilungskontingents und der Inaktivität), die nicht schon im Frieden als Verletzte im Dienst Verwundungen vorzeitig hatten müssen, berechtigt, solche nach Regelung durch die Generalkommandos in der Mobilisierungsausstattung gegen den Abschlagsbetrag aus überreichenden Beständen bereitener Truppenstücke zu entnehmen. Aber die Entnahme selbstgroßer Räder und Reithöfen aus Mannschaftsbeständen war bereits früher verboten worden. Beachtenswert ist dabei der Hinweis darauf, daß es unbedingt erforderlich ist, daß die Kriegsbefeldung der Offiziere in der Farbe der Mannschaftsuniform gleich, vor allem nicht heller als diese ist. Die Mobilisierungsausstattung der Offiziere regelt übrigens — so schreibt die „Zagl. Rundschau“ dazu — die Frage an, ob die Abschaffung des Offiziersabteils als Feldgeschwader nicht das Gegebene ist. In Italien und England z. B. bildet die Selbstabteilung für Offiziere der Fußtruppen die einzige Rasse. Tatsächlich sind in den letzten Kriegen die Pistolen überall im Kampf von Offizieren bevorzugt worden.

Die Liste der Verabschiedeten. In den nächsten Tagen erscheint die mit Genehmigung des Kriegsministeriums vom Jubiläumskommission herausgegebene Liste der verabschiedeten Generale, Stabs-Offiziere und Hauptleute des preussischen Heeres. Außer Vor- und Name enthält die Rangliste die letzte Dienststellung, den Geburtsort, den Tag des Eintritts und des Ausscheidens, die Kriegsabzeichen bzw. Kriegsauszeichnungen, den höchsten Friedensorden, das kontrollierende Bezirkskommando, Wohnort und Wohnung.

Ein Denkmal für die Opfer der letzten Marineunfälle der Torpedowaffe. Ein Denkmal für die im Laufe der letzten Monate in Ausübung ihres Dienstes gebliebenen Kameraden von der Torpedowaffe beabsichtigt die Vereinigung der ehemaligen Angehörigen der zweiten Torpedobrigade zu stiften. Die Vereinigung sammelt zu diesem Zweck einen Denkmalsfonds und bittet ehemalige Angehörige der Torpedowaffe und

Flottenfreunde, etwaige Beiträge für den Denkmalsfonds der städtischen Sparkasse zu Wilhelmshaven überreichen zu wollen.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: U. R. S. „Victoria Luise“ am 7. Oktober in Spezia, S. R. S. „Luchs“ am 7. Oktober in Hansen.

Post und Eisenbahn.

Die internationale Eisenbahnkonferenz. Die schon angekündigte internationale Eisenbahnkonferenz in Paris findet vom 13. bis 18. Oktober statt. Es handelt sich dabei um eine Verkehrs-konferenz, auf der Anträge zur Abänderung der geltenden Tarife, zur Verbesserung des gegenwärtigen Güter- und Personenverkehrs gestellt und beraten werden. — Vom 13. bis 16. Oktober wird die deutsch-niederländisch-russische Verkehrs-konferenz tagen und am 17. und 18. Oktober eine französisch-belgisch-deutsch-russische Konferenz.

Deutsche Schutzgebiete.

Zum Gesicht in Neukamerun. Die neuerdings aus Duala von privater Seite hier eingegangenen und in der Presse veröffentlichten Nachrichten über ein schweres Gesicht einer der vier deutschen Expeditionen, die die Grenze Neukameruns ausheften und regulieren, gegen einen feindlich gesinnten Negerstamm werden einer offiziellen Korrespondenz von maßgebender Seite als außerordentlich aufgebauscht und nicht der Situation entsprechend bezeichnet. Derartige kleine Zusammenstöße mit Negerstämmen, die bisher noch wenig oder gar nicht mit der Kultur in Berührung getreten waren, sind bei diesen Grenzvermessungen unvermeidlich. Sie haben aber bisher niemals zu größeren Gefechten geführt, und es konnte ihnen deshalb, wie auch bei dem vorliegenden Falle, an maßgebender Stelle keinerlei besondere Bedeutung beigemessen werden.

Bau einer Wasserleitung in Reetmanshoop. Der bei Reetmanshoop am Tage der Einweihung des Johanniter-Krankenhauses erschlossene artesischen Brunnen liefert nach den letzten Meldungen 22 Kubikmeter Wasser pro Stunde. Nachdem der von Winckler entdeckte Sachverständige Dr. Range einen Wasserdruck von über 10 Meter festgestellt hat, beschloß die Stadtgemeinde den Bau einer Wasserleitung.

Betriebsergebnisse der Manenguba-Bahn. Die Kameruner Nordbahn hat im ersten Halbjahr 1913 Betriebs-nahmen erzielt in Höhe von 397 500 M. gegen 280 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die entsprechenden Ziffern der Betriebsausgaben sind 214 000 M. und 185 000 M. Der Betriebsergebnis der ersten sechs Monate des laufenden Jahres betrug also 183 500 M. gegen 104 000 M. im ersten Halbjahr 1912. Das „Deutsche Kolonialblatt“ bezeichnet mit Recht dieses vorläufige Ergebnis als sehr günstig und glaubt auf einen befriedigenden Abschluß für das Jahr 1913 rechnen zu können.

Ausland.

Frankreich.

Zum ungünstigen Ausfall der Manöver. Paris, 9. Oktober. Offiziell wird mitgeteilt, daß der Kriegsminister auf Grund des Berichtes des Generalstabschefs Joffre über die letzten Herbstmanöver irgendwelche Maßnahmen bezüglich einzelner Generale treffen soll. Dieser wird die Angelegenheit dem obersten Kriegsrat und dem Ministerrat vorlegen. Darnach dürfte die Veröffentlichung etwaiger Entscheidungen des Kriegsministers erst in 10 bis 14 Tagen erfolgen.

Die Karte über die gesperrten Luftzonen. Paris, 9. Oktober. Das Kriegsministerium hat die infolge des deutsch-französischen Luftschiffahrtabkommens notwendig gewordenen Karten der Luftsperrzonen und fliegern verbotenen Luftzonen bereits vor vierzehn Tagen fertiggestellt und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten übergeben. Letzteres hat die Karten noch nicht dem Ministerium des Äußern übermittelt, so daß sie der deutschen Regierung noch nicht überhandt werden konnten.

Die Dienstvergehen von Telephonistinnen. Paris, 9. Oktober. Vor dem Disziplinerrat der Post- und Telegraphie werden heute 14 Telephonistinnen und 2 Aufseherinnen erscheinen, die beschuldigt sind, im Dienste eines Betreibenden gestanden und diesen bei den Telephonverbindungen zum Schaden seiner Konkurrenten begünstigt zu haben.

England.

Winston Churchill zum Homerschlacht. London, 8. Oktober. Der erste Lord der Admiralität Winston Churchill hielt in Dundee eine Rede, in der er sich

Der Führer bezieht auf unsere Umlaute. Er meint, daß wir keine Laterne an unserem Karten haben und noch vor der Stunde des Tigers zu Hause sein müssen.

Gehe ich mich entfernen, erhebe ich die Wäde noch zu den böllig mit Grün besetzten Türmen, und in einem unbekannten Angelfeld erhebe ich plötzlich, als ich ein starkes Rächeln sehe, das mich von dort oben trifft... von einem andern Mauerwinkel wieder ein anderes Rächeln... und dann lächeln drei, fünf, zehn Gesichter, überall sind sie, und ich bin von allen Seiten überwacht... Die Türme mit vier Gesichtern. Ich hatte nicht an sie geglaubt, obgleich man mir von ihnen gesprochen hatte! Diese in die Luft ragenden, aus Stein gehauenen Masken haben übermenschliche Dimensionen, daß man Zeit braucht, sie zu begreifen; unter ihren großen platten Nasen lächeln sie, und man möchte sagen, daß sie die Wäde mit berechneten weiblichen Ausdruck halb geschlossen haben, sie erinnern an hinterlistige alte Damen. Es sind Götterbilder, die in längst aufgegebenen Zeiten von Menschen angebetet wurden, deren Gesichte man nicht mehr kennt; es sind Wäden, denen weder der langsam zerstörende Wald noch die schweren geschwundenen Regengüsse in den vielen Jahrhunderten den „Ausdruck“ iranischer Gutmütigkeit nehmen konnten, der noch barockhübscher wirkt als der weitauferliche Mund der ungeheueren Chinas... Unsere Schiffe trafen auf dem Rückweg so gut einher, als erziehen sie, daß man vor Anbruch der Nacht aus diesem in warmes Wasser getauchten Wald herauskommen müsse, in dem es schon ohne Dämmerung fast plötzlich dunkel geworden ist. Und die Erinnerung an die großen alten Damen, die heimlich über den Ruinen hinter uns herlächeln, verfolgt mich beständig während der schnellen holprigen Fahrt durch die Wäde...

durch ihre Schöpfungen zu überleben. Um nun ihre Werke zu vernichten, hat er neben anderen geräuschvoll wirkenden Kräften Ruinenzpflanzen und besonders jenen „Ruinenziegenbaum“ geschaffen, dem nichts widerstehen kann.

Heute ist der „Ruinenziegenbaum“ der Herr auf den Ruinen Angfords. Wie im Triumph breitet er überall seine fahlen, glatten Zweige aus, die hant gepulst wie eine Schlangenhaut sind und breite Blätter tragen, und sie greifen noch und nach die Paläste und Tempel böllig. Einst war dieser gewaltige Baum nur ein winziges Samenörnchen, das der Wind auf den Felsen oder die Spitze eines Turmes geworfen hatte. Aber sobald es keimen konnte, grünten sich seine faserigen Wurzeln durch die Steine hindurch, immer und immer weiter schlangen sie sich hinab und von einem festeren Instinkt wurden sie bis zum Erdboden getrieben. Als sie diesen erreicht hatten, schwoilen sie schnell durch seinen nährenden Saft zu einem gewaltigen Linsengang an, sie trennten die Steine und brachten sie aus dem Gleichgewicht, öffneten so die dicken Mauern von oben bis unten, und nun war das ganze Bauwerk unrettbar verloren.

Nunmehr weiter gehen wir durch den düsteren, beklemmenden Wald. Feindlich, mörderisch empfindet man ihn, der auf Hoher und Tod starrt; man möchte ihm entfliehen, aber er sperret ein, er kößt Schreden ein... Die wenigen Wäde, die noch fangen, sind verurteilt; was hat das plötzliche Dunkelwerden zu bedeuten? Die Abendstunde ist noch nicht gekommen, also muß es etwas anderes als das dicke Laub sein, das die Wäde in Nacht hüllt... Ach, ein Prasseln erklingt auf dem Blätterdach über uns, ein finkfartiger Blatregen fällt herab! Wir hatten nicht bemerkt, wie der Himmel über den Bäumen sich plötzlich schwarz färbte. Zehntausend Wäde bora und ergiebt sich in Strömen über uns;

schnell flüchten wir unter das schützende Strohdach eines großen, finsternen Buda.

Die Götterwelt, die wir von dem Götte annehmen müssen, währt lange, und wie unendlich traurig ist das Mysterium des Wädes, während der Tag zur Neige geht.

Als die Einstut endlich aufhört, ist es Zeit, den Wald zu verlassen, wollen wir nicht von der Nacht überrascht werden. Aber wir sind fast in Wäden, einem Heiligtum des alten Angford, das durch seine „Türme mit den vier Gesichtern“ berühmt ist. Durch den halbdunklen Hochwald kann man es schon bemerken. Es gleicht einem Felsenhaus. So wollen wir noch den letzten Weg zurücklegen, der uns von dem Tempel trennt.

Aber um zu dem Heiligtum zu gelangen, muß man sich durch Dornen und nasse Schlingpflanzen mit Stockschlägen einen Weg bahnen. Von allen Seiten wird der Tempel von dem Wolke eng umschlossen, die Bäume erschiden und zerstoßen ihn; die gewaltigen „Ruinenziegenbäume“ tragen noch zu seiner völligen Verhüllung bei; bis in die höchsten Spitzen der Türme, die ihnen als Schirm dienen, haben sie sich eingenistet. Die Türen sind von langen Wurzeln, deren tausend Fäden wie Franzen herabhängen, drapiert, und sie gleichen in der späten, dunklen Stunde unter dem regenschweren Himmel tiefen schwarzen Schürzen, vor denen man zögern stehen bleibt.

Vor der Pforte, die uns zunächst ist, sitzen Wäden im Kreise umher, als ob sie Rat abhalten wollten. Sie haben hier wohl Schluß gesucht und bei unserm Anblick entschlossen, sie, aber ohne Wäde und ohne Gesicht; es scheint, als ob dieser Ort Schwestern aufleiste. Verhohlenen Wasserrauschen dringt an unser Ohr; noch dem Blatregen tropft es noch von den Blättern und den Steinen.

gegen die
und Krie
Bonfotts
die Gome
des Angl
schwach
Gruppe
Verlaufe
ring an
Mister bo
Partei w
würde
durchführ
wendig
gestalt
ausgelei
Homerus
fubr fort
bevor die
irgend ei
werden k
Sollte da
dann we
rufen
Beidwer
Ein
blidlich
Needs in
gang in
waren be
trieb ei
tausend
liche Ark
tiven G
Gestern
Polizei
machen
Der
Nach der
und Br
Kreise
Theater,
Stattfand
Die
König u
bringung
von Kri
Schle
Heute n
Schlesier
der Log
Rafst n
hymne
die Pl
gebunge
jurid.
Die
Die Re
starke
gen S
sehen.
Die
rallentn
schen P
ist, und
glaubig
wird in
werden
Nord
ton, 8
Regier
drei S
Unterf
Gin
Nor
kätig
Correo
ken so
Ein
thal,
Nieger
Rafagi
Peters

(Eigene
leder, i
Nieren
Das
einer L
Zu
Lewerb
Ausg
noch;
derati
Bedeut
Rachba
Rafagi
darauf
Wasser
währen
Rafagi
ihm in
mit e
schlage
Zeugn
vier R
ihre
schädig

gegen die Anregungen der Opposition zum Streit und Krieg in Ulster und gegen den Vorschlag des Bogfotts der Territorialarmee wandte und erklärte, die Homerule würde Gesetz werden. Es würde ein Tag des Unglücks sein, wenn die Regierung selbst sich so schwach zeigen sollte, um der Gewalt irgend einer Gruppe Vorgesetzter feige nachzugeben. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sagte Churchill, daß jede Annäherung an eine Verständigung von Seiten der Männer von Ulster von den irischen Landsleuten und der liberalen Partei weitgemacht und mehr als wettgemacht werden würde. Nur eine Partei allein könne die Homerule durchführen, aber es würde mehr als eine Partei notwendig sein, um sie zu einem dauernden Erfolge zu gestalten. Der Friede sei besser als der Triumph, vorausgesetzt, daß es ein Friede in Ehren sei. Die Homerule sei nicht unabänderlich. Der Minister fuhr fort: Innerhalb der nächsten zwei Jahre, also bevor die Homerule voll wirksam sein kann und bevor irgend ein Gesetz vom irischen Parlament angenommen werden kann, müssen allgemeine Wahlen stattfinden. Sollte das Ergebnis eine Verschiebung der Macht sein, dann werden die Unionisten die Maßnahme widerrufen können, und das ist unsere Antwort auf ihre Beschwerden.

Ein Fuhrleuteleut. London, 9. Oktober. Augenblicklich befinden sich 4000 Fuhrleute in der Stadt Leeds im Auslande. Hierdurch stockt der Geschäftsgang in der ganzen Stadt. Infolge Kohlenmangels waren bereits einzelne Fabriken gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Infolgedessen sind zurzeit einige tausend Arbeiter beschäftigungslos. Man will sämtliche Arbeiter der Stadt, auch diejenigen der kooperativen Gesellschaften in den Konflikt hineinziehen. Gestern kam es mehrfach zu Krawallen, wobei die Polizei einschreiten und von ihren Knüppeln Gebrauch machen mußte.

Spanien.

Der Besuch Poincarés. Madrid, 9. Oktober. Nach der Rückkehr von Toledo speisten die Majestäten und Präsident Poincaré gestern Abend im intimen Kreise und begaben sich sodann in das königliche Theater, wo zu Ehren des Präsidenten ein Festkonzert stattfand.

Die Kriegsschiffbauten. Madrid, 9. Oktober. Der König unterzeichnete eine Verfügung, welche die Einbringung der Gesetzesvorlage über die Fortsetzung von Kriegsschiffbauten in den Kammern genehmigt.

Italien.

Schlesische Pilger im Vatikan. Rom, 8. Oktober. Heute nachmittag erteilte der Papst 400 Pilgern aus Schlesien zusammen mit vielen anderen Pilgern von der Loge des Damaskushofes aus den Segen. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen mit der Papst hymne herzlich begrüßt. Nach dem Segen stimmten die Pilger einen Choral an. Unter lebhaften Kundgebungen begab sich der Papst in seine Gemächer zurück.

Aßen.

Die Gärung in Bengalen. Simla, 9. Oktober. Die Regierung von Bengalen hat beschlossen, eine starke Kommission zur Untersuchung der unruhigen Stimmung in den bengalischen Bezirken einzusetzen.

Die Tibetkommission. Simla, 9. Oktober. Generalleutnant Sir H. G. Mac Mahon, der zum britischen Vertreter der Tibetkommission ernannt worden ist, und die chinesischen Delegierten haben ihre Verhandlungsschreiben ausgetauscht. Die Konferenz wird in der nächsten Woche beginnen. Ihre Berichte werden jedenfalls streng geheim gehalten werden.

Nordamerika.

Nordamerikanische Flottenforderungen. Washington, 8. Oktober. Wie man erfährt, beabsichtigt die Regierung den Kongress um die Bewilligung von drei Schlachtschiffen, einer entsprechenden Anzahl von U-Booten und Zerstörern anzusuchen.

Eine Meuterei der Aufständischen in Mexiko. New York, 9. Oktober. Privatnachrichten aus Mexiko bestätigen das Gerücht, daß die Aufständischen in Torreon ein großes Massaker anrichteten. 175 Menschen sollen getötet worden sein.

Luftfahrt.

Ein Fernflug Johannisthal-Petersburg. Johannisthal, 9. Oktober. Auf dem hiesigen Flugplatz startete der Flieger Stiposchek mit dem Motor-Großm auf Vorkoch-Taube zu einem Fernflug nach Petersburg.

Ein Doppeldecker verunglückt. Bromberg, 9. Okt. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“). Ein Doppeldecker, der heute morgen um 8½ Uhr in Johannisthal aufstieg, ist um 8½ Uhr in Lobbsen verunglückt. Das Fahrzeug ist verbrannt. Von den beiden Insassen ist einer leicht verletzt.

Zum Siege Dirks im italienischen Wasserflug-Wettbewerb. Zu der Meldung in unserer gestrigen Abend-Ausgabe über den Sieg Dirks in Italien berichtet das „N. Z.“ noch: Der Sieg des deutschen Albatros-Apparates in einer derartig scharfen Konkurrenz ist von ganz außerordentlicher Bedeutung; er wird zweifellos dazu beitragen, daß unsere Nachbarn ihre Ansicht über die deutschen „Schönwetter“-Maschinen einer Änderung unterziehen. Wir wiesen schon darauf hin, daß die französischen Apparate sämtlich als reine Wasserflugzeuge, d. h. nur mit Schwimmern versehen waren, während der Albatros-Apparat von Dirks neben dem Wasserschiff noch ein hochziehbares Fageteil trug. Daß es ihm trotzdem gelungen ist, selbst den Morane-Eindecker, der mit einem 180-PS.-Gnome-Motor ausgestattet war, zu schlagen, stellt den deutschen Konstrukteuren ein glänzendes Zeugnis aus. Wenigerwertig ist auch, daß nicht weniger als vier Flieger bei dem Versuch, die Rundstrecke zu absolvieren, ihre Apparate zertrümmerten, während Dirks Taube unbeschädigt blieb. Der Albatros-Eindecker ähnelte in seinem Auf-

bau den Landmaschinen und besaß eine Spannweite von 16,6 eine Gesamtlänge von 8,6 Meter. Die ziemlich langen Schwimmern sind durch Schotten abgeteilt und besitzen ein Displacement von je 300 Litern.

Zeitungsschau.

Wenn Worte etwas gegen die gewollte Einschränkung der Zahl unserer Nachkommen auszurichten vermögen, dann müssen die nachstehenden, in der „Silbe“ veröffentlichten Ausführungen Friedrich Raumanns Eindruck machen:

„Wenn ein junges Ehepaar nur von heute bis auf morgen rechnet, wenn es weder sozial noch national denkt, wenn es von der Elternzucht an Kindern wegen innerer Unfähigkeit nur wenig begreift, dann kann dieses geistig arme Paar sich vorreden, daß sie beide weniger Sorgen haben werden, wenn sie ihrem ersten Kinde kein weiteres hinzufügen. Sie kann dann noch verdienen und er kann noch trinken und beide können in den Kino gehen. Gegen diese Rechnung läßt sich nichts einwenden. Sie ist richtig! Nur die Menschen, die solche Rechnungen machen, taugen nichts. Solche Leute aber gibt es sehr viele, und man muß sich fragen, was wir im ganzen in unserer Erziehung falsch gemacht haben. Statt beratiger blutarmen, hoffnungsloser Zivilisation wollen wir lieber etwas vom derben alten Geiste haben, der noch Pflichten und Opfer kannte. Die Franzosen mögen machen, was sie wollen, es wird zu spät sein, sie werden keinen neuen Aufschwung erleben. Ihr Beispiel soll uns warnen. Auch bei ihnen hieß es immer, die Sache sei gar nicht so schlimm, man solle nicht übertreiben, man solle Ruhe halten. So tröstete man sich in die Kraftlosigkeit hinein. Und es sagen die faulen Tröster und falschen Berater, daß im französischen Falle zwar die Menge der Menschen geringer, ihre Verschaffenheit aber desto besser sei. Sie reden so schön von den größeren Portionen, die für die weniger Kinder übrigbleiben, von der sorgfältigeren Erziehung, der größeren Säuglingsfürsorge und vielem Ähnlichen. Alting alles ganz annehmbar und läßt sich mit Worten nicht widerlegen, aber die Praxis spricht eine andere Sprache. Ich frage jeden Menschen, der Frankreich wirklich kennt, ob er an diese viel gerühmte Qualitätsverbesserung glaubt. Wo sind denn da die starken Helten, die höheren Qualitäten? Die Nation ist fein, elegant, geistreich, aber schwach aus angeborener Anglichkeit. Ihr fehlt das Naturhafte, der Kampf, die Lust am Wetter und am Gewoge. Es fehlt die erziehende Kraft der Geschwister. Viele Einzelwesen! Und wie bleibt ein Volk ohne Kinder stehen! Jeder Aufenthalt in einer französischen Provinzstadt ist eine Schulstunde über dieses Thema. Es wird fast nichts Neues gebaut. Wogu auch? Wenn die Menschenzahl nicht wächst, genügt es, wenn die bisherigen Räume in gutem Bestand gehalten werden. Kinderarme Völker können keinen neuen Stil haben, da sie aus dem Reparieren und Vervollständigen vorhandener Bestände nicht herauskommen. Sie müssen ihre alten Formen behalten und — wollen sie behalten. Das ist das Althergebrachte von Völkern. — Argwohn wird wohl jedes Volk alt. Es scheint uns aber, als ob die Deutschen zu schnell und zu zeitig damit anfangen wollten. Viel zu zeitig, denn noch ist längst nicht ausgeschöpft, was für Begabungen in der deutschen Natur liegen!“

Über den politischen Übermenschen lesen wir im „Lärmer“ Ausführungen von Professor Ludwig Stein:

„Unsere Nervenzügel sind den Geräuschen und sozialen Umformungen, welche die Schienenstränge allerorten hervorgerufen haben, noch nicht angepaßt. Ruhelosigkeit ist die Signatur unseres Zeitalters, das Karl Lamprecht als das „reizsame“ charakterisiert hat. Dieses Fadeln und Zerklüftieren gilt nicht bloß von der internationalen Politik, sondern ebenso sehr von der inneren Politik der meisten Kulturländer, aber auch von den einzelnen politischen Parteien. . . . Wir leiden an politischer Schwermüdigkeit. Wer heute nicht schreit, kommt überhaupt nicht mehr zum Wort. Nur noch Gedankenstrieche, Andeutungen und Fragezeichen stehen im Kurs. So kann es auf die Dauer nicht weitergehen, ohne unsere höchsten Kulturwerte in ihrem Bestande zu gefährden. . . . Wir wirren an Extremen, wir gehen daran zugrunde, daß heute nur noch die Ultra von rechts und links — gleichsam die Frage- und Ausdruckszeichen im Soziologischen — sich Gehör zu verschaffen vermögen; und dies in der Politik nicht minder denn in Kunst und Wissenschaft; während die ausgleichenden, versöhnenden, vermittelnden Naturen von den politischen „Übermenschen“ als schwächliche Philister und rückgratlose Weichlinge verächtlich beiseite geschoben werden. Und doch liegt im Kompromiß die Lösung. Das Geis der Menschheit liegt niemals im Extremen, sondern immer nur im Ausgleich. Wie jede Tugend nach Aristoteles in der genau abgepaßten Mitte zwischen zwei Fehlern liegt, so sehen wir das politische Gleichgewicht des Menschengeschlechts — wohlverstanden, des Durchschnitts, nicht der erlebten Einzelgenüsse — in der richtig balancierenden Mitte zwischen den Ultra von rechts und links.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vertrieb von Gasparern.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Was zu sparen, ist unser aller Wunsch. Daraus finden Haushalter, welche sogenannte Gasparern vertreiben, immer wieder willige Käufer, wenn von sachverständiger Seite auch noch so oft auf den Unwert solcher Apparate hingewiesen wird. Das Publikum fällt immer wieder auf die so verlockenden Anpreisungen herein — meist werden große Wasserparnisse garantiert —, weil es ihm scheinbar so leicht gemacht wird, sich von der versprochenen Wirkung dieser Apparate durch einen Versuch zu überzeugen. Stets sind es auswärtige Vertriebsgesellschaften, welche sich mit diesem Handel abgeben, die, wenn sie ihr Geschäft gemacht haben, ebenso schnell wieder untertauchen, als sie gekommen sind. Sie geben in völlig übereinstimmender Weise vor: Der Gasparer für Lampen und Kochapparate wird mit und ohne Wegnahme auf das Gasnetz empfohlen und aufgeführt. Für die Benutzung werden dann bei dem einen Apparat 60 Pf., bei dem anderen Apparat 1 M. 50 Pf. für die dreimonatige Probegeld im voraus erhoben. Ferner muß ein vorgegebener Zettel unterschrieben werden, nach welchem eine vierwöchige Kündigung

vor Ablauf der 3 Monate ausbedungen wird. Bei Übernahme der Apparate sind im ersten Fall 1 M. 35 Pf. und im zweiten Fall 3 M. 50 Pf. für jeden „Gasparer“ nachzugahlen. Erfüllungsort (also auch Gerichtsstand) ist jeweils der Sitz der Gesellschaft. — Für Lichtbrenner sind die Apparate einfache Regulierbrenner. Der Gasfächer-Apparat besteht aus einem kleinen Schlauch-Zwischenstück mit einem Drosselventilchen, das keine andere als die Wirkung eines Abstell- und Regulierhahns hat und als wertlos, ja, eher schädlich, denn als nützlich bezeichnet werden muß. Wer rechtzeitig den Apparat gekündigt hat, pflegt weiter nichts mehr von der Firma zu hören, sie scheint sich mit der im voraus erhobenen Rente zu begnügen, durch welche sich in Wirklichkeit ihre Apparate auch bezahlt gemacht haben. Wer aber versäumt hat, rechtzeitig zu kündigen, erhält unausschließbar eine der für Massenvertrieb gleich gedruckten Mageschriften mit der Lobung vor das Amtsgericht Berlin, Hannover usw. Um den Exzerzierten aus dem Wege zu gehen, zahlen wohl die meisten der Heringesfallenen, statt gemeinschaftlich gegen die Vertriebsgesellschaften vorzugehen, vor dem Treiben der fraglichen Firmen sei daher nachdrücklich gewarnt.

— „Das Volk steht auf!“ Wie wir hören, ist die Nachricht, daß der „Evangelische Bund“ zur würdigen Feier des 18. Oktober das Festspiel „Das Volk steht auf!“ im „Paulinenschloßchen“ zur Aufführung bringen will, in den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft mit Freude aufgenommen worden; weiß man doch, daß der „Evangelische Bund“ nur gediegene Werke in Szene setzt und daß er in seinen Reihen eine ungewöhnlich große Zahl künstlerisch begabter Mitglieder zählt. Es dürfte auch kaum ein Schauspiel geben, das in plausibler Weise die große Zeit von 1813 so darstellt, wie Kurt Delbrück: „Das Volk steht auf“. Die Bühne im „Paulinenschloßchen“ ist bereits gebaut und die Neueinstudierung so weit gefördert, daß schon heute mit den Generalproben begonnen werden kann. Für die 2300 Mitglieder des Bundes ist wieder eine Ermäßigung des Eintrittspreises vorgesehen. Es ist sehr zu wünschen, daß in Anbetracht des guten Zwecks (Errichtung einer Kleinkinderschule im volkreichsten Teil der Stadt) nicht nur die Bundesmitglieder treu zur Fahne stehen, sondern daß, wie bei früheren Veranstaltungen, die gesamte Bürgerschaft der edlen Sache ihre Sympathie bezeugt.

— Kirchliches. Gestern nachmittag 5 Uhr sollte eine Sitzung der Vertretung der evangelischen Gesamtkirchen-gemeinde im Rathaus-Bahnhof stattfinden. Der Einladung hatten, wie der Vorsitzende Stefan Videl, teilgenommen, nur 66 Vertreter entsprochen; da die Anwesenheit von 60 Mitgliedern zur Beschlußfähigkeit notwendig ist, konnte nicht in der Erledigung der Tagesordnung eingetreten werden. Die nächste Sitzung, für die ein Termin noch nicht anberaumt ist, findet unter allen Umständen, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vertreter statt.

— Mißstände im Nahrungsmittelverkehr. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. machte den Deutschen Handelstag auf Mißstände im Kontrollwesen des Verkehrs mit Nahrungsmitteln aufmerksam. Die Frankfurter Handelskammer wünscht, daß den beamteten Nahrungsmittelchemikern von der Polizeibehörde die Annahme von gerichtlichen Sachverständigengebühren in Fällen, in denen die beamteten Nahrungsmittelchemiker schon vor Einleitung des Verfahrens im Auftrag der Polizeibehörde ein Gutachten abgegeben haben, untersagt werden möge. Es muß alles vermieden werden, was irgendwie die Deutung zuläßt, als ob der mit der Untersuchung betraute Beamte an der Herbeiführung eines richterlichen Verfahrens ein finanzielles Interesse habe. Die Handelskammer Wiesbaden teilte dem Deutschen Handelstag mit, daß sie die Beschwerde der Handelskammer Frankfurt für durchaus berechtigt anerkennt.

— Magere und reiche Obsthäuser. Das Jahr 1913 wird den Obsthäusern keine angenehme Erinnerung als reiches Obsthäuser hinterlassen. Auch die Konsumenten dürften ungern an das Jahr denken, da sie tief in denbeutel greifen mußten, um für teures Geld wenig Ware zu erhalten. Aber es ist alles schon dagewesen. Die Jahre 1840 bis 1846 brachten ebenfalls außerordentlich geringe Erträge. In Cronberg vermißte z. B. 1845 ein Hagelwetter die gesamte Ernte, und ein begleitender Sturm entwurzelte in 10 Minuten Tausende von Bäumen. Das Walter Apfel löste in diesem Jahr allerorten nicht weniger als 18 Gulden. Das Jahr 1846 war zweifellos eins der reichsten Obsthäuser des 19. Jahrhunderts. Der Obsthäuser war bereit, daß z. B. die Gemeinde Schwanheim a. M. bedeutende Mengen von Obsthäusern ankaufen mußte. Überall löste das Walter Apfel höchstens 1 Gulden. In vielen Gemarkungen sah das Obst Weintrauben nach an den Bäumen und mußte erfrischen, weil man einfach keine Verwendung dafür hatte. In einem Cronberger Obsthäuser mußte man 200 Walter den Winter über im Garten liegen lassen. Ein vollbehängener Apfelbaum war in diesem Jahr durchweg schon für 6 Kreuzer zu erzielen. Einen ähnlichen Segen brachte auch das Jahr 1854. — Gute, alte Zeiten, in denen das Obst wegen seiner Nichtverwendbarkeit draußen erfrischen mußte. Heute dürfte das nicht mehr vorkommen. Da kommt jeder Apfel an den rechten Mann.

— Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. Anlaßlich des ersten Jahrestags der Eröffnung des Prinz-Ludwig-Heims der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ in Traunstein (Oberbayern) hat das Präsidium der Gesellschaft dem Prinzregenten, der bei der Einweihung im vorigen Jahr zugegen war, den Dank für die vielfache Förderung ihrer Bestrebungen ausgesprochen und zugleich mitgeteilt, daß das Heim, welches für 120 Gäste eingerichtet und das ganze Jahr über geöffnet ist, während des Winters und Frühjahrs stets sehr gut besucht war, während der Sommermonate aber sogar bis zum letzten Platz dauernd besetzt gewesen ist. Der Prinzregent erwiderte hierauf, wie das hiesige Direktorium uns mitteilt, mit folgendem Telegramm: „Dem Präsidium der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ danke ich herzlich für die Begrüßung bei der erstmaligen Wiederkehr des Eröffnungstages des Prinz-Ludwig-Heims in Traunstein, an die ich mich mit Vergnügen erinnere. Ich freue mich aufrichtig, daß die Anstalt schon im ersten Jahre ihres Bestehens so segensreich gewirkt hat und wünsche der zielbewußten Arbeit der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ auch für die Zukunft besten Erfolg. Ludwig, Prinzregent.“

— Sicherung der Kaufverordnungen. In Ergänzung der Vorschriften über die Abgrenzung der Befugnisse der königlichen und der staatlichen Polizeiverwaltungen ist bestimmt worden, daß in Königsberg, Stettin, Breslau, Posen, Magdeburg, Kassel, Wiesbaden und Aachen die der Ortspolizeibehörde auf Grund der Vorschriften über die Sicherung von Kaufverordnungen vom 1. Juni 1906 obliegenden Geschäfte von der staatlichen Polizeiverwaltung wahrzunehmen sind.

Paris 22 000 M. Die Arbeiten wurden der Firma Siesmayer übertragen. In der Besprechung der Angelegenheit wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß man sich der Firma Siesmayer gegenüber in einer durch die vorherige Genehmigung des Kaisers geschaffenen Zwangslage befindet. Die Ausführung der Arbeiten sei zwar nach dem Beschluß der Stadtkommissionen-Versammlung erfolgt, sie hätte aber, wie das auch tatsächlich der Fall gewesen, vollkommen resultatlos verlaufen müssen, da man leider durch die kaiserliche Bevorzugung des Siesmayer'schen Projekts gebunden gewesen sei. — Der Magistrat hatte in der bekannten Quellenbohrungs-Angelegenheit beschloffen: „Auf das letzte Schreiben und den Vorschlag des Chemikers Dr. Roth (Frankfurt), (20 000 M. zu deponieren), wird nicht eingegangen, sondern wegen der fortgesetzten ungerechtfertigten Angriffe gegen den Magistrat und den Stadtbaurat Meyer werden die geschäftlichen Beziehungen mit Dr. Roth abgebrochen. Der Magistrat spricht gleichzeitig dem schwer angegriffenen Stadtbaurat Meyer, dem verantwortlichen Leiter des gesamten städtischen Bauwesens, also auch der Tiefbohrung, sein Vertrauen zu dessen Geschäftsführung aus. Dieser Beschluß ist den Stadtkommissionen und Dr. Roth mitzuteilen.“ Die Versammlung beschloß, die Sache einem Ausschuss zu überweisen.

m. Oberwesel, 9. Oktober. Die Leiche der 12-jährigen Tochter des Kapitäns Gabriel Fehmel aus Oberwesel wurde in Mainz gelandet. Das Kind war vor etwa 10 Tagen vom Bord des Schleppdampfers „Kupper 8“ bei Rierstein in den Rhein gefallen und ertrunken.

Gerichtliches.

Wiesbadener Schwurgericht.

w. Der unterschlagene Geldbrief. Der Fall, der gestern zur Aburteilung stand, hat die Strafkammer bereits beschäftigt. Weil sich dort ergab, daß eine Fälschung der Kontrollregister infolge vorlag, als das unterschlagene Poststück mit eingetragen war, mußte der Gerichtshof seine Unzuständigkeit aussprechen und die Sache zur Verhandlung vor das Schwurgericht verweisen. Der Angeklagte ist der 42-jährige alte perheiratete und in Wesen geborene Briefträger Friedr. Marx. Unmittelbar nach der hier in Rede stehenden Unterschlagung ist er von seinem Amt dispensiert worden, und heute ernährt er sich als Erbsenarbeiter. In Wesen trat Marx im Jahre 1890 zunächst als Postillon in den Postdienst ein. Hier bis fünf Jahre später wurde er nach Ecken verlegt, wo er zunächst als Randbriefträger verwandt wurde, und seit dem Jahre 1902 ist er in Wiesbaden tätig. Seit einigen Jahren ist er hier im Innendienst beschäftigt. Schon einige Zeit vor der hier in Frage kommenden Straftat war einmal ein Geldbrief, der in seinen Händen gewesen, zeitweilig nicht zu finden, und als daher am 23. November v. J. dem diensttunenden Postassistenten von dem Postdirektor eröffnet wurde, daß von den eben eingepackten Wertobjekten ein mit 1000 M. deklarierter Geldbrief als vermisst gemeldet sei, richtete sich sein Verdacht sofort wider Marx. Es fand bei diesem eine Hausdurchsuchung statt und es wurden dabei auch 9 Hundertmarkscheine unter einer alten Kiste im Keller versteckt gefunden. Einen gleichen Schein hatte er bereits wechseln lassen und zum Teil verausgabt. Marx steht zweifellos geistig nicht auf der Höhe. Er hat seit langen Jahren schon an Krämpfen gelitten, war auch längere Zeit auf Kosten des Postamts in einer psychiatrischen Klinik untergebracht, und verschiedene schwere Krankheiten und Unglücksfälle mögen ebenfalls das Joch zur Herabsetzung seiner Geisteskräfte beigetragen haben. Vor dem Schwurgericht gab er auf die Fragen des Vorsitzenden über seine persönlichen Verhältnisse und die ihm vorgeworfene Straftat nur ganz unbestimmte Antworten. Auf Vorfragen, die sonst niemals verstanden, sich dem Gedächtnis einzuprägen, wollte er sich nicht mehr entschließen. Im übrigen stellte er nicht in Abrede, sich des ihm vorgeworfenen Amtsverbrechens schuldig gemacht zu haben. Siebzehn Zeugen und sechs Sachverständige, unter den letzteren fünf Ärzte, waren zu dem Termin vorgeladen und erschienen. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung im Amt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde ihm die Fähigkeit abgeprochen, in den nächsten drei Jahren ein öffentliches Amt zu bekleiden.

w. Mannheim, 9. Oktober. Der frühere Buchhalter der Getreidefirma Simmern u. Co., Heinrich Paier, der in den Jahren 1906 bis 1913 insgesamt 341 540 M. unterschlagen und durch falsche Buchungen verdeckt hatte, wurde heute von der Strafkammer zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sport.

Pferderennen.

* Karlsruhe, 9. Oktober. Sautzga-Preis, 3000 M. 1. M. Romanus und Blüthwits Contra (Praten), 2. Rastala, 3. Junghe. 23:10; 11, 23, 12:10. — Preis von Hannover, 3000 M. 1. St. Graf Bredows Waisenknabe (Bredereke), 2. Red Eboer, 3. Schlager. 57:10; 20, 25, 19:10. — Karlsruher Pferderennen, 7000 M. 1. S. Westens Mära (Fritzsche), 2. Gufarenliebe, 3. Ruffikus. 129:10; 24, 16, 15:10. — Thon-Jagdrennen, 3000 M. 1. J. und G. Reimanns Rissa (von Bergem), 2. Boigt, 3. Dabrian. 15:10; 11, 12:10. — Herbstpreis, 5000 M. 1. J. Reimanns Grace (Zeichmann), 2. Gistlin, 3. Ops. 15, 11, 12. — Portensia-Jagdrennen, 3000 M. 1. S. Westens Helga (Fritzsche), 2. Freude, 3. Vulkan. 88:10; 15, 17, 17:10. — Preis von Wiesdorf, 3000 M. 1. St. Graf Bedels Saint George (Gehwiel), 2. Armgard, 3. Saturn. 24:10; 18, 15, 70:10.

* Compiegne, 9. Oktober. Prix de Choisy, 3000 Franken. 1. Gros' Lalla (Robinson), 2. Dalli Co, 3. Magnamine. 57:10; 17, 37, 19:10. — Prix de Cavalerie, 5000 Franken. 1. M. Gailaullis Sans Attout 5 (J. Reif), 2. Moissonneur, 3. Limousin. 27:10; 12, 12:10. — Prix de Clairvoix, 3000 Franken. 1. Lady Macbeth (Kennedy), 2. Conscrit, 3. Grand d'Espagne. 40:10; 14, 20:10. — Prix de l'Oise, 10 000 Franken. 1. Levis-Bicard Coraline (G. Stern), 2. Patte d'Ele, 3. Rocardio. 17:10; 13, 15:10. — Prix de la Croix-Saint-Ouen, 4000 Franken. 1. H. Belmonts La Valliere 4 (J. Lane), 2. Torch, 3. Bellita. 34:10; 17, 19, 122:10. — Prix Jeanne d'Arc, 4000 Franken. 1. Adille Poulès Dauri (Wilson Henry), 2. Piameya, 3. Cedric. 21:10; 14, 23, 17:10.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (G. V.). An der letzten diesjährigen Hauptversammlung beteiligten sich 120 Personen. Von Bad Homburg v. d. D. führte der Weg nach dem

vom Homburger Taunusklub errichteten Herberghaus und über den Rarmorstein, an der Jupiterfähr vorbei zur Seelburg, wo unter der sachkundigen Führung des Vorsitzenden S. Lohar das Hotel, Museum usw. eingeweiht und besichtigt wurden. Nach einer kurzen Erklärung an den neuen Ortsbürger in der Nähe des Taunus-Klosters ging es weiter durch den herrlichen Wald zur Seelburg auf der Seelburg. Abends wurde durch das herrliche Köpfermal und den Seelwald nach Bad Homburg gelangt, das gegen 8 Uhr erreicht wurde. Mit dieser Wanderung haben die Herren Ruffus und Daniel je die 50. Herr Jul. wird die 50. Wanderung zurückgelegt. — Die Vorbereitungen zu der am 19. Oktober auszuführenden Nachmittagswanderung findet heute Donnerstag, den 9. d. M., statt.

* Der Athleten-Sportklub „Athletia“ Wiesbaden (Mitglied des Deutschen Athletenverbandes) bezieht am Sonntag, den 11. Oktober, von abends 8 Uhr ab, in der Turnhalle, Hellmunderstraße, sein 21. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Sängerkorps „Eintracht“ und des Radfahrerkreis 1904.

* Um den Kronprinzenpokal. Auf dem Sportplatz des Vereins für Rasenspiele, e. V., Mannheim, wird am kommenden Sonntag, den 12. Oktober, ein höchst interessantes Fußball-Match ausgetragen werden. In der Runde um die diesjährige Auszeichnung des vom Kronprinzen gestifteten Pokals treffen die repräsentativen Mannschaften Süddeutschlands und Westdeutschlands aufeinander. Zum sechstenmal wird um die beiskundige Trophäe gekämpft, nachdem 1903/04 die ersten Kämpfe ausgetragen wurden. Sensationell gestaltete sich namentlich der Verlauf der letzten Austragung. Nachdem sich Süddeutschland, Norddeutschland, Berlin und Westdeutschland für die Zwischenrunde qualifiziert hatten, trafen Süd- und Westdeutschland in Duisburg und Berlin und Norddeutschland in Berlin aufeinander. War schon der hohe Sieg der Berliner 5:1 eine Überraschung, so war die Niederlage Süddeutschlands mit 2:1 gegen Westdeutschland geradezu eine Sensation für die Fußballwelt. Die Westdeutschen blieben dann auch im Endspiel im Deutschen Stadion mit 5:3 über Berlin siegreich. Am kommenden Sonntag trifft nun in der Runde um den Kronprinzenpokal, Westdeutschland, in Mannheim auf die Mannschaft des süddeutschen Verbandes um es wird nach den hervorragenden Kräften in den beiden Mannschaften einen spannenden Kampf geben. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. Der Pokal des Vereins für Rasenspiele liegt bei der Endbaumbräuererei, Käferbäcker Straße und ist mit Straßenbahnlinie 10 zu erreichen (Salzstraße Bräuerei).

Vermischtes.

Das Ende der Fremdenlegion. In einer Kölner Versammlung gegen die Fremdenlegion ist ein ehemaliger Fremdenlegionär Haffelmann die in der Legion vornehmenden Grausamkeiten geschildert. Als Sechsjähriger auf der Wanderlust begriffen, fiel Haffelmann in Nancy einem Arbeiter in die Hände, der ihn zu verkaufen gedachte und zur Unterschleif verurteilte. Haffelmann schloß sich in besonderen die stützenden Gefahren, denen besonders junge Deutsche ausgesetzt seien, die von älteren Leuten und Vorgesetzten zu unethischen Taten mißbraucht wurden. Als sich weigerte, flüchte in Gefangnis. Haffelmann erhielt sehr erste Strafe, als er einen jungen Landsmann gegen unethische Zumutungen schützen wollte. Da er sich der Gefangenschaft widersetzte, erhielt er mehrmals Strafen, und zwar sechs zu 10, 15 und 25 Jahren. Er unternahm 11 Fluchtversuche, wobei er zehnmal gefaßt wurde und alsdann furchtbare Qualen zu erleiden hatte. In Händen und Füßen gefesselt, wurde er im Sommer acht Tage dem Sonnenbrande ausgesetzt, während er zu anderen Jahreszeiten mit nacktem Körper gefesselt auf kalten Steinen liegen mußte. Drei Jahre mußte er in Zellen schlafen. Einmal wurde er zum Tode verurteilt auf entsprechende Gnadenbittens der Eltern aber zu lebenslänglicher Verbannung auf die Insel St. Paul geurteilt. Schließlich gelang Haffelmann die Flucht in die westindischen Inseln. — In Hamburg sind wieder fünf Deserteure der Fremdenlegion eingetroffen. Vier von ihnen sind dem Transport vor Dan nach London von Bord eines französischen Schiffes ins Meer gebrungen und am Rand geschnitten. Sie trugen von Englanden Geldmittel und begaben sich nach Alexandria, von wo sie sich nach Deutschland einschiffen.

Von einer Ratte im Auge herausgerissen. Welch gefährliche Tiere die Ratten sind, beweist ein Fall, der sich in dem süddeutschen Orte Johannegeorgenbad zgetragen hat. Beim Ausräumen eines alten Schornsteinrohrs stieß der Randwirt August Stolle auf mehrere Rattenester. Er zerhieb die junge Brut, als ihm plötzlich eine wütende große Ratte ins Gesicht sprang und es zu zerfleischen begann. Stolle schrie laut auf und stürzte zu Boden. Endlich kam Ake herbei, so daß die Ratte entfloß. Stolle hat sehr schwere Verletzungen erlitten; sein Gesicht ist völlig zerfleischt, ein Auge ist ihm herausgerissen und seine Nase bis zur Unterkieferknochen entstell.

Ein Wolfhund im Wagen eines Autos. In der Gegend von Trarbach und dem opharischen Gebiet Portugals wurde kürzlich ein Automobil erlegt, in dessen Wagen man 25 englische Goldstücke fand, von denen erst die Jahreszahl 1902 trat. Man nimmt an, daß diese Goldstücke von einem Opfer der Wette herrühren und als unübersehbarer Rest übrig geblieben sind. Die Goldstücke hatten bei dem Wagenstahl erheblichen an Gewicht eingebüßt.

Die Schwaben am St. Bernhard. Die Mönche vom St. Bernhardshof reiten nicht nur im Sommer verirrte Passanten, sondern sie beherbergen mitunter auch durchreisende Vögel, wie dies die letzten Tage geschah. Es schneit dicht vom Himmel herunter und eine zahlreiche Schwabenherde, die nach dem Süden zog, suchte in der Gegend eine Stätte. Da öffneten die Mönche sämtliche Türen und Fenster und im Nu füllten die armen Vögel die Zimmer und Korridore. Am anderen Tag, als wieder die Sonne schien, wurden die Flügel wieder geöffnet und gegen Süden flog die Wanderherde weiter. Leider hatten nicht alle am Vorabend das Glück erreicht und Hunderte von Schwaben fand man auf dem Schnee erlegen liegen.

Neues aus aller Welt.

Ein ungetrübter Konsumverwalter. Tattowid, 9. Okt. Der Reichsanwalt Schott aus Nikolai will sich der Staatsanwaltschaft in Gelnau, weil er an einer Konsummasse 15 000 M. unterschlagen hatte.

Ein Fährtenhund. Rosen, 2. Okt. In der Ringerischen Wälderstraße in Hohenfelsa wütet ein heute morgen ein Fährtenhund. Alle Wälder sind entleert. Die Entschuldigungsursache ist unbekannt.

Großer Schmuckdiebstahl. Lausanne, 9. Oktober. In einem kleinen Hotel wurden eines Frankfurter Herrn namens Gustav Ostering Schmuckgegenstände im Werte von 50 000 Franken geklaut.

Ein Denkmalshändel. Paris 9. Oktober. Das in dem Tuilerienpark aufgestellte Denkmal des verstorbenen Ministerpräsidenten Waldeck Rousseau wurde gestern abend von einem etwa 30 Jahre alten Mann mit einer überhöhten, ein Schuttmann verhaftete den Mann, der sich weigerte, seinen Namen zu nennen. Bemerkenswert ist, daß seinerzeit ein eigener Wächterposten bei dem Denkmal aufgestellt war, weil die Camelots bei der Wahl hatten, dieses Denkmal, das sie als eine Beleidigung für einen wahren Patrioten bezeichnen, zu vernichten.

Ein Familien drama auf hoher See. Havre, 9. Oktober. Aus Havre wird gemeldet: Während der Reise des französischen Bootes „France“ von Ros Port nach Rosapel wurde ein Malterer seine Frau und Kinder zu ermorden. Dann ergriffte er sich selbst.

Eine Revolverreviere in der Sekte der Menschheitsliebe. Liverpool, 9. Oktober. Der Lister Macdonald, ein radikaler Sozialist und Anhänger der Sekte der Menschheitsliebe, erschoß am Ende aus Eifersucht ein anderes Mitglied der Sekte namens George sowie Miss Thompson, die zu den Leuten der Sekte gehörte. Dann erschoss er sich selbst.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Die Ursache der albanesischen Aufstandsbewegung.

wh. Salona, 9. Oktober. Von dem Aderbauminister Cassan-Bei nachstehender Seite wird mitgeteilt, daß die von serbischer Seite gegebene Darstellung, wonach die Aufstandsbewegung der Initiative Cassan-Bei zugeschrieben sei, den Tatsachen widerspreche. Die Aufstände, welche lokalen Charakter hätten, seien durch die unmenschliche Behandlung der Albaner seitens der Serben verursacht worden. Da auch gegenwärtig die Serben im Kosovo-Gebiet Grausamkeiten verübten, befürchtet Cassan die Möglichkeit neuerlicher lokaler Aufstände.

Ein Abflauen der türkisch-griechischen Krise.

wh. Saloniki, 9. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) In hiesigen maßgebenden Kreisen wird die in den türkisch-griechischen Verhandlungen eingetretene Pause als das Zeichen eines gewissen Abflauens der scharfen Krise betrachtet. Es herrscht die Ansicht, daß die Aussichten für eine friedliche Austragung der Differenzen gestiegen sind. Es wird hervorgehoben, daß der Ernst der Lage noch nicht ganz geschwunden ist und daß Überraschungen immerhin noch eintreten können.

Die Haltung Rumäniens im griechisch-türkischen Konflikt.

** Wien, 9. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ hört aus Bukarest, daß die Mitglieder des gestrigen Kriegsrates aus den Diskussionen den Eindruck bekommen haben, daß König Karol die Lage auf dem Balkan jetzt optimistisch aufsaßt und daß keine Veranlassung zu existieren sei. Nach einer Konstantinopeler Meldung herrscht über die Haltung Rumäniens bezüglich der griechisch-türkischen Reibereien Ungewißheit. König Karol sei während der Friedensverhandlungen für die Abtretung Kavallas an Bulgarien eingetreten, und man glaubt, daß Rumänien eine Änderung des Vertrages in diesem Sinne nicht verhindern werde.

Die Reorganisation der griechischen Armee.

wh. Saloniki, 9. Oktober. Die Vorbereitungen zur neuen Einteilung der griechischen Armee schreiten rasch fort. Die Armee wird im Kriegsfalle 450 000 bis 500 000 Mann zählen und ist eingeteilt in 6 Armeekorps oder 18 Divisionen, in Friedenszeiten in 54 Regimenter. Jede Division erhält drei Batterien Gebirgsartillerie. Die dem direkten Kommando des Generalissimus unterstehende Feldartillerie besteht aus zwölf Regimentern zu je sechs Batterien.

Prinz Sabah Eddin in Athen.

Athen, 9. Oktober. Prinz Sabah Eddin ist gestern früh aus Konstantinopel hier eingetroffen und begrüßte den Ministerpräsidenten. Er wurde vom König der Hellenen empfangen.

Prozeß gegen einen bulgarischen Brigadeführer wegen Verlassen der Truppen.

* Sofia, 9. Oktober. Heute beginnt der Prozeß gegen den Brigadeführer und Obersten des Generalstabes Petew, der beschuldigt wird, während eines Kampfes mit den Griechen bei Rodna die Brigade im Stich gelassen zu haben und geflüchtet zu sein. Seine Flucht hatte zur Folge, daß die ganze Brigade insanken kam und zurückging. Petew gibt als Grund für seine Flucht an, er habe eine Rückzugstellung beziehen wollen. Auf seiner Flucht hatte sich ihm Oberstleutnant Humbarischew mit dem Resolter in der Hand entgegengepflegt, aber trotzdem flüchtete er. Der Prozeß wird einige Tage dauern. 37 Zeugen sind dazu geladen.

Verlegung des bulgarischen Erzarchats nach Sofia.

Konstantinopel, 9. Oktober. Wie bekanntgegeben wird, wurde beschloffen, den Sitz des bulgarischen Erzarchats nach Sofia zu verlegen. Der bulgarische Erzbischof wird in Konstantinopel verbleiben.

Die türkische Demobilisierung.

wh. Konstantinopel, 9. Oktober. Durch einen Erlass des Sultans wurde die Demobilisierung angeordnet. Die Orientbahn ist beauftragt, täglich 50 Waggons bereitzustellen.

Reisedispositionen des Kaisers.

* Berlin, 9. Oktober. Der Kaiser wird sich in diesem Jahre zu einem längeren Aufenthalt nach Donau- und Fürstentum begeben und dort beim Fürsten Mar Egon zu Fürstentum an verschiedenen Jagden teilnehmen. Der Kaiser reist am 28. November ab und wird bis 6. Dezember in Donau- und Fürstentum verweilen. — Die Kaiserin fuhr heute morgen kurz nach 8 Uhr nach Subertusstock, wo sie längeren Aufenthalt nehmen wird.

Die Welfenfrage.

Δ Berlin, 9. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die „Tagl. Rundsch.“ will von beteiligten Seite erfahren haben, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Hause Cumberland vor dem Abschluß stehen sollen. Es sei dem künftigen Herzog von Braunschweig gelungen, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen. Er sei aus Gmunden mit einem in den wesentlichen Grundzügen abgeschlossenen Vertrag zurückgekehrt. Die Verhandlungen während der letzten Monate seien reich an Hindernissen aller Art gewesen. In einzelnen Augenblicken freilich hätte es geschienen, als würden sie völlig ergebnislos verlaufen. Die letzte Schwierigkeit sei in dem künftigen Verhalten des Herzogs von Cumberland zu den Welfenführern begründet gewesen. Das Eingreifen des jungen Herzogs habe aber diesen Stein des Anstoßes beseitigt. Der Bundesrat würde sich voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Oktober mit der Braunschweigischen Frage beschäftigen und das junge Herzogspaar wohl schon Anfang November in Braunschweig einziehen.

XX Berlin, 9. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Nach Meldungen der „Landeszeitung“ für beide Mecklenburg aus Neustrelitz ist dem Bundesrat auszuführ gestern der Antrag des preussischen Staatsministers zur Erledigung der Braunschweigischen Thronfolge zugegangen.

Bundesratsbeschlüsse.

wh. Berlin, 9. Oktober. Der Bundesrat stimmte dem Antrag Sachsen zu, betr. die weitere Prägung von Denkmünzen zur Erinnerung des Völkerschicksals denkmals bei Leipzig. Ferner wurden angenommen die Vorlage, betr. den Zollverwaltungsrat für Ost- und Westpreußen, betr. den Entwurf einer Bekanntmachung, betr. den Begriff von

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Verkaufsfrau, jüngere, brandenburgische, gesucht. Schaubhaus Neustadt.

Gewerbliches Personal.

Angehende Tailenarbeiterin gesucht. Vorstr. 13, 2. u. 3. B20771.
Tailen-Arbeiterin gesucht. Reib-Nies, Orenienstr. 10.
Zuarbeiterin u. Zuarbeiterinnen gesucht. Tailen-Arbeiterin 2. 1. B20770.
Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen gesucht. Köhler, M. Langgasse 1.
Zuarbeiterinnen zum Kleidermachen gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.
Suche für nachm. gebildete Dame mit angenehmem Ausg. als Vorleserin. Geil. Offerten unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein als Stütze für den Vormittag gesucht, welches mit Kochen kann u. den Haushalt versteht. Gute Zeugnisse Bedingung. Köhler, Wismarstr. 2. 1. B20726.

Sofort Kochmädchen ohne gegenseitige Vergüt. in Pension gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Einfaches williges Fräulein gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Solches tüchtiges Alleinmädchen, das gut kochen kann, gesucht. Kirchstr. 68, 1.

Tüchtiges fröhliches Hausmädchen. Geil. Wismarstr. 2. 1. B20726.

Ein fleißiges Mädchen, das bald gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jüngeres Mädchen, das bald gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Älteres Alleinmädchen mit guten Zeugn. zum 15. 10. in ruh. Haushalt von 4 erwachs. gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Ordnung. tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Selbständiges Mädchen, welches kochen kann, für den kleinen Haushalt gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Anständiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Gut empfohl. Mädchen, das kochen u. in H. Haushalt. gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen, das kochen u. in H. Haushalt. gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Suche für 1. Nov. gewissenh. erf. Kindergärtnerin II

oder besseres Kindermädchen zu zwei kleinen Kindern. Frau Reinhard Wammen u. Blauen i. B. Offerten erbitten Wiesbaden, Eden-Hotel.

Feinbürgerl. Köchin, die einen Teil der Hausarbeit übernimmt, zum sofortigen Eintritt gef. Vorstr. 13, 2. u. 3. B20771.

Selbständige Köchin, die feinst. kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt, zum 15. Oktober gesucht. Gute Zeugn. erf. Vorstr. 13, 2. u. 3. B20771.

Erfahrene Köchin sowie **gew. Hausmädchen,** welches kochen, nähen und bügeln kann, gesucht. Vorstr. 13, 2. u. 3. B20771.

Köchin wird zum 1. November gesucht, wegen Verheiratung der Köchin. Meldungen vormittags bis 11 Uhr, nachm. 2-3, auch abends. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Feinbürgerliche Köchin sofort ab 15. Oktober gegen guten Lohn gesucht. Wiesbadener Allee 88, Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Gute bürgerliche Köchin nach außerhalb gesucht. Vorstr. 13, 2. u. 3. B20771.

Junges Mädchen, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist, als Stütze nach ausw. gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Einfaches sauberes Mädchen, gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Einfaches Mädchen, gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Besseres Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Ordnung. tüchtiges Mädchen, gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtiges reines Mädchen in H. bürgerl. Haushalt bei gut. Lohn gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Einfaches Mädchen für alle Arbeit sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Hausmädchen für alle Arbeit, am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei zwei alt. Pers. sofort oder 15. Oktober gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeiten zum 15. Oktober gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Sauberes Mädchen, gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtiges Mädchen, w. gut kocht, zum 15. Oktober gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Suche Mädchen, das selbst. kochen kann, u. etwas Hausarbeit übernimmt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jüngeres williges Mädchen für Hausarbeit gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. selbständ. Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Ja. einf. Alleinmädchen gesucht (ruh. Haush.). Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Frau u. Anst. in Haushalt gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Ordnung. Mädchen, w. a. Anst. i. d. a. Tag a. 1. Nov. gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches womöglich zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Monatsfrau od. Mädchen für 2 St. vormittags gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Sauberes Mädchen, w. zu Hause schlafen k., gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Monatsmädchen v. morg. 8 bis abends 5 gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jung. Mädchen für 2 St. vorm. u. nachm. von 2-6 Uhr gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Monatsfrau für etwa 3 Stunden täglich gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Monatsfrau 1 St. täglich gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Monatsmädchen oder Frau tagsüber gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Saub. fleiß. Stundenmädchen für 2 1/2 Stunden vormittags gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Saub. Putzmädchen gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Gegen Hausarbeit erhält. saub. sol. Person geräum. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Kaufmädchen sucht per sofort. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Anständiges Kaufmädchen zum 15. d. Mts. gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Einlegerin per sofort gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junge bessere Arbeiterinnen gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Frauen zum Kantinenlesen gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen für St. in H. Haushalt, oder als Stütze der Hausfrau. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Sauberflüßiges braves Mädchen, 19 Jahre alt, aus guter Familie, das nähen u. bügeln kann, sucht Stelle als Hausmädchen für gleich od. zum 15. d. Mts. bei H. u. H. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Solches Alleinmädchen mit guten Zeugn., in Küche und Haushalt, erf. i. a. 15. St. in H. Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Besseres Hausmädchen im H. Haushalt, sucht Stelle zum 15. Oktober. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junges Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen, 18 Jahre, sucht tagsüber Beschäftigung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junges anst. Fräulein sucht für nachm. irgend welche Beschäftigung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jugendl. fleiß. Mädchen, 22 Jahre, w. bürgerl. kocht, sucht passende St. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jüngeres williges Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Ja. Mädch. w. bürgerl. kocht, St. in H. Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junges williges Mädchen vom Lande sucht Stellung als Allein- oder Hausmädchen. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Verkäuferin sucht Stelle, gleich welcher Branche. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Einfr. Stütze, durchaus erfahren im ganz. Haush. mit guten Zeugnissen, gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Stütze, die selbständig gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Weibl. Kochlehrer, gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtige Buchhalterin u. gew. Korrekt., mit engl. u. franz. Sprachk., i. v. f. ent. St. in H. Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Gewerbliches Personal.

Mädchen, welches 1/2 St. gelernt hat u. St. hat für Bus, möchte sich gerne in einem bef. Geschäft ausbilden. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Perfekte Näherin i. d. St. in u. aus. d. H. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. alt. Köchin sucht Aushilfe, ev. dauernd, selbständ. Stelle. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junge Frau, w. lange Jahre bei alt. Herrn tätig war, sucht wegen Todesfall des Herrn ähnliche Stellung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Gute geprüfte Krankenpflegerin mit guten Zeugnissen sucht Dauerstellung bei einer Dame oder Herrn, geht auch nach auswärts, übernimmt auch Privatpflege. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen für St. in H. Haushalt, oder als Stütze der Hausfrau. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Sauberflüßiges braves Mädchen, 19 Jahre alt, aus guter Familie, das nähen u. bügeln kann, sucht Stelle als Hausmädchen für gleich od. zum 15. d. Mts. bei H. u. H. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Solches Alleinmädchen mit guten Zeugn., in Küche und Haushalt, erf. i. a. 15. St. in H. Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Besseres Hausmädchen im H. Haushalt, sucht Stelle zum 15. Oktober. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junges Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen, 18 Jahre, sucht tagsüber Beschäftigung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junges anst. Fräulein sucht für nachm. irgend welche Beschäftigung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jugendl. fleiß. Mädchen, 22 Jahre, w. bürgerl. kocht, sucht passende St. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jüngeres williges Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Ja. Mädch. w. bürgerl. kocht, St. in H. Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junges williges Mädchen vom Lande sucht Stellung als Allein- oder Hausmädchen. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Verkäuferin sucht Stelle, gleich welcher Branche. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Einfr. Stütze, durchaus erfahren im ganz. Haush. mit guten Zeugnissen, gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Stütze, die selbständig gut kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Weibl. Kochlehrer, gef. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtige Buchhalterin u. gew. Korrekt., mit engl. u. franz. Sprachk., i. v. f. ent. St. in H. Haushalt. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Gewerbliches Personal.

Mädchen, welches 1/2 St. gelernt hat u. St. hat für Bus, möchte sich gerne in einem bef. Geschäft ausbilden. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Perfekte Näherin i. d. St. in u. aus. d. H. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

A. Beamtensohn, w. kochen k., die Hausarbeit versteht u. kinderlieb ist, sucht Stelle zum 15. od. 20. Okt. in sein. H. Haush. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Älteres Mädchen, unabh., zuverläss., d. a. koch. k., u. gerne häusl. Arbeiten verrichtet, i. d. St. tagsüber, a. für dauernd. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junge Frau sucht Stellung tagsüber. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Älteres Mädchen sucht Stelle von früh bis über Mittag. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Gut empf. Frau i. d. St. zu kochen od. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tüchtige saubere Frau sucht 2-3 St. vorm. in bef. Hause. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Suche für meine sehr zu empfehl., unabhängige Monatsfrau gute Stelle. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Anst. saub. Frau sucht Monatsstelle, 1 1/2-3 St. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junges Mädchen sucht Stelle von morgens über Mittag. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

A. unabh. Frau sucht Monatsstelle, 3-4 St. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Mädchen sucht Monatsstelle, morg. 10-12 Uhr. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Solch. alt. Mädchen, aus Thür., sucht Monatsst. für einige Stunden tagsüber. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Jugendl. chl. Frau u. Monatsstelle od. Lab. a. p. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Schlosser sucht Stellung zur Bedienung einer Dampfheizung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Selbständ. Damen-Zuschneider, in unangeführter St., i. d. franz. u. engl. St., sucht Stelle. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Schlosser wünscht die Wode noch ein St. mitzumachen. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junger Mann, welcher im Herbst vom Militär entlassen u. als San.-Soldat ausgebildet, sucht St. als Krankenpfleger. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Schlosser sucht Stellung zur Bedienung einer Dampfheizung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Selbständ. Damen-Zuschneider, in unangeführter St., i. d. franz. u. engl. St., sucht Stelle. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Schlosser wünscht die Wode noch ein St. mitzumachen. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junger Mann, welcher im Herbst vom Militär entlassen u. als San.-Soldat ausgebildet, sucht St. als Krankenpfleger. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Schlosser sucht Stellung zur Bedienung einer Dampfheizung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Selbständ. Damen-Zuschneider, in unangeführter St., i. d. franz. u. engl. St., sucht Stelle. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Schlosser wünscht die Wode noch ein St. mitzumachen. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Junger Mann, welcher im Herbst vom Militär entlassen u. als San.-Soldat ausgebildet, sucht St. als Krankenpfleger. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Tücht. Schlosser sucht Stellung zur Bedienung einer Dampfheizung. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Selbständ. Damen-Zuschneider, in unangeführter St., i. d. franz. u. engl. St., sucht Stelle. Waidstr. 92, 2. u. 3. B20771.

Laden mit Badenzimmer sofort zu vermieten. Näb. bei 2912
H. Jung, Friedrichstraße 44.

Grosse Geschäftsräume.
Keller m. Aufz., ca. 230 qm
1 Büro „ 29 „
Stall f. 5 Pferde „ 40 „
Futterraum „ 20 „
Schuppen „ 25 „
rass od. geteilt zu vermieten
Bezugszeit nach Vereinbarung:
Hof zur Genüge vorhanden.
Nah. Dotzheimer Str. 28, 1.
bei Frau Betz Wwe. 3379

Lager und Arbeitsraum,
feuertoch. u. hell, 275 Quadratmtr.,
Gartenfeldstr. 25, am Haupt-
bahnhof, zu verm. Heizung, elektr.
Nabel vorhanden. Näb. Chr. Hall-
brenner, Friedrichstraße 12.

Schöner Laden
mit 2 Badenzimmern preisw. zu ver-
mieten. Hess. u. Goldg. 2. 2809

Zwei Laden
Gartenstraße 3, n. Ecke Marktstraße,
mit od. ohne Einr. preisw. 3262

Großer Laden,
lang aber auch geteilt, zu vermieten.
Näh. Kirdstraße 27, 1. 3263

Große Lagerräume
im Zentrum d. Stadt, d. 1. Jan.
1914, evtl. früher zu vermieten.
Näheres bei S. Hamburger,
Langgasse 7. 3264

Große helle
Parterre-Räume,
Langgasse-Wagenastr.,
im Ganzen od. geteilt, ab 1. Oktober
zu vermieten. Die Räume eignen
sich zu den verschiedensten Nutzungen:
Büro, als Büro, Lagerräume
für Möbel, Glas- u. Porzellan-
waren, Oefen usw. als Lehrstühle
für Turn- u. Tanzunterricht, Ar-
beitsräume für Schneiderei und
Blattantasten. (Dampfheizung,
elektr. Licht.) Die Räume können
durch Umbau jedem Bedarf ange-
passt werden. Näheres Auskunft im
Tagbl.-Kontor, Schillerstraße rechts.

Laden
mit od. ohne Wohnung sofort zu ver-
mieten Marktstraße 17. Näheres
Gladen bei Lugenbühl. 3265

Geladen
Tannusstraße u. Quersstr. mit reichl.
Zubehör auf sofort zu verm. Näb.
nur Luisenstr. 19. Wohn.-Nachweis
des Hausbesitzer-Vereins. F 878

Laden,
2 Schaufenster, Zentralheiz. u. Zub.,
bill. per sof. od. später zu verm.
Tannusstraße 43.

Schweinefleischladen. Burschstraße,
Arbeitsraum zu verm. Zu erfrag.
Wagenastr. 31.

Großer Laden
ver. sof. od. später zu vermieten bei
Höfner, Wellrichstraße 6. 2805

Laden
Wilhelmstraße 14
für April 1914 zu vermieten.
Näheres 3. Stod. 2624

Laden
in guter Geschäftslage Wiesb., p. für
Bild. u. Geflügel-Handlung
usw., da solche in der Geg. fehlt,
per sofort oder später zu vermieten.
Off. u. N. 992 an den Tagbl.-Berl.

Villen und Häuser.

Villa Parkstraße 40
8 herrschaftl. Zimmer, reichl. Neben-
räume, schöner Garten mit Aus-
gang nach den Kuranlagen auf
sofort oder später zu vermieten.
Näheres durch Justizrat Dr. Loeb,
Nikolastraße 20. 3205

Villa
Schützenstraße 1, herrliche
Lage, ganz modern, sehr
elegant und geräumig, zu
vermieten. Näb. baselst. 3207

Villa
Weinbergstr. 16 (Nerotal) v.
10-12 Zim., unum. a. Wald,
vollst. neu u. mod. einger., z.
verm. o. z. verk. Nah. Scheffelstr. 5
b. Walther. Tel. Nr. 1328. 3280

Villa,
praktisch, direkt am Walde gelegen,
8 Zimmer, reichl. Zubehör, schöner
Garten, w. Todest. preiswert zu
verm. Kavellestraße 97. 3270

Villa, 10 Zimmer,
18 ar Garten,
verlehnungshalber per sof. od. spät. zu
vermieten, auch sofort zu verkaufen.
Näheres, Kavellestraße, Wiesbadener
Allee 78/80. Forststr. Müller.

Auswärtige Wohnungen.
In freier, gesunder Lage,
Ecke Grundmühlweg u. Wald-
straße 29, ist eine im 1. Stod. beleg.
3-Zim.-Wohn., mit Küche u. Zub.,
per sofort oder später zu vermieten.
Näh. Barterre, bei Dräner. 3339

Sonnenberg Adolfsstraße 3,
3 Zimmer
mit Küche und Zubehör sofort zu ver-
mieten. Näb. baselst. Part. F 392

Vor Sonnenberg, Kaiser Wil-
helmstraße 2,
Höhenlage, 3 Zim., Küche, Balkon
u. reichl. Zubehör per sof. od. spät.
zu verm. Näb. baselst. Arch. Christ.

Möblierte Wohnungen.
Die große und geräumige 1. Etage
der Villa
Kl. Frankfurter Str. 1
ist möbliert vom 1. Oktober 1913
bis 1. April 1914 für den Preis
von 2200 Mk. zu vermieten. Näb.
durch Dr. O. - Bonn, Lenn-
straße Nr. 54

Sonnenberger Straße 23 möbli. Villa
zu vermieten. Nur Selbstbewohner.
Näh. baselst. 10-12, oder Tannus-
straße 17 bei Kraft. 2-4.

Gut möbli. Villa,
mit Zentralheizung im Ganzen
od. geteilt, für den Winter preis-
wert zu vermieten Nerotal 37.

Möbli. Wohnung,
3 Zimmer u. Küche, für 1-2 Person.
sofort vierteljährlich zu vermieten.
Näheres durch Dr. Loeb,
Nikolastraße 20. 3205

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.
Adolfsallee 57, Hochpart., fein möbl.
Zim. an best. Herrn zu vermieten.
Adolfsstraße 7, 1. gut möbl. Zimmer,
mit u. ohne Pension, zu vermieten.
Näheres durch Dr. Loeb,
Nikolastraße 20. 3205

Adolfsstraße 8, Wohn- u. Schlafz.
m. eig. Abz., a. eig. Zim. abzug.

Villa Bierstädter Höhe,
Wilhelminenstraße 1, Höhenluft,
schöne Aussicht, Dultest. der Elektr.
(Nr. 7), mehrere bequem möbl.
Zimmer preiswert frei.

Karlstraße 24, 1. 1 großes gut möbl.
Zim. frei, auf Wunsch auch 2. Zim.,
Karlstraße 37 möblierte Zimmer, evtl.
mit Küche, Betten nach Wunsch.

Körnerstraße 8, 2. gut m. Wohn. u.
Schlafz., evtl. auch nur 1 Zim. mit
Balkon, an 1 oder 2 sol. Herren.

Moritzstraße 44, 2. möbl. Wohn. und
Schlafz., auch einzeln, sof. zu v.

Nerost. 19, 1 u. 2. St., möbl.
Zimmer zu verm.

Sonnenbergstraße 3, Part., modern
eingerichtete Zimmer mit oder ohne
Pension, event. dauernd.

Rheinbahnstraße 3,
1. Etage, 1 auch 2 eleg. möbl. Zim.
mit Frühstück u. v. ruhige freie L.
Nah. bis a. bis Morgenstern

Rheinstraße 15 2 eleg. Zimmer, mit
od. ohne Möbel u. Lift, zu verm.

Rheinstr. 71, 2. Südzim. Bad.
Schön möbl. ruh.

Scharnhorststraße 4, 3 r., schön möbl.
Zimmer auf sofort zu vermieten.

Elegante Zimmer
an vornehme Herren zu vermieten
Näheres durch Dr. Loeb,
Nikolastraße 20. 3205

Nichtstraße 18, 2 St., am Kaiser-
Friedrich-Ring, eleg. möbl. Wohn-
u. Schlafzim. priv. sof. zu verm.

Stiftstraße 12, 1. Et., 2 möbl.
Zim. an anständig. Herrn zu verm.

Näb. u. gemüthl. möbl. Zimmer
mit prächtig Aussicht zu 22 Mk.
mit Morgentasse, oder ein sehr
großes eleg. Zimmer, Südfseite,
28 Mk. mit Morgentasse, auch für
2 Pers., d. 22 Mk. zu verm.

Rheinstraße 115, 4. Etage.

Dauermieter. Schön möbliertes
Zimmer abzu-
geben Wilhelminenstraße 4, 2.

2 möbl. Zimmer
in ruh. alleinst. Hause, an alt. sol.
Herrn zu verm. Villenvorort von
Mainz. Näb. Tagbl.-Berlag. Ue
Schönes großes Balkonzim. mit ganz.
oder h. Pension an 1 oder 2 bessere
Dauermieter bei g. F. abzug. Weß.
Off. u. L. 204 an d. Tagbl.-Berlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Nikolastraße 23, 2. 1-3 schöne leere
Zimmer auf sofort zu vermieten.

Keller, Remisen, Stallungen etc.
In bester Geschäftslage sind Stall-
lageräume, Remise, gr. Keller u.
Kostraum nebst 2-3-Z., ganz oder
geteilt, zu vermieten. Näheres
Näheres durch Dr. Loeb,
Nikolastraße 20. 3205

Mietgesuche
Schöne 1 Zim.-Wohn. gesucht
von alleinst. Dame mit Kind, für
sofort oder zum 1. 11. (Part. bevorz.)
Off. u. D. 205 an den Tagbl.-Berl.

Per 1. April 1914
suchen kinderl. Leute zwei 3-Zimmer-
Wohn. event. 3 u. 4 Zim. mit Zubeh.,
mögl. in ein. Etage, nicht über 2 St.,
nicht außerhalb des Rings. Off. mit
Preis u. Z. 997 an den Tagbl.-Berl.

7-8-Z. Wohn. zum 1. April oder
früher gef. Offert. mit Preisang. u.
D. 47 an den Tagbl.-Berlag. 1320782

Gesucht
Villa od. Etage mit Gartenbenutzung,
5 Zimmer, Preis 2800 Mk. Off. u.
S. 204 an den Tagbl.-Berlag.

Für älteren anspruchsfloßen Herrn
wird für mäßige

Jahrespension
Unterkunft auf Gut, in Pfarrhaus,
Kt.- oder Lehrerfamilie gesucht.
Offerten an Prof. v. Büttel, Olden-
burg im O.

Junger Kaufmann
sucht anständ. möbl. Zim. mit Abz.
und voller Pension. Offert. m. Pr.
sofort u. N. 205 an den Tagbl.-Berl.

Größeres, leeres, sonn. Zimmer
in der Nähe der ob. Dohheimer Str.
gesucht. Off. u. G. 996 Tagbl.-Berl.

Garrage,
möglichst Nähe Nerotal, dauernd zu
mieten gesucht. Offerten u. D. 205
an den Tagbl.-Berlag.

Fremden-Pensions
Hotel-Pension
Riviera
Bierstädter Strasse 7.
Günstigste Winterarrangements.
Vorzügl. Küche. — Zentralheizung.
Bäder. — Telefon 1021.

Pension Brenner, Dohheimer
Str. 11, 1,
eleg. möbl. Zimmer (Bad im Hause).

Familienpension Villa Grandparr,
Emser Straße 15 u. 17. Tel. 3613.
Vollständiges Haus. Vorzügliche
Küche. Jede Diät. Bäder. Groß-
Garten. Mäßige Preise. Angenehmer
Winteraufenthalt.

Villa Menberg 3,
nahe Wald und Bachbächen.
Elegant möblierte Zimmer mit Pen-
sion von 4 Mark an.

Für erholungsbedürft. Damen,
auch Dauermieter, Zimmer mit oder
ohne Verpflegung, im Privathause.
45 Nerotal 45.

Schüler hies. höh. Lehranstalt
finden liebevolle Aufnahme mit
strenger Ueberwachung ihrer Haus-
arbeiten u. Nachhilfe bei Lehrer hies.
höherer Schule. Mäßiges Honorar.
Antrag. u. D. 994 Tagbl.-Berlag.

Keine Familie
am Plage gesucht, die ein
Israel. Mädchen
von 18 Jahren für 1/2-1 Jahr gegen
entsprechende Vergütung in Pension
nimmt. Reflektiert wird auf ein
Haus, in welchem das junge Mädchen
Gelegenheit hat, sich geistlichlich
weiter auszubilden, wo es auch Musik
pflegen und Theater und Konzerte
besuchen kann. Off. Offerten mit
Angabe der Bedingungen u. N. 999
an den Tagbl.-Berlag erbeten. Dis-
tinction zugesichert.

Jeder Mieter
verlange d. Wohnungslisten d.
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
K. V.
Geschäftsstelle: Laisenstr. 19.
Telephon 439. F 376

Wohnungs-Nachweis-
Bureau
Lion & Cie.,
Bahnhofstraße 8.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenen-
schaften, Aussteuer etc. etc

Bureau:
5 Nikolastrasse 5.
Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag
21 Langgasse 21.

1905

1905

1905

1905

1905

1905

Haus
mit guter Wirtschaft,
Hotel-Restaurant besseren Ranges
zu verkaufen, auch zu vermieten.
Julius Allstadt, Nichtstraße 12.

Immobilien-Kaufgesuche.
Villa
mit 7-8 Zimmern, zu kaufen gef.
event. auch zu mieten. Offerten mit
Preisang. u. S. 46 an den Tagbl.-B.
Baumunternehmer sucht

günstig gelegene
Bauplätze.
Ausführliche Offerten u. A. 59 an
den Tagbl.-Berlag.

Bierstädter
Obhe Grundst. mit Aussicht zu
kaufen gesucht. Offerten mit Lage-
plan u. Z. 989 an den Tagbl.-Berlag.

Immobilien zu verkaufen.
Tausche
mein neues 3x4-Zimmer-Haus,
rentabel vermietet, auf kleine Villa,
bis 4x5-Zim.-Haus oder Bauplatz
und zahlte event. bar dazu. Offert.
u. D. 982 an den Tagbl.-Berlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
2000 Mk. auf Nachhypothek
sofort auszuliehen. Näheres Luisen-
straße 19, Part. F 395

50 000 Mk. auf 1. Hyp. s. 1. Jan.
1914 auszuliehen. Näb. Direktion des
Haus- u. Grundbes.-Vereins, Luisen-
straße 19, Tel. 439 u. 6282. F 400a

Kapitalien-Gesuche.
Gesucht
eine
1. Hypothek
feinste Gegend, von 37,000 Mk.
per 1. April 1914. Offerten u.
F. 998 an den Tagbl.-Berlag.

Gef. 2500 Mk. auf 2. Hyp. zu 5%.
100 Mk. j. Abzahl. unbind. 10 J.
Näheres im Tagbl.-Berlag. Vd

Mk. 10,000, 60% d. Taxe,
auf gutes Wohnhaus sof. od. sp. gef.
Anst. mit 92 000 Mk., Wert 8000 Mk.
Off. nur v. Selbstg. N. 44 Tagbl.-B.

30,000 Mark
an 2. Stelle nach 50 Proz. feldner.
Taxe auf Oktober gesucht. Offert. u.
S. 975 an den Tagbl.-Berlag.

Mit Nachschuß wird e. auf ein. hies.
Wohnhaus u. Hotel ruh. Nachhypothek
von 60,000 Mk. sofort abgetreten.
Die Hyp. ist in 3 Jahren fällig. Off.
u. Selbstg. N. 897 Tagbl.-Berl. F 395

Neue Villen
in feinst. Lage, ganz der Neuzeit,
sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt, Nichtstraße 12.

Dambachtal, Freseniusstr. 7
Villa, Komf. d. Neuzeit, sehr schön.
Näb. N. 88 u. v. Dambachtal 41.

Villa zu verkaufen
in schönster Villenlage Wiesbadens,
mit 8 Zimmern, 4 Dachst. u. u. u.
für ca. 70 000 Mk. Bitte zu schreiben
unter W. 201 an den Tagbl.-Berlag.
Verkaufe meine moderne

Villa,
8 Zimmer, Badegim., 4 Mansarden,
Garten, beste Aurlage, umständelich
zu 60,000 Mk. Antragen u. D. 203
an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Villa mit großem Garten
zu verkaufen, 11 Zimmer, 5 Mans.
Bad, Speisek., Dultschelle d. Elektr.
Herrliche Aussicht, 57 1/2 Ruten
Terrain. Auch für 2 Familien ge-
eignet. Fester Preis 60 000 Mark.
Näh. beim Wäcker Grenzstraße 1,
Bierstädter Höhe.

9-Z. Villa, Nähe Kurp., zu 55 000
Mark verk. v. 2800 Mk. Miete. Off.
u. G. 201 an den Tagbl.-Berlag.

Für Autobesitzer.
Landhaus, Villa, Stallung, Remise,
Garten, elektr. L., zwei Et. großst.
u. Sonst. Kurort in der Nähe, ohne
Gemeindesteuer, Eisenb., Autoveh.
35 Mk. preisw. zu verk. oder zu vm.
Weß. Off. u. N. 996 Tagbl.-Berlag.

Haus verkaufen. Off. u. L. 998
an den Tagbl.-Berlag.

Bauplätze
zu Mk. 350 | pro Aute
" " 550 |
und zu höheren Preisen, je nach
Lage, zu verkaufen.
Julius Allstadt, Nichtstr. 12.

Haus
mit guter Wirtschaft,
Hotel-Restaurant besseren Ranges
zu verkaufen, auch zu vermieten.
Julius Allstadt, Nichtstraße 12.

Immobilien-Kaufgesuche.
Villa
mit 7-8 Zimmern, zu kaufen gef.
event. auch zu mieten. Offerten mit
Preisang. u. S. 46 an den Tagbl.-B.
Baumunternehmer sucht

Dienstag, den 14. Oktober, abends 8 1/4 Uhr:

Bunter Abend

des Wiesbadener Schriftstellers

Eugen Warneckim grossen Saal der „Wartburg, Schwalbacher Str. 51
unter freudl. Mitwirkung derKonzertsängerin Frau **Gussy Aloff** und
Herrn **Hans Petsch** (Bratsche).1. Platz 2.— Mk., II. Platz u. Empore, Vorderreihe 1.— Mk.,
Galerie 50 Pf. Vorverkauf in den bekannten Musikalien- und
Buchhandlungen.**Synagogen-Gesangverein, Wiesbaden.
Fünfzigjahrfeier**

Samstag, den 18. Okt., abends 8 1/4 Uhr, in der Synagoge am Michelsberg.

Musikalische Aufführung,unter gefälliger Mitwirkung der Frau Hedwig Herterich und Fräulein
Emma Wernicke aus Frankfurt a. M. (Gesang), der Herren Ludwig
Schotte (Violine) und Adam Hahn (Harfe), Mitglieder der Kurkapelle,
sowie des Herrn Fr. Petersen (Orgel).
Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Otto Wernicke.**Vortragsfolge:**

- 1) Sinfonie für Orgel A. Guilmant.
a) Introduction und Allegro,
b) Pastorale,
c) Finale.
- 2) Chor aus „Die Schöpfung“ J. Haydn.
Soli, Sopran: Frau E. Zimmer-Glöckner.
Tenor: Herr B. Rosenstock.
Bass: Herr Edm. Capell.
- 3) Andante religioso für Violine, Harfe u. Orgel Kwatt.
- 4) „Von Tempel zu Tempel“, jüdisch. Musikepos, Otto Wernicke.
Esther, Mirjam: Fräulein Emma Wernicke,
Ruth: Frau Zimmer-Glöckner,
Judith, Deborah: Frau Hedwig Herterich,
Der Erzähler: Herr Abr. Nussbaum.

Chor der Leviten, Chor der Jüder, Chor der heimkehrenden Frauen,
Chor der heimkehrenden Krieger: Synagogen-Gesangverein.Die nummerierten Eintrittskarten zu 5, 3, u. 1 Mk., sowie die Texte
der Gesänge zu 30 Pf. und Programme sind nur bei Herrn B. Straus,
Eiser Strasse 6, zu haben. F 302

(Der Reinertrag wird zum Teil für wohltätige Zwecke verwendet).

Sonntag, den 19. Oktober,

vormittags 11 1/2 Uhr:

im grossen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Strasse 8.
Eintritt gestattet. Der Vorstand.

Kasinosaal, Friedrichstrasse 22

Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr:

Liederabend von Else Otten.Im Programm: O cessate von Scarlatti. Arie aus Paris u. Helena,
Glück. Chio mai vi Possa, Händel. Air de Cleo-
patra, Händel. Viens Aurore (Altfanzösische). Lieder
v. Robert Franz. Verborgene, Gesang Weylas
v. H. Wolf. Die Nacht, Zuneigung, Richard Strauß.
Nachtigall, Meine Liebe ist grün, J. Brahms.Konzertflügel „Julius Blüthner“ aus dem Magazin des Alleinvertragers
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33. — Eintrittskarten à 3, 2 u. 1 Mk.,
Liedertexte à 20 Pf. im Piano- u. Musikhaus 1736**Franz Schellenberg,** Kirchgasse 33 u. Filiale Tannus-
strasse 29. — Telefon 6444.**✂ Kohlen billig! billig! ✂**

Ia Ruhrkohlen II, gefiebt, Mt. 1.50
Ia Ruhrkohlen III, „ 1.45
Ia Kohlsteidter Anthrazit „ 2.20
Eiform-Brickets „ 1.50

bei Abnahme von 10 Ztr. gegen Kassa. Garantieren für reelles Gewicht
Große Mengen direkt von Waggonen zu billigen Preisen.**Ackers Kohlen-Konsum, Frankenstraße 8.**
Telephon 1637. B 20150**Frau Fanny Schmidt,**

geb. Giese,

im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefbetrübten Kinder.Wiesbaden (Kapellenstr. 89), Cronberg, Alperbeck, Breslau,
St. Petersburg, Hildesheim, den 7. Oktober 1913.Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. Oktober, um
10 1/2 Uhr, vom Portale des Nordfriedhofs in Wiesbaden aus statt.**Bekanntmachung.**Auf Wunsch der Bank von England
haben wir es übernommen, die Be-
forzung der bei Erneuerung der
Zinscheinebogen zur Ausgabe ge-
langenden neuen Schuldtitel der**2 1/2 % Englischen Consols**für die deutschen Inhaber solcher
Wertpapiere, soweit sie mit dem
deutschen Reichs-Effektenstempel ver-
sehen sind, zu vermitteln.Wir fordern daher die Besitzer von
solchen Titeln der 2 1/2 % Englischen
Consols auf, ihre Schuldver-
schreibungen

spätestens am 31. Oktober d. J.

arithmetisch geordnet mit doppelten
Nummernbezeichnungen bei dem Kon-
tor der Reichshauptbank für Wert-
papiere in Berlin oder bei den mit
Kasseneinrichtung versehenen Reichs-
bankstellen zum Zwecke des Um-
tausches einzuliefern. Das eine
Nummern-Verzeichnis wird als
Quittung dem Einlieferer zurück-
gegeben. Gegen Rückempfang dieser
Quittung werden seinerzeit die neu
abgestempelten Stücke nebst Zins-
scheinebogen von derjenigen Reichs-
bankstelle, bei der die alten Stücke
eingeliefert worden sind, aus-
gehändigt werden.Der Umtausch erfolgt steuerfrei.
Kosten entstehen den Einlieferern
der Stücke durch unsere Vermitt-
lung nicht. F 248

Berlin, den 12. September 1913.

Reichsbank-Direktorium.

von Glasenapp, Subsign.



Fotogr. Aufnahmen u.

Vergrößerungen

auch nach jeder Platte u. Bild.

Lichtechte Kunst-Drucke

für Fachfotografen des Preises!

Glas! Porzellan!

Für Gastwirte:

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei
nur besten Qualitäten. 1166**M. Stillger,**

(Inhaber Wilh. Stillger).

16 Häfnergasse 16.

en gros. en détail.

Damenhüte, eleg. garnierte
Neuheiten, billig
Philippbergstraße 45, Part. 1.**Handtaschen, Reisetaschen,
Blusenköffer, Rucksäcke,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.**Grösste Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10. 1278**Familien-Nachrichten**Allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß
unser lieber Sohn, Bruder
und Enkel,**Wili Bremser,**nach kurzem, schwerem, aber
mit größter Geduld ertragen-
tem Leiden, im hohen Alter
von 8 Jahren, am Mittwoch
abend gestorben ist.Die trauernden
Hinterbliebenen.Wiesbaden, Essen (Ruhr),
Bierstadt.

Beerdigung in Essen.

Tages-Veranstaltungen**Theater-Concerte****Königliche Schauspiele.**

Freitag, 10. Okt. 229. Vorstellung.

2. Vorstellung im Abonnement C.

Der Arzt am Scheideweg.Komödie in 5 Akten von Bernh. Shaw.
Deutsch von Siegfried Trebitsch.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/4 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 10. Oktober.

Jugend- und Fünftagerkarten gültig.

Graf Pepi.Ein Lustspiel aus dem Jahre 1866.
Drei Akte von Robert Saubel und
Alfred Palm.

Personen:

Nikolaus Baron von Gruschna
Henkstein Georg Rüder
Seft Komtesse Hardig Stella Richter
Seine Richte Elsa Erler
Wizzi Komtesse Hardig Elsa Erler
Josef Graf Hardig ihr Bruder,
Leutnant im Dragoner-Regt.
Fürst Windischgrätz Rudolf Bartal
Geheimrat Leo Reinhold Hager
Annalene, seine Richte Käthe Horßen
Brem.-Leut. Hans Hermann Hom
Joach. v. Roggentin Billy Sieglar
Richter, Wachtmeister Deutschländer
Schulz Hermann Hom
Weiß Ludwig Repper
Drobisch Albert Pfeifferer
Katharina, Magd auf dem
Gruschnaschloß Käthe Ruf
Babitschka, Haushälterin auf
dem Gruschnaschloß Minna Agte
Georg, Diener Nikolaus Bauer
David Diamant Willy SchäferDas Stück spielt am 23. und
24. Juli 1866 im Gruschnaschloß
unweit des Lahafusses.Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Amr-Theater.

Freitag, den 10. Oktober.

Pariser Luft.Operette in 3 Akten von Alexander
Engel und Julius Hoff. Gesangtexte
von Louis Laffitte.

Musik von Martin Knopf.

Personen:

Hektor Laurant . . . Herr Steinmeyer
Floce, dessen Frau . . . Frä. Petri
Gilbert Brunier . . . Herr Eggers-Dechen
Bibiane, dessen Frau . . . Frä. Richard
Prosper Desperon . . . Herr Aman
Dorothee, dessen Frau . . . Frä. Raimann
Eustache Detournelles . . Herr Buschacher
Claudine Breloque . . . Frä. Bärte
Hermann Frä. Revol
Justine, Kammerb. Laurant . . Frä. Klein
René, Kammerb. Breloque . . Frä. Strobl
Fredric, Diener Gilberts . . . Herr Brand
Radeleine Frä. Heuschel
Loulou Frä. Mee
Riffi Frä. Radeleine
Rarlette Frä. Schwall
Berlin, Tapezierer Herr Müller-Diener
François, Zimmerpuffer . . . Herr Kern
Gaspard, Elektriker . . . Herr Brand
Catherine, Concierge . . . Frä. WittmannTango gelangt von Frä. Revol
und Herrn Eggers-Dechen.Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Jugendkarten gültig.**Reichshallen.**

Stiftstraße 18. Telephon 1306.

Vom 1. bis 15. Oktober 1913:

Eröffnung der Winter-Hallen.

Attraktions-Programm:

Prolongiert! Prolongiert!

Selmar Bajchder hier so beliebte Humorist mit
neuem Repertoire.Erna Kolla, Hartmont,
Soubrette, moderner Bildhauer.Frères Essédras,
Doppel-Red-Baren-Mt.Camilla Sorenta, James Norton,
Ital. Soubrette, Kunststrafahrer.

Morich & Roar, kom. Draghe-Mt.

Les Dorians, Joe,
Tanz-Duett, Kunstpfeifer.Geschwister Ballot, Looping the loop.
Dir. Paul Becker.**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Freitag, den 10. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrt
Abfahrt vormittags 10 Uhr ab Kurhaus
Frühkonzert am Kochbrunnen.
Kurttheater-Orchester. Leitung: Herr
Kapellmeister Paul Freudenberg.Vormittags 11 Uhr.
Programm in der gestrigen Abend-A.Auto-Omnibus-Rundfahrt
Abfahrt 2 Uhr nachmittags ab Kurhaus
2 1/2 Uhr ab Kurh.: Mail-coach-AusflugNachmittags 4 Uhr im Abonnement
Konzert d. städt. Kurorchesters
Programm in der gestrigen Abend-A.Abends 8 Uhr im Abonnement
Symphonie-Konzert
Programm in der gestrigen Abend-A.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Kinephon-

Theater

Berliner Hof Tannusstr. 1.

Heute

zum letzten Male:

Richard Wagner

Anfang:

4, 6.30 und 9 Uhr.

Von Samstag ab:

Paul Wegener

im

Student von Prag.**Edison-Theater**

47 Rheinstraße 47. B20126

Heute zum letzten Male:

Die letzten Tage v. Byzanz

Drama in 3 Akten.

Eine Reihe von Misverständnissen
(Komödie). Der Geist (Drama).
Leo unter dem Pantoffel (Komödie).
ferner das übrige ausgemerkte Pro-
gramm. Kinder haben keinen Zutritt.**Odeon-**

Theater

18 Kirchgasse 18.

Ab morgen

ca. 3, 5, 7 u. 9 Uhr

der ungemein

packende,

ausserordentlich

spannende

Meisterfilm

Lebendig tot

Grosses Drama in

6 Akten nach dem

berühmten Roman

Roger La Monte

von

Jules Mary.

Zutritt jederzeit.

Gewöhnliche

Preise.

Ca. 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Herr Schüb als Nago hatte manch gute Momente. Das Trinklied im ersten Akt und den höhnischen Monolog „ich glaub an einen Gott!“ — gab er mit scharfer Akzentuierung sowie die Kesslung des Organs dies irgend unterstützte, für die volle Ausdeutung der Traum-Erzählung im zweiten Akt fehlte es nur an jenem packenden dämonischen Anhauch, der hier für die volle Wirkung vorausgesetzt ist. Die Darstellung ließ das Streben nach vermehrter Lebendigkeit unabweisend erkennen, doch verblieb eine gewisse Steifheit in der Saitung. Verbi schrie einmal über diese Pathie: für den Nago möcht' ich eine large magere Gestalt, schmales Gesicht, eine hohe stehende Stirn; er müßte immer zerstreut und nonchalant gehen alles tun, und in seiner Beweglichkeit scheinbar an ganz etwas anderes denken, als er sagt: eine solche Figur könnte gewiß alle Menschen täuschen, selbst die eigene Gattin . . . Man sieht, wie Verbi an die dramatische

trifft. Man hat anscheinend in dem ganzen Verlauf der mit dem Omdenker Hofe gepflogenen Verhandlungen überhaupt nicht die Forderung eines staatsrechtlichen Vergleiches vom Prinzen Ernst August erhoben, sich vielmehr mit dem Inhalt des Aprilbriefes vollkommen zufrieden erklärt. Die Befanntschaft der erneuten Erklärung des Prinzen dürfte zum anderen den Schluss zulassen, daß man darin auf preussischer Seite auch in Zukunft eine genügende Unterlage für die Aufhebung der Bundesratsbeschlüsse glaubt sehen zu können. Kann ein solcher Standpunkt keineswegs gutgeheißen werden, so wird Herr v. Bethmann mit dieser neuerlangten Erklärung noch weniger die Bestimmung aus der Welt schaffen können, die sich weiter Kreise bemächtigt hat über die unstaatsmännliche Behandlung der ganzen Angelegenheit. Schließlich bleibt es unerträglich, daß solche eminent wichtige Staatsfragen, wie es die Erledigung der braunschweigischen Thronfolgefrage ist, erledigt werden sollen unter einziger Rücksichtnahme auf die jeweilige an Fürstenthöfen vorhandene Stimmung, die heute so und morgen anders sein kann. Das ist keine Unterlage für eine Politik, die die Zustimmung des deutschen Volkes finden kann.

Sogar die „Braunschw. Neuesten Nachr.“ sagen: „Ob nun, nach dieser neuesten, so ungewöhnlichen Kundgebung, in der sich der Prinz gegen das Deuteln und Mitteln an seinen Worten verbahrt, ein Anlaß zu einer Änderung ihrer Haltung von der hannoverschen Partei als vorliegend erachtet werden wird, bleibt abzuwarten, erscheint uns aber als ziemlich zweifelhaft.“

Die „Post. Ztg.“ schreibt: „Ein Verzicht liegt auch nach der neuesten Note nicht vor. Denn soll der Brief an den Reichskanzler den Verzicht bedeuten, weshalb sagt das der Prinz nicht mit klaren Worten, mit Worten, die jedes Deuteln ausschließen, mit Worten, die eine mißverständliche Auslegung ebensowenig zulassen wie die Beschlüsse des Bundesrats über die Voraussetzungen der braunschweigischen Thronfolge? Nur eine solche Erklärung kann als ausreichend erachtet werden. Die Frage ist nicht, ob der Prinz verspricht, nichts gegen den preussischen Besitzstand zu tun, sondern ob er den Ansprüchen auf den hannoverschen Thron für sich und seine Erben ein für allemal entsagt.“

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: „Es ist leider wahrscheinlich, daß der Bundesrat einem Antrag Preußens auf Aufhebung der früheren Beschlüsse zustimmen wird. Er braucht nicht preussischer zu sein als Preußen. Zweifellos aber ist es auch, daß diese Art der Erledigung, die nur auf neu geschaffenen familiären Beziehungen basiert, unvollkommen ist und große Mißstimmung hervorruft. Man braucht nicht solche Ausdrücke anzuwenden, daß das deutsche Volk keine Sammelherde ist, die man heute diesem, morgen jenem Schächer zuweist, wie ein nationales rheinisches Volk schreibt. Aber man muß darauf hinweisen, daß staatsrechtliche Zusicherungen nicht deshalb verwerflich bleiben dürfen, weil intimere Familienbeziehungen eingetreten sind. Diese Beziehungen können erkalten, können durch Tod aufgelöst werden. Und das schriftliche Versprechen des Prinzen in seinem Brief an den Reichskanzler, der überdies keinen Verzicht auf Hannover enthält, ist nur dem jetzigen Kaiser und König gegeben und bindet andererseits nicht die etwaigen Nachkommen des Prinzen. Für die allernächste Zukunft ist ja nichts zu befürchten; aber in diesem konkreten Fall kommt noch hinzu, daß hinter dem Hause Cumberland eine rührige Partei steht, die gar nicht gewillt ist, Frieden zu machen und nach wie vor für die Rückgabe Hannovers an das Cumberlander Haus kämpfen will.“

Die „Kreuzzeitung“, deren Stellungnahme gestern schon kurz gestreift wurde, hat nicht die Zurechtweisung, daß die neue Erklärung dem welfischen Freiherren ein Ende macht. Sie hält es auch für die Zukunft nicht für ausgeschlossen, daß von welfischer Seite unter Berufung auf das welfische Herzogshaus Rechtsansprüche an Gebietsteile des preussischen Staates erhoben werden. Solange das aber geschehen kann, ohne sofort den unabweislichen Widerspruch seitens aller zuständigen Mitglieder des Welfenhauses zu finden, können wir die Voraussetzungen nicht als gegeben erachten, von denen der Bundesratsbeschluss vom 28. Februar 1907 die Zulassung eines welfischen Prinzen zur Regierung in Braunschweig abhängig macht.“

Eine Auslassung des Welfenpartei-Organs.

Die „Deutsche Volkszeitung“, das Organ der Welfenpartei, stellt die offizielle Erklärung des „Welfischen Bureaus“ an die Spitze des Blattes und knüpft daran die nachfolgenden Ausführungen, die erkennen lassen, daß die Kundgebung des Prinzen Ernst August in den Welfenkreisen doch höchst unangenehm empfunden wurde. Die Erklärung des Welfenorgans lautet: „Wir werden gewiß nicht fehlen in der Annahme, daß diese offenbar aus maßgebenden Kreisen stammende Kundgebung durch die Gehe der sogenannten nationalen Presse (!) hervorgerufen ist. Daß die dem Prinzen Ernst August zugeschriebene Äußerung echt und zutreffend niedergeschrieben war, haben wir zu bezweifeln um so weniger Ursache, als sie ihrem Inhalte nach von uns stets als richtig und auch der Auffassung des Prinzen entsprechend vertreten worden ist. Wir dürfen nicht daran zweifeln, daß dem Prinzen Ernst August das von ihm in seinem bekannten Schreiben an den Reichskanzler vom 20. April gegebene Versprechen heilig bleiben wird für das ganze Leben. In diesem Schreiben hat der Prinz tatsächlich nichts anderes erklärt als dasjenige, was nach Maßgabe der Verfassung des Deutschen Reiches selbstverständlich ist. Wir stellen fest, daß wir diesen Standpunkt in der Sache stets als durchaus gerechtfertigt anerkannt haben. Wir konstatieren ferner, daß wir mit einer wahren Kammergebäude als bisher streng unterlassen haben, zu der neuesten Flut von Geh- und Schmähartikeln der alldeutschen und national-liberalen Parteipresse Stellung zu nehmen. Ob diese sich allerdings jetzt zufrieden geben und die Hoffnung in Erfüllung gehen wird, daß die neuerliche Kundgebung den erregten Erörterungen über die braunschweigische Thronfolge ein Ende bereiten werde, das müssen wir leider bezweifeln.“

Vom Balkan.

Die Serben überschreiten die albanische Grenze. Wien, 10. Oktober. Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Belgrad: General Jovanowitsch hat den Befehl gegeben, die albanische Grenze zu überschreiten und den Feind bis in das Innere Albanien zu verfolgen.

Serbien verlangt weiteres albanisches Gebiet. Belgrad, 10. Oktober. In politischen Kreisen verlautet, die Regierung werde bestimmt von der internationalen Abgrenzungskommission für Nordalbanien eine Verichtigung der auf der Londoner Vorkonferenz festgelegten Grenze verlangen. Serbien beansprucht eine Anzahl wichtiger strategischer Punkte. Es heißt, die serbische Regierung werde unbedingt auf einer Grenzverichtigung bestehen. Der russische Gesandte Hartwig, der von seiner Reise nach Wien heute zurückgekehrt ist, hatte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Raditsch.

Montenegrinische Verluste. Cetinje, 9. Oktober. Das hiesige Spital hat den Auftrag erhalten, sich zur Aufnahme von Verwundeten bereit zu halten. Die Verluste bei den letzten Kämpfen werden nunmehr mit 6 Toten und 20 Verwundeten angegeben.

Ernennung des provisorischen Gouverneurs von Alessio. Wien, 9. Oktober. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Alessio: Der provisorische Gouverneur von Alessio, der angesehene Malissore Gjezo Coku, ist von einem unterstellten Generalen ernannt worden.

Die serbisch-österreichischen Beziehungen. Belgrad, 9. Oktober. „Tribuna“ spricht ihre Befriedigung über die Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Raditsch mit dem Grafen Berchtold aus. Die Begegnung sei ein gutes Omen für die aufzunehmenden Verhandlungen über handelspolitische Fragen. Das serbische Volk wünsche ausdrücklich eine gründliche Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen.

Aufhebung einer bulgarischen Verhaftung gegen Serbien. Belgrad, 9. Oktober. An unterrichteter Stelle wird bestätigt, daß die serbische Behörde in Sofia eine bulgarische Verhaftung entließ und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen hat.

Die serbische Anleihe. Belgrad, 9. Oktober. Die Regierung hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf betreffend

die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 250 Millionen, zur Begutachtung übersandt.

Abreise des Königs der Hellenen nach Saloniki. Athen, 9. Oktober. Der König ist in Begleitung des Chefs des Generalstabes, zweier Generalstabsoffiziere und eines Adjutanten nach Saloniki abgereist. — Der türkische Bevollmächtigte besuchte den Ministerpräsidenten Venizelos und machte ihm vom der Demobilisierungsbefehl des Großwesirs Mitteilung. Er bei Venizelos, der griechischen Schiffsdivision im Ägäischen Meeresbezug zu erteilen, jeden Zwischenfall während der Transporte der heimgeschickten türkischen Reservisten nach Kleinasien zu vermeiden.

Westbalkan sendet eine Abordnung an die Großmächte. Konstantinopel, 9. Oktober. Die provisorische Regierung von Westbalkan beschloß, nach dem Beispiel Adrianopels die Abordnung einer Abordnung an die europäischen Kabinette, um die Anerkennung einer Autonomie für Westbalkan zu erwirken.

Die türkischen Wahlen. Konstantinopel, 9. Okt. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist der Minister des Innern durch einen Beschluss des Ministerrats beauftragt worden, die durch die Balkankriege verzögerten Wahlen zur Kammer vornehmen zu lassen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hütete gestern im Jagdschloß Hubertushof die Vorträge des Kriegsministers, Generalleutnants v. Gallenhausen, und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Wacker.

Die Kaiserin hat sich gestern vormittag vom Neuen Palais nach Jagdschloß Hubertushof begeben. Der Prinz und die Prinzessin Ernst August bleiben bis auf weiteres im Neuen Palais.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Kraetke, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

* Die bayerische Königsfrage. Gegenüber der in der bayerischen Zentrums-Presse, so u. a. jetzt wieder in der „Münchener Postzeitung“, vertretenen Forderung der bayerischen Königsproklamation aus eigenem Recht ohne Mithilfe des Landtags charakterisiert die liberale Landtagskorrespondenz den Standpunkt der bayerischen liberalen Landtagsfraktion wie folgt: „Es liegt uns völlig fern, für die Liberalen einen über berechnete Ansprüche hinausgehenden Einfluß zu fordern; wir wissen auch nicht, ob die Regierung überhaupt daran denkt, von sich aus erneut an die Königsfrage heranzutreten, aber angesichts der Wichtigkeit der Sache halten wir es doch für nötig, auszusprechen, daß es die gefährlichsten Wege wären, die die Regierung beschreiten könnte, wenn sie die Königsfrage der „Münchener Postzeitung“ befolgt. Diese Warnung erheben wir nicht im Interesse des gegenwärtigen Ministeriums, sondern im Interesse der Monarchie, die kein Spielball zentrumlicher Gewaltpolitik ist und nicht den Gefahren ausgesetzt werden darf, die das der Regierung erteilte Gutachten mit aller Deutlichkeit in Aussicht gestellt hat.“

* Das Programm zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal. Für die Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig wird vom königlichen Oberhofmarschallamt nachstehendes Programm veröffentlicht: 10.45 Uhr Ankunft des Kaisers auf dem Hauptbahnhof in Leipzig; daselbst Begrüßung durch den König und großer militärischer Empfang. 10.55 Uhr Fahrt des Kaisers mit dem König nach dem Völkerschlachtdenkmal. 11.15 Uhr Versammlung sämtlicher an der Feier teilnehmenden Fürstlichkeiten und Vertreter der Hansa-städte am Fürstentum am Eingang zum Denkmal; daselbst Empfang durch die Prinzen des königlichen Hauses. 11.20 Uhr Einweihungsfeier: 1. Gemeinsamer Gesang „Wir treten zum Beten“. 2. Weilerede: Kammerat Klemens Thiene, erster Vorsitzender des Deutschen Patriotenbundes. 3. Gemeinsamer Gesang „Nun danket alle Gott“. 4. Ankunft der Gildboten. 5. Besichtigung des Denkmals im Innern durch die Fürstlichkeiten. 12.35 Uhr Abfahrt vom Denkmal zur Feier am Schwarzenberg-Denkmal im Park von Reusdorf. 1.15 Uhr Abfahrt von dem Schwarzenberg-Denkmal zur russischen Gedächtniskirche. 1.30 Uhr Teedeum in der Gedächtniskirche. 2 Uhr Abfahrt von dort nach dem Neuen Palais und Frühstück daselbst. 6 Uhr königliche Tafel im Schwanenhaus. 8.10 Uhr Abreise des Kaisers. Um 8.15 Uhr begeben sich die antworfenden Fürstlichkeiten mit Begleitung zur Aufführung des Oratoriums „Aus Deutschlands großer Zeit“ von Seyffardt, und von dort um 9 Uhr nach dem Neuen Theater zur Besichtigung der Illumination des Augustusplatzes.

* Die Vorkommnisse der Alpenpioniere. Bei den Erörterungen über die in Aussicht genommene Aufbesserung der Bezüge der Alpenpioniere und Alpinisten ist die Frage angeregt, ob im Reich ebenso wie in Preußen durch Erhöhung

Verwirklichung seiner Figuren keine geringen Ansprüche stellt.

Die Desdemona wurde diesmal von Frä. Frid gegeben. Die auffälligen Tonveränderungen im ersten Duett lassen sich wohl nur darauf zurückführen, daß das Orchester hier bei allzu garter Schattierung nicht genügenden Stützpunkt zu bieten vermochte. Im übrigen spielte Frä. Frid ihre Partie mit viel Zartheit des Gefühls aus; in den Duetten mit Othello und dann besonders in den rührenden letzten Szenen: in der Ballade „O Weide, grüne Weide“ und dem „Ave Maria“ erschien ihre Wiedergabe von reiner Poesie des Gesanges durchdrungen.

Die kleineren Partien der Oper waren angemessen besetzt. Die Ausstattung zeigte ebenso viel Beachtlichkeit als feinstmalerischen Reiz; die gesamte Aufführung unter Herrn Meubus' Regie erstreckte durch ein flottes und sicheres Zusammenarbeiten aller beteiligten Kräfte. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Tagabend. Der kleine Saal des Kurhauses war gestern Abend recht gut besucht, als Hofrat Max Behrend, der Direktor des Rainer Stadttheaters, auf dem Podium erschien. Das Programm hatte der Künstler sehr fein zusammengestellt; es zeigte eine kluge Steigerung. Schon mit dem freien Vortrag von Oskar Flamenthals Vers-Lustspiel „Abu-Geib“ führte er sich vortrefflich ein. Er wählte die Personen richtig zu charakterisieren und auseinanderzusetzen, ohne, wie es so manche Vortragende tun, im Falsch zu sprechen, wenn sie ein Mädchen reden lassen. Auch enthielt er sich aller Bewegungen und blieb im Vortrag doch eindrucksvoll. So erreichte Max Behrend mit wenig Mitteln, nur mit dem

Quancereichtum seines schönen Organs, die besten, vornehmsten Effekte. Das galt auch von den melodramatischen Gedichten, die er in schauerlich-mystischem Gefühle aufzuden ließ. Zum Schluss flatterte frohes Lachen durch den Saal, denn der Künstler wollte keinen düsteren Eindruck hinterlassen und gab einige recht lustige Sachen mit viel Lebendigkeit wieder. Ausgesprochen wurde er in den Tanzliedern von Seidenlich der Kitharismus des jeweiligen Tanzes hervorzuheben. Alfred v. Pauer aus Mainz hatte die Begleitung einzelner Dichtungen am Klavier übernommen. Ich habe schon besser spielen hören. Max Behrend aber wurde reichlich Beifall zuteil, auch Lorbeeren und Blumen fehlten nicht. Das Publikum verließ sich sehr befriedigt den kleinen Saal. Es konnte auch zufrieden sein. B. v. N.

* Aus den Frankfurter Theatern. Zur Vorfeier von Giuseppe Verdis hundertstem Geburtstag hat man in Frankfurt dessen vieraktige Oper „Don Carlos“ am Donnerstag zur Aufführung gebracht. jenes Werk, das der Meister im Jahre 1867 für die Große Oper in Paris geschrieben hat und das noch im gleichen Jahre dort seine Uraufführung erlebte. Häufige Wiederholungen sah die Oper nicht, wohl deshalb, weil sie durch spätere Schöpfungen Verdis, namentlich durch „Aida“, an die Don Carlos in manchen Partien starke Anklänge aufweist, in den Schatten gestellt worden war. Nur die Darmstädter Hofoper brachte „Don Carlos“ ein Jahr später wie Paris heraus, seitdem wurde das Werk kaum mehr auf der Bühne gesehen, wenigstens nicht in Deutschland. In unserer an bedeutsamen musikalischen Schöpfungen armen Zeit ist es deshalb ein Verdienst des Frankfurter Instituts, gerade diese längst vergessene Arbeit des großen Italieners wieder in Erinnerung zu bringen. Aus der heutigen, fast in allen Teilen wohlgeordneten Auf-

führung gewann man die Überzeugung, daß hier ein Werk brach gelegen hat, das sich sehr wohl dazu eignet, in das Repertoire großer Opernbühnen aufgenommen zu werden. Voraussetzung hierfür ist eine weitere Kürzung der schon in der Frankfurter Bearbeitung erheblich zusammengestrichenen Oper. Allerdings läßt sich nicht verhehlen, daß die Oper für und moderne Menschen in mancher Beziehung antiquiert erscheint. Aber was will das bedeuten gegenüber den großen musikalischen Schönheiten! Die Aufführung war dank der guten Vorbereitung ein großer Erfolg des neuen Regimes, an dem in erster Linie der musikalische Leiter, Kapellmeister Dr. Kottenberg, großen Anteil hat. Karlheinz Martini schuf in künstlerischem Rahmen Bühnenbilder von kräftigem Farben- und Stimmungsreiz, und auch sonst war nichts außer acht gelassen, was dem Werk zum Vorteil gereichen konnte. Die Darstellung lag durchaus in guten Händen. Robert Guth (Don Carlos), Frä. v. Dreffer (Königin), Herr Breitenfeld (Posa), Frau Clairmont (Prinzessin Eboli) und Herr Föns (König Philipp) boten gesanglich und schauspielerisch ihr Bestes und machten es dem Publikum, das am Premierenabend Pörselt und Mänge füllte, leicht, seine Befriedigung rückhaltlos zu äußern. I.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein Scherzhebenner Arminialshuhmann namens Ludwig hat einen Einakter, „Der Fremdenlegionär“, geschrieben, der in Halle zur Aufführung angenommen ist.

Verichtigung. Das Festspiel „Die Humboldtianer“ von Dr. Reinhard Strecker (Bad Nauheim) zur Erinnerung an 1813 in Gießen gelangt erst im November zur Aufführung.

der D
melde
habend
um G
rim
den
refe
aus B
Witt
Das
Ausfl
Dem
sei d
Kun
Min
derart
Teile
nicht
land
hat
Rel
Wä
Re
tions
Gru
des
Aus
Berl
der
im
ist
31.
für
fr
send
Wider
im
St
Alom
börse
Unter
kosten
müssen
Gebiet
Trup
auf
ange
Temp
Denk
an ei
entsp
wied
Klapp
Größe
Auf
brigg
schaffe
von
eine
brigg
am
in
haben
don
don
Tef
kean
der
bisher
volle
inner
Brot
Leid
über
nig
fähig
von
jents
drei
Halb
den
Zer
mebr
sieht
dem
inter
stabs
und
als
aufge
aufm
sein
fiel
10. O

der Dispositionsfonds auf dem Verwaltungsweg eine vermehrte Fürsorge erreicht werden könnte. Die Frage ist dahin entschieden, daß nur eine reichsgesetzliche Lösung möglich ist. Zu diesem Zweck ist bereits im Reichsschatzamt eine Vorlage in Vorbereitung, die an den Bundesrat gelangen wird, sobald eine Verständigung, besonders auch mit Preußen, über den Umfang der zu gewährenden höheren Bezüge für Alpenjäger und Alpinisten erreicht ist. Dem Reichstag wird die Vorlage jedenfalls im nächsten Winter zugehen.

* **Flucht vor der Wehrsteuer?** Das „Genfer Journal“ meldet aus angeblich sicherer Quelle, daß zahlreiche (?) wohlhabende Familien aus Straßburg, Mülhausen und Kolmar, um sich der neuen Militärsteuer zu entziehen, Elsass-Lotharingen verlassen und sich in Genf (Schweiz) niederlassen werden, wo sich mehrere Familien bereits Wohnungen haben reservieren lassen.

* **Ein Ausflug des Preussischen Städtetages nach Krakau** und Besorgnis abgelaufen. Der Preussische Städtetag hatte für Mittwochfrüh einen Ausflug nach Krakau (Galizien) geplant. Das Wollfische Telegraphenbureau teilte nun mit, daß dieser Ausflug wegen mangelnder Beteiligung abgefragt worden sei. Demgegenüber berichtet das „W. L.“, der Ausflug nach Krakau sei deshalb unterblieben, weil deutschfeindliche Kundgebungen befürchtet wurden. Der ungarische Minister des Innern hat dem Vorstehenden gegenüber eine derartige Besorgnis zum Ausdruck gebracht. Seit über 100 Teilnehmer hatten sich gemeldet und waren über die Abfrage nicht wenig überrascht. Dafür ist nun ein Ausflug nach Rußland geplant.

* **Doch Revision im Anstalt-Prozess.** Antsrichter Mittel hat (entgegen einer kürzlich auch von uns wiedergegebenen Meldung der „Abn. Volksztg.“ und anderen Zentrums-Blättern) gegen das Urteil der Oesterreichischen Strafkammer Revision beim Reichsgericht eingelegt.

* **Wieder einer, der „flieht“.** Gegen den früheren Fraktionssekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Grunwald, ist, wie die „Freie Ztg.“ meldet, auf Antrag des Berliner O. Reichstagswahlkreises das Verfahren auf Ausweisung aus der Partei eingeleitet worden. Grunwald ist Berliner Stadtverordneter und gehört auch dem Lehrkörper der sozialdemokratischen Arbeiterbildungsschule an, ist aber im neuen Lehrplan als Lehrer nicht aufgeführt.

* **Eine Verlängerung des Ausnahmestellungs für Seefische** ist in Anbetracht der herrschenden Fischerei bis über den 31. Dezember 1913 hinaus erfolgt. Der Ausnahmestellungs gilt für frische Seefische (ausgenommen frische grüne Heringe) und frische Seemuscheln (ausgenommen Austern) in Südgutverpackungen und Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen bis auf Widerruf. Es wird eine Probe. Frachtermäßigkeit gewährt im Staats- und Privatverkehr für Entfernungen bis 500 Kilometer und allgemein für Sendungen an Gemeinden, Behörden und gemeinnützige Organisationen sowie an gewerbliche Unternehmer, die an die eigenen Angehörigen zu den Selbstkosten und zum Selbstverbrauch frische abgeben. Die Fische müssen im Inland beworben und dürfen nicht nach anderen Gebieten weiter- oder zurückbefördert werden.

Heer und Flotte.

Ein neuer Truppenübungsplatz im Osten. Ein neuer Truppenübungsplatz soll (wie bereits früher kurz erwähnt) auf der Grenze der Provinzen Pommern und Westpreußen angelegt werden. Im Eisenbahndreieck Rastow-Zastrow-Tempelburg-Rastow ist ein in den Kreisen Rastow und Deutsch-Krone gelegenes Gelände ermittelt worden, das den Anforderungen eines Truppenübungsplatzes zu stehenden Anforderungen entspricht. Die Auflösung der kleinen Gemeinde Groß-Vorn wird allerdings nötig werden. Der weitaus größte Teil des Platzes ist forstwirtschaftlicher Besitz. Der neue Platz soll eine Größe von rund 100 Quadratkilometer erhalten. Auf ihm soll in einem Lager Unterkunft für zwei Infanteriebrigaden und eine Kavallerie- oder Artilleriebrigade geschaffen werden. Bisher wurden nur Plätze in der Größe von rund 55 Quadratkilometer angelegt und Unterkunft für eine Infanterie- und eine Kavallerie- oder eine Artilleriebrigade gebaut.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Leipzig“ am 8. Oktober in Kiel; S. M. S. „Röbe“ am 8. Oktober in Lübeck; S. M. S. „Pieten“ am 8. Oktober in Wilhelmshaven. — In See gegangen: S. M. S. „Pieten“ am 8. Oktober von Wilhelmshaven; S. M. S. „München“ am 8. Oktober von Kiel.

Post und Eisenbahn.

Ein Jubiläum von 16 Seniorinnen bei dem Berliner Telegraphenamt. Seniorinnen der Berliner Telegraphenbeamten begeben heute ihr 40jähriges Dienstjubiläum. 16 an der Zahl tragen sie im Oktober 1873 als Bahnbedienstete auf bisher vom weiblichen Fuß unberührtem Gebiet ihre dornenvolle Laufbahn an. Sie fanden, woran der „W. L.“ erinnert, in der damaligen Kronprinzessin eine liebevolle Protektorin. Der Chef der Telegraphenverwaltung, Oberst Leidam, kam ihnen mit großem Wohlwollen entgegen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die neuen Heeresforderungen. Wien, 9. Oktober. Über das Ergebnis des letzten gemeinsamen Ministerrats wird mitgeteilt: Das Erfordernis für militärische Zwecke von ungefähr 350 Millionen wird als Nachtragsgeld zum Budget von 1912/13 eingeleitet. Die Erhöhung des Rekrutenkontingents um 35 000 Mann wird 150 Millionen kosten, die auf drei Jahre verteilt werden sollen. Im Budget des ersten Halbjahres 1914 sollen vorläufig 11 Millionen eingestellt werden. Der Ministerrat genehmigt das Programm der Marineverwaltung, das den Bau von vier Dreadnoughts und mehreren kleineren Kreuzern in Höhe von 428 Millionen vorsieht, die auf sechs Jahre verteilt werden.

Die russischen Spione. Lemberg, 9. Oktober. Zu dem neuen Fall russischer Spionage werden weiter folgende interessante Einzelheiten gemeldet: Ein russischer Generalkonsulhauptmann war längere Zeit als Reklamer in Krakau und Lemberger Cafés häufig tätig und war dann in Przemyśl als Reklamer in einem nur von Offizieren besuchten Lokale aufgetaucht. Vor einigen Tagen wurde die Polizei auf ihn aufmerksam und schritt zu seiner Verhaftung, wobei ihr auch ein russischer Artillerieoberleutnant, in die Hände fiel. Er wurde gleichfalls verhaftet.

Frankreich.

Die Kasernen an der französischen Ostgrenze. Paris, 10. Oktober. Gegenüber den namentlich von den Sozialisten

und einzelnen radikalen Blättern gegen die Kriegsverwaltung erhobenen Vorwürfen, daß die neuen Kasernen an der Ostgrenze teils noch nicht fertig, teils in einem gesundheitswidrigen Zustande seien, erklärte der Kriegsminister in dem gestern abend abgehaltenen Kabinettsrat, daß nach der Erklärung der Militärärzte die jüngst einberufenen Rekruten in diesen Kasernen unter günstigen Bedingungen untergebracht sein werden. Der Kriegsminister wird wahrscheinlich übermorgen die neuen Kasernenbauten in der Gegend von Longwy besichtigen.

Neuorganisation des Obersten Kriegsrates. Paris, 9. Oktober. Der „Temps“ schreibt: Man spricht hier in Paris von einer Neuorganisation des französischen Obersten Kriegsrates. Der Kriegsrat besteht jetzt aus 12 Generalen, und man sagt, daß die Anzahl zu groß sei und man dieselbe beschränken wolle.

England.

Churchill über das Verhalten zu Deutschland. London, 9. Oktober. Der erste Lord der Admiralität, Churchill, hielt in Dundee eine Rede, in der er ausführte: Während die Entwicklung der britischen Seemacht fortschritt, bestärkten sich unsere Beziehungen zu dem mächtigen Deutschland bis heute ständig. Wir stehen auf einer durchaus befriedigenden Grundlage. Für die Nationen und die Weltationen drohte die Gefahr, daß zwischen ihnen Feindschaft entstehe, viel mehr von der Panik als von der ruhigen Sicherheit ihrer Stärke.

Strenge Maßnahmen gegen den Hungerstreik der Suffragetten. London, 9. Oktober. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Erklärung, daß die Suffragetten Mary Richardson und Rachel Pearce, die in der letzten Woche das Hamptonhaus bei London in Brand steckten und im Gefängnis die Nahrungsaufnahme verweigerten, nicht auf Grund des Gesetzes, das eine zeitweise Entlassung wegen Hungerstreiks erlaubt, in Freiheit gesetzt wurden. Die Gefängnisbehörden sind angewiesen worden, nötigenfalls zwangsweise die Ernährung durchzuführen. Die Erklärung deutet an, daß die erwähnte Gesetzesbestimmung in Zukunft nur bei leichteren Vergehen anzuwenden ist.

Spanien.

Der Besuch Poincarés. Madrid, 9. Oktober. Präsident Poincaré und Minister Pichon mit Gefolge wohnten heute nachmittag einem von der Stadt gegebenen Gartenfeste bei. Der Alcázar überreichte Poincaré eine kostbare goldgetriebene Wase. Beide tauschten Begrüßungsansprachen aus, in denen sie die französisch-spanische Freundschaft feierten. — Der König und der Präsident Poincaré sind heute abend nach Carthagena abgereist.

Der Primas von Spanien gestorben. Toledo, 9. Okt. Kardinal Aguirre, der Primas von Spanien, ist heute hier gestorben.

Schweden.

Verurteilung des norwegischen Spions. Stockholm, 9. Oktober. Der am 26. September wegen Spionageverdachts verhaftete norwegische Hauptmann Sagen ist zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Rußland.

Der große Proteststreik in Petersburg. Petersburg, 10. Oktober. Der am 8. Oktober proklamierte Arbeiterstreik wächst. Gestern streikten schon ungefähr 40 000 Mann. Die Gründe des Streikes sind Solidarität gegenüber den streikenden Straßenbahnarbeitern in Warschau. Protest gegen die Verfolgung der Arbeiterpresse und auch gegen den kleineren Ritualmordprozess. Der Streik dauert nur 2½ Tage, denn sonst können die Streikenden nach dem Befehl von den Arbeitgebern entlassen werden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Neue Forderungen der Admiralität? Petersburg, 9. Oktober. Man meldet, daß die russische Admiralität eine größere Summe zum Ausbau der russischen Flotte fordern wird.

Asien.

Eine Postkarte Quanshikais. Peking, 10. Oktober. Bei der feierlichen Einführung Quanshikais in sein Amt als Präsident der Republik China wurde eine Postkarte verlesen, die sich mit den Beziehungen Chinas zu den fremden Mächten befaßt und folgenden Wortlaut hat: „Die Haltung der fremden Mächte gegen uns war stets friedlich und gerecht. Wenn immer es nötig war, haben sie uns ihre Freundschaft gezeigt, indem sie uns unterstützten. Das ist eine natürliche Folge des Fortschritts, den die Zivilisation in der ganzen Welt gemacht hat. Aber trotzdem müssen wir den guten Willen der Fremden doch einschätzen. Es ist außerordentlich nötig, daß alle Bürger der Republik sich dies stets vor Augen halten und sich verpflichtet fühlen, die internationalen Freundschaften auch in aufrichtiger Weise zu fördern. Ich erkläre hiermit, daß alle Verträge, Konventionen und Verpflichtungen, die von den beiden vorhergegangenen Regierungen mit den fremden Mächten abgeschlossen wurden, auch stets von uns aufrecht erhalten bleiben sollen. Auch sollen alle Kontakte, welche mit der früheren Regierung und den fremden Gesandtschaften oder einzelnen Personen zustande kamen, respektiert werden, und ich selbst bestätige, daß alle sonstigen Privilegien und Freiheiten gegenüber den fremden Mächten in Zukunft gewahrt und gefördert werden sollen, damit die Beziehungen Chinas zum Ausland weiterhin freundschaftlich bleiben.“

Das Befinden Katuras. Tokio, 9. Oktober. Das Befinden des Fürsten Katura hat sich erheblich verschlechtert. Die harte Herzschwäche bewirkte eine rechtsseitige Lähmung. Das baldige Ableben Katuras wird befürchtet. Der Kaiser von Japan zog mehrfach Erkundigungen über das Befinden des Leidenden ein und übermittelte wertvolle Geschenke. Tausende von Besuchern sprechen täglich bei dem kranken Fürsten vor.

Nordamerika.

Vor der Vollendung des Panamakanals. New York, 10. Oktober. Der Präsident entzündet heute nachmittag durch Druck auf einen Knopf das am Canalbau des Panamakanals angebrachte Dynamit. Damit fällt die letzte Schranke, die den Kanal vom Meere trennt.

Die Unruhen in Mexiko. New York, 9. Oktober. Nach einem Telegramm aus Mexiko (Stadt) wird die Räumung der Stadt Torreon durch die Bundesstruppen von dem Minister des Innern bestätigt. Drei Befehlshaber der Bundesstruppen werden deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Nach einer Depesche aus Mexiko äußert sich der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Monterey, Hanna, beruhigend

hinichtlich der Fremdenkolonie in Torreon. Über 800 Engländer und andere Fremde verließen Torreon bereits vor 14 Tagen mittels Sonderzug. Das Generalkonsulat erwarte heute abend ihre Ankunft in Monterey.

Luftfahrt.

Die dritte Probefahrt des Militärflugzeuges „B. L. 16“. Bitterfeld, 9. Oktober. Das neue Militärflugzeug „B. L. 16“ erreichte heute trotz ungünstiger Witterung bei seiner dritten Probefahrt 21 Sechshundertmeter-Geschwindigkeit. Der Erfolg wird auf die Verwendung großer schwerer Holzpropeller an Stelle der bisher verwendeten Metallschrauben zurückgeführt.

Der mißglückte Flug nach Rußland. Berlin, 9. Okt. Der Flieger Stiploshet mußte seinen Flug nach Petersburg auf einer Jeannin-Loukhonau, die für die russische Militärverwaltung bestimmt war, in der Nähe von Sandberg a. d. Warthe wegen Defektes unterbrechen. Der Flieger blieb unverletzt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Benzinpumpe schlecht funktionierte. Als er aus einer Höhe von 700 Metern im Weichflug niedergehen wollte, erfolgte durch eine Fehlfunktion ein Flammentrübelschlag in den Bergasfer, welcher Feuer fing. Die Flamme schlug bei der Geschwindigkeit des Apparates nach hinten und drohte die Flügel in Brand zu setzen. Mit großer Gelassenheit entschloß sich Stiploshet zu einem Sturzgleitflug. Dabei ließ der Apparat so hart auf, daß er zertrümmert wurde. Stiploshet und sein Passagier sprangen aus der Maschine heraus und kamen unversehrt davon. Nach einer anderen Meldung soll der Apparat verbrannt sein.

Ballonlandung in der Straße. Swinemünde, 8. Oktober. Heute nachmittag 5½ Uhr landeten mitten in der Stadt an der Ecke der Wisnars- und Fontanestrasse auf einem kleinen grünen Platz drei Offiziere vom Berliner Luftschiffer-Bataillon mit einem Militärballon. Die Luftschiffer waren um 1½ Uhr in Reinickendorf bei Berlin aufgestiegen und hatten anfangs die Absicht, am Strande niederzugehen. Da aber das Schicksal von Einwohnern festgehalten wurde, mußten sie mitten in der Stadt niedergehen.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Kugelflawen. Paris, 9. Oktober. Heute abend fand im Atrium ein Empfang für die Vertreter der Klubs von Deutschland, Belgien, Großbritannien, Italien, Österreich, der Schweiz und den Vereinigten Staaten statt, deren Luftschiffer am nächsten Sonntag an einem Rennen der Kugelflawen um den Gordon-Bennett-Pokal teilnehmen werden. 19 Ballons werden starten. Nur ein Österreicher und ein Amerikaner erklärten, nicht teilnehmen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine Protestversammlung.

fand gestern abend im Saal der „Lage Plato“ statt. Es handelte sich dabei um eine von der „Jüdischen Ortsgruppe Wiesbaden“ einberufene Versammlung, die den Zweck hatte, gegen die Ritualmordbeschuldigung zu protestieren, die mit dem gegenwärtig vor dem Schwurgericht in Wiesbaden stehenden Mordprozess Weiss wieder einmal gegen die Juden erhoben worden ist. Die Versammlung wurde außerordentlich gut besucht; der Saal der „Lage Plato“ erwies sich als viel zu klein für den ungeheuren Andrang des Publikums. Als Hauptredner trat der frühere Dumaabgeordnete Rahum Sokolow aus Berlin auf. Der Versammlungsleiter Dr. Adolf Friedemann von hier konnte in seiner einleitenden Ansprache mitteilen, daß sich außer der „Jüdischen Ortsgruppe“ auch der „Jüdische Jugendverein“ und der „Jüdische Literaturverein“ korporativ an der Versammlung beteiligten. Auch die beiden Rabbiner seien anwesend. Als besonders erfreuliche Symptome der kulturellen Zusammengehörigkeit der Juden und Christen bezeichnete er die eingelaufenen Zustimmungserklärungen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei. Der Redner brachte eine Ansprache des Volksvereins der Fortschrittlichen Volkspartei zur Verlesung, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, durch die an demselben Abend stattfindende Generalversammlung des Volksvereins verhindert zu sein, an der Protestversammlung teilzunehmen. Weiter wird in dem Schreiben gesagt: Wir hatten uns verpflichtet, energischen Protest gegen ein solches Gerichtsverfahren (Mord) zu erheben und erwarten, daß es von dem gesamten deutschen Volk ohne Rücksicht auf Konfession und Parteistellung bedingungslos verurteilt wird. (Beifall.) Sokolow, ein recht geschickter und temperamentvoller und die deutsche Sprache vollkommen beherrschender Redner, stellte zunächst den Zweck der Versammlung fest: die Frage des Ritualmordmordes muß zu einer allgemeinen jüdischen Frage gemacht werden; durch die Klage gegen den Mord Weiss werden, daß der Prozess gegen den Juden Weiss nicht eine Angelegenheit des russischen Volkes oder der russischen Juden ist, sondern eine Herausforderung des Judentums der ganzen Welt bedeutet. Hier handelt es sich um das Judentum, und da gibt es nur ein Judentum. Das jüdische Gesetz, die jüdischen Traditionen sind einheitlich entstanden, in einer Zeit, als noch keine Scheidung in geographischer, politischer oder ökonomischer Beziehung stattgefunden hatte. Wenn man die russischen Juden anklagt, sie hätten in ihr Gesetz einen Kanon aufgenommen, der das Ritualmordvorspiel, so ist das eine Anklage des gesamten Judentums der Welt, gegen die es mit aller Entschiedenheit auftreten muß. Sokolow ging näher auf das Zustandekommen des Wiener Prozesses ein, den er als das Ergebnis der russischen Reaktion bezeichnet. Wenn es gelänge, der Masse des russischen Volkes den Mord an die Ritualmordlegende beizubringen, dann werde es von selbst zu den Verfolgungen kommen. Vom Standpunkt der wohlgeleiteten Organisation, die die Juden Rußlands bekämpfe, sei der Ritualmordprozess ein guter Schlag. Man könne sich auch nicht darauf hinablassen, daß man nur gewisse jüdische Sekten bekämpfe. Das Judentum habe keine Sekten, weil es keine Dogmen und keine Hierarchie kenne. Es ist geradezu eine Tragödie, daß die Juden, die zuerst das Gesetz aufstellten: „Du sollst nicht morden!“ des Ritualmordes verdächtigt werden. Die Rede, die in die Forderung der Vereinfachung und der Vereinfachung des jüdischen Wissens ausklang, fand begeisterten Beifall. Dr. Friedemann meinte, es sei sehr betrübend, daß die

Zionisten die einzigen seien, die zu einer solchen Versammlung aufforderten. Die jüdischen Gemeinden der ganzen Welt müßten ihre Stimmen für Weills erheben. Dann werde man auch in Rußland einsehen lernen, daß das Preßgesetz, das Ansehen des Staats durch solche Prozesse verloren geht. Bezirksrabbiner Dr. Kober erklärte in einer kurzen, sehr temperamentsvollen Rede, in der er namentlich die Kraft des jüdischen Glaubens pries, dankbar an, daß es auch unter den gebildeten Christen zahlreiche hervorragende Männer gibt, die für die Juden eintreten. Dr. Friedemann und Dr. Kober ertreten ebenfalls für jüdischen Beifall. Zum Schluß wurde die folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die von der „Zionistischen Ortsgruppe“ einberufene, am 9. Oktober zu Wiesbaden tagende und von vielen Hunderten besuchte öffentliche Versammlung legt anlässlich des in Rußland begonnenen Weillprozesses aufs entschiedenste Protest ein gegen die ungeheuerliche, die Anhänger der ältesten monotheistischen Religion des Ritualmordes bezichtigende Beschuldigung. Die Versammlung erblickt in diesem Vortour eine schmachvolle Verunglimpfung der Ehre des ganzen jüdischen Volkes, den sie als infam und unwürdig zurückweist. Sie brandmarkt das Verwaltungssystem, das sich zu Zwecken der Verfolgung solcher schändlicher Mittel bedient und sie erhofft, daß die ganze Kulturwelt gemeinsam mit den Juden den Kampf um die Menschenwürde und die Ehre des jüdischen Volkes gegen Bosheit und Aberglauben aufnehmen wird.“

Hundert Jahre Nassauische Landesbibliothek.

Am 12. Oktober kann die Nassauische Landesbibliothek in Wiesbaden auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Grundlagen für die Errichtung und den Betrieb der damaligen „Zentral-Regierungs-Bibliothek“ bildete eine Verordnung, die vor 100 Jahren am 12. Oktober 1813 durch das Herzoglich Nassauische Staatsministerium, unterzeichnet vom Freiherrn v. Marbach, herausgegeben wurde, wonach „Ihre Durchlaucht und Hochfürstliche Durchlaucht die Einrichtung einer Zentral-Regierungs-Bibliothek zum Gebrauch Höchster Staatsdiener gütigst beschlossen haben.“ Um den Gebrauch der Bibliothek zu erleichtern, erschien bald ein gedrucktes Verzeichnis des gesamten Büchervorrats, dem alle halbe Jahre die Nachträge der neu angeschafften Bücher folgten. Aber nicht dem Gebrauch der Herzoglich Nassauischen Staatsdiener sollte die Regierungs-Bibliothek ihre Pforten öffnen, sondern auch den Nassauern dienen, die „einen besonderen Bedarf zur literarischen Bildung oder einen besonderen Beruf zu literarischen Arbeiten haben.“ Dagegen wurde die unentgeltliche Abnahme eines Exemplars aller literarischen Produkte von „inländischen Schriftstellern“ erwartet. Ebenso wurden alle Buchhändler des Herzogtums ersucht, von ihren eigenen Verlagswerken —, dann die Buchdrucker von den Produkten ihrer Offizin ein Exemplar zur Bibliothek ohne Verzählung und gebunden abzugeben. Der Erwartung und dem Ersuchen wurde jedoch nur selten entsprochen. Wir machen übrigens bei dieser Gelegenheit auf den Aufsatz aufmerksam, den der Oberbibliothekar an der Landesbibliothek Professor Dr. Zedler in „Alt-nassauischen Kalender 1914“ (Verlag der A. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden) über die Nassauische Landesbibliothek veröffentlicht. Die Direktoren der Bibliothek waren: Hofgerichtsassessor Dr. Hündelagen bis 1817, Professor Pagenstecher bis 1818, Johannes Beibel bis 1837, Dr. Koch, Dr. Seebode bis 1867, Karl Ebner bis 1876, von der Linde bis 1894, Dr. Franke bis 1898. Seit 1898 ist Professor Dr. Erich Diepgang Direktor der Landesbibliothek. Bemerkenswert sei, daß die ersten Leiter nicht den Direktortitel besaßen.

— Studien-Erinnerungsfest. In den letzten Jahren war des öfteren in den Zeitungen zu lesen, daß in kleinen Gymnasialstädten sogenannte Studien-Erinnerungsfeste eingeführt sind. Aberall, wo man den Versuch machte, ist derselbe glänzend gelungen. Zu Hunderten kamen die alten Schüler in ihr altes Gymnasialstädtchen zu dem Fest und feierten mit den ehemaligen Schulkameraden frohliche Tage des Wiedersehens. So wurde auch in zahlreichen ehemaligen Wiesbadener Pensionsanstalten des humanistischen Gymnasiums der Wunsch laut, ebenfalls Feste hier eingeführt zu sehen. In einer Besprechung mit Gymnasialdirektor Professor Dr. Thamm sagte letzterer seine Mitwirkung bei dem geplanten Vorhaben zu. Direktor Dr. Thamm war der Organisator und die Seele der stets glänzend verlaufenen Studien-Erinnerungsfeste am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Montabaur; also ein günstiges Omen für die demnächstige hiesige Feyer.

— Vom künftigen Schwimmbad. Wie man hört, soll die Platzfrage in günstiger Weise gelöst und die ganze Angelegenheit bereits so weit gediehen sein, daß sie der Stadtverordneten-Versammlung in aller Kürze zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden kann. — So wird aus Höchst a. M. gemeldet. In Wiesbaden ist man noch nicht so weit.

— Versammlung der unteren Post- und Telegraphenbeamten. Der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Wiesbaden, hält am Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Seemannshaus, Dohmeierstraße 24, eine Versammlung ab, an der die Ortsgruppen Viebrich, Müdesheim, Langenscheidt teilnehmen. In der Versammlung sollen Personal- und Verordnungs- sowie dienstliche Angelegenheiten, Krankenkasse usw. besprochen werden. Zu dieser Versammlung, welche sehr stark besucht sein wird, haben die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneter Geheimrat Bartling und Geheimrat Beck (Heidelberg) ihr Erscheinen zugesagt.

— Zum 18. Oktober. In dem Festgottesdienst, welcher am Samstag, den 18. Oktober, anlässlich der 100jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig in der Marktkirche stattfindet, wird der „Kirchengesangsverein“ und der „Fasnachchor“ mitwirken. Ferner finden am Sonntag, den 19. Oktober, in der Petrus-, Ring- und Lutherkirche Jugend-Festgottesdienste zum Gedächtnis des Tages statt.

— Die Beerdigung des am Montag auf so tragische Weise ums Leben gekommenen „Mischungen“ August Gbel ging gestern nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof vor sich. Die Beteiligung war außerordentlich zahlreich. U. a. waren auch die „Gelben Radler“ und die „Mischradler“ durch eine Abordnung vertreten. Letztere legten einen prächtigen Kranz am Grab nieder. Die Grabrede hielt Pfarrer Schöpfer.

— Schaufensterdiebstahl. Bei dem schon gemeldeten Schaufensterdiebstahl in einem Gummiwarengeschäft in der Taunusstraße fielen den Eindringern 8 Paar Gummischuhe, ein Damengummimantel, 9 Flaschen Franzbranntwein, mehrere Spiritus- und elektrische Heizkörper, sowie ein Anzahl kleinerer Bedarfsartikel für Frauen in die Hände.

— Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie. In der heutigen Vormittagsziehung fielen 40 000 M. auf die Nr. 122 812, 20 000 M. auf die Nr. 36 977, 5000 M. auf die Nr. 208 853 und 3000 M. auf die Nr. 10 783, 10 696 und 141 728. (Ohne Gewähr.)

— Ordensverleihungen. Der Erste Staatsanwalt a. D., Geheimrat Eduard Söcher und der Regierungs- und Baumrat a. D. Geheimrat Louis Siebert, beide hiesig, erhielten den königlichen Kronenorden dritter Klasse.

— Kleine Notizen. Die Kassanzenliste zur Militär- und ziv. 41 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend wird die Ausstellung der Kunstgewerblichen Fachklasse in der Gewerbeschule nach bis Samstag, den 12. Oktober, verlängert. — Die Mitgliederzahl der hiesigen Hotelier- und Gastwirt-Verz. beträgt derzeit 302 und die von der Innung gegründete Krankenkasse, welche am 1. Januar 1914 ins Leben tritt, erhält eine Mitgliederzahl von 4000. — Die Kreis-Synode für den Bezirk Wiesbaden-Stadt hält ihre diesjährigen Beratungen am Mittwoch, den 22. Oktober, nachmittags, im Vereinshaus in der Steingasse ab.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Residenz-Theater. In dem morgen Samstag zur Aufführung kommenden Schauspiel „Krabaten“ wird ein Tausend im 3. Akt ausgeführt, den die Damen Karola Bing und Berta Kallweit unter Leitung der Balletmeisterin Helene Dammann tanzen.

— Das Festspiel „1813“, das morgen Samstag, 8½ Uhr, im großen Saale der Turngesellschaft zur ersten Aufführung gelangt, schildert die geschichtlichen Vorgänge des ersten Jahres 1813 von der Erhebung des Landtages zu Königsberg bis zur Schlacht bei Leipzig. Zunächst die Vorbereitungen zum Landtage in Königsberg. Die großen Männer der Zeit, Stein, Scharnhorst, Dohna, Schenck u. a., treten auf. Ein anderes Bild zeigt das Kolleg des Professors Stieffens in Breslau. In der dritten Szene nimmt Köster Abschied von seiner Frau in Wien, eine weitere Szene schildert das letzte Aufblühen der Herrschaft Napoleons in Dresden, und endlich sieht man die Schlacht selbst und den Einzug der Sieger in Leipzig.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Katzenmord.

— Wider, 9. Oktober. Als heute nachmittags die von Wiesbaden kommende Ehefrau des Weidenhellers Schneider aus Hildesheim die Mainzer Landstraße überqueren wollte, wurde sie von einem Auto erfasst und eine Strecke weit geschleift. Die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen an Kopf und Rücken und wurde, nachdem ihr die erste Hilfe zuteil geworden, nach Hause gebracht. Das von einem Hochheimer Chauffeur geleitete Auto rannte in den Straßengraben und ist zertrümmert.

— Viebrich, 10. Oktober. Gestern wurde hier ein 18 Jahre altes Mädchen aus Offenau namens Dietrich verhaftet und von einem Kasseler Gendarmen in die Heimat zurückgeführt. Sie trieb sich umher und soll auch anderer Überführungen und Vergehen schuldig sein.

Nassauische Nachrichten.

— m. Müdesheim, 9. Oktober. Das in der Gemarkung auf dem Niederwald, in der Nähe des National-Denkmal, erschossen aufgefundenen Paar ist der Kaufmann Hermann Freund und das Fräulein Auguste Beder aus Warmen. Von einem hiesigen Gasthofe schrieb das Paar einen Abschiedsbrief nach Hause. Als auf die telefonische Mitteilung über das Vorhaben sofort die Untersuchung eingeleitet wurde, kam die Hilfe zu spät. Das junge Mädchen, das noch rätselhaft aufgefunden wurde, war von dem jungen Mann erschossen worden, der dann Selbstmord betrieb.

— S. Marienberg, 9. Oktober. Beim Abfahren von Brüssel gingen dem Fuhrunternehmer Fischbach die Pferde durch und rannten in der Nähe des Landratsamtes gegen eine Mauer; das eine Pferd zerbrach sofort, das andere ist schwer verletzt, der Wagen zertrümmert. Der Fuhrmann Ernst Fischbach wurde durch mutiges Eingreifen der Frau Kreisrätin Dr. Wengenheim gerettet. Der Dame gelang es, den Fuhrmann vom Wagen herunterzureißen, während letzterer schon im vollen Rennen war.

Aus der Umgebung.

Fiat justitia.

— X. Mainz, 9. Oktober. Am vergangenen Dienstag hatte sich ein Untervorsteher der Eisenbahnstation Borms vor den Schranken des Mainzer Schwurgerichts wegen Veruntreuung amtlicher Gelder zu verantworten. Der ihn verteidigende Anwalt Justizrat Dr. Judmayer beantragte Freisprechung seines Schützlings und begründete dies damit, daß jüngst ein Mainzer Notar ebenfalls eine Unterschlagung begangen, und zwar das Duhendfache von dem, was sein Klient genommen habe, nämlich 50 000 M. Dieser Mann habe nur eine Disziplinarstrafe bekommen, demgemäß dürfe der heutige Angeklagte auch nicht verurteilt werden, könne vielmehr ausschließlich vor den Verwaltungsgerichtshof. „Aber“, rief der Herr Justizrat aus, „bei uns in Mainz ist das einmal so: Die kleinen Diebe hängen man und die großen läßt man laufen.“ Der Eindruck, den diese Auslassungen hervorriefen, war ein überraschender, nämlich eine allgemeine Heiterkeit ebenso bei den Vorurteilern wie bei den Geschworenen, und wohl nur dem Umstand, daß man die „Eigenart“ des alten Herrn schon lange kennt, hat er es zu verdanken, daß diese Angriffe keine ernstlichen Folgen für ihn haben werden. Im übrigen sei noch bemerkt, daß eine gerichtliche Verfolgung des oben genannten Notars nicht erfolgte, weil dieser körperlich und geistlich vollkommen gebrochen war.

— h. Rassel, 10. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen die beschleunigte Ausführung von städtischen Arbeiten im Werte von 600 000 M. um für die Arbeitslosen im Winter Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

— X. Marburg, 9. Oktober. Auf Anregung des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule beschloß sich die Stadtverordneten mit einem Antrag, in den oberen Klassen der Volksschulen Handarbeits-Unterricht für Knaben und zwar in einer Schneiderei und einer Papparbeiten-Werkstätte, einzuführen. Als die Stadtverordneten, besonders die Handwerksmeister und ein Lehrer, sich dagegen erklärten, zog der Oberbürgermeister die Vorlage zurück.

Gerichtliches.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Zwischenfälle. — Zeugenvernehmung.

— w. Kiew, 9. Oktober. Im Weillprozeß wurde, wie schon kurz gemeldet worden ist, die gestrige Abendführung mit der Zusammenkunft der Jury und der Verteidigung der Geschworenen ausgefüllt. Bei der Verteidigung jüdischer Zeugen und auch später noch erfolgten

Zwischenfälle.

Als der Rabbiner den Zeugen Hyl auf die Bedeutung des Eides aufmerksam machte und beifügte, die Wahrheit sei bei

solchem Fall besonders wichtig, schnitt ihm der Vorsitzende das Wort ab. — Heute morgen erfolgte die Verlesung der Anklageakte. Weill verneinte kurz die Schuldfrage und fügte hinzu, er leide seit 26 Monaten Haft, ohne zu wissen warum. Der Präsident schnitt ihm darauf das Wort ab. In einem längeren Zwischenfall führte die Verteidigung des Verteidigers Sarudnij dagegen, daß die Verteidigung im Verkehr mit Weill stark beschränkt werde. Der Staatsanwalt erklärte, er habe nichts gegen Unterredungen der Verteidiger mit dem Angeklagten ohne Zeugen einzuwenden, doch müsse jedesmal nachher der Angeklagte durchsucht werden. Die Verteidiger erhoben lebhaften Einspruch gegen diese sie verdächtigende Methode. Der Präsident vermittelte und erklärte, er übernehme die Verantwortung für die Verteidiger und bitte diese, sich an ihn zu wenden. Das Gericht beschloß, die Verteidiger hätten das Recht, zeugenlose Unterredungen mit dem Angeklagten zu pflegen, bittet aber die Verteidiger, haben nicht übermäßigen Gebrauch zu machen. Die Mutter des ermordeten Knaben Zischkinski sagte unter anderem aus, ihr Sohn habe keine Trappbänder getragen, sondern sich eines Strids bedient. Bis gestern habe sie Weill nicht gesehen. Sie habe niemand anders als den Mörder ihres Sohnes im Verdacht. Der Diakon Matschugowski, der auf Ersuchen der Mutter Zischkinski den gestöteten Knaben beerdigte, sagte aus, daß, als der Sarg in die Gruft versenkt wurde, Flugblätter verteilt worden seien, in denen die Rechtgläubigen aufgefordert wurden, das Blut des christgläubigen Knaben, das von Juden vergossen worden sei, zu rächen und die Juden niederzumegeln. Der Diakon hatte sich ein Flugblatt ausbezogen, es ist ihm jedoch gestohlen worden. Der Verteidiger Weill hat um die Verbringung eines solchen Flugblatts und wies darauf hin, daß ein Exemplar im Besitz des Polizeimeisters gewesen sei. Der Staatsanwalt wandte sich gegen Bewilligung dieser Bitte und erklärte, daß die Verteilung des Flugblatts in keinem direkten Zusammenhang mit der Affäre Zischkinski stehe. Das Gericht lehnte darauf den Antrag des Verteidigers ab.

— w. Der Rambacher Wäschereistreich war der Anlaß zu zwei weiteren Strafverfolgungen, welche Donnerstag das Wiesbadener Schöffengericht beschloß. Zwei junge Leute, Fein, Grünthal und Emil Wecht, hatten drei der arbeitswilligen Mädchen gefesselt, als sie in der Taunusstraße dahinter die Straßenbahn verließen, und ihnen Beleidigungen zugerufen. Grünthal hat dafür 10 Tage Gefängnis zu verbüßen, Wecht 30 M. Geldstrafe zu zahlen. — Weiter hatte die Arbeiterin Fuchs drei nicht ausfindigen Kameradinnen Drohworte zugerufen, wie das Gericht annahm, zu dem Zweck, sie zu veranlassen, sich dem Ausstand anzuschließen. Sie kam wegen Beleidigung mit 1 Tag Gefängnis davon.

— w. Wegen zweier schwerer Fälle von Tierquälerei nahm das Wiesbadener Schöffengericht den Flaschenbierhändler Autenrieth in 100 M. Geldstrafe.

Neues aus aller Welt.

— Die Eröffnung der Groß-Berliner Schnellbahn. Berlin, 10. Oktober. Gestern wurde die offizielle Eröffnung der neuen Südwest-Untergrundbahn vollzogen. Die Minister v. Breitenbach, v. Döllner, v. Knebel, v. Schöner und v. Sadow hatten sich mit einer hiesigen Reihe von Ministerialdirektoren und Geheimräten, denen sich Vertreter fast sämtlicher Gemeinden Groß-Berlins und die Spitzen der Banken, und Handelskassen angeschlossen, eingefunden. In einem bereitenden Zug wurde die erste Fahrt nach dem neu erschlossenen Südwesten bis hart an den Rand des Grünwalds angetreten. Bei dem festlichen Zusammensein in der hinter der Endstation in Dahlem errichteten Festhalle bezeichnete es der Bundesratspräsident als eine gute Prophezie für ein gutes Zusammenwirken benachbarter Vorkorte, daß es gelungen sei, Berlin und seine Vororte in regelrechten Schnellverkehr miteinander treten zu lassen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hob hervor, daß die neue Bahn neue Gebiete erschließen soll, insbesondere auch innerhalb eines Bezirks, den der Staat wegen der landwirtschaftlichen für die Errichtung großer wissenschaftlicher Forschungsinstitute bestimmt habe.

— Betrugsaffäre eines ehemaligen Polizeibeamten. Berlin, 10. Oktober. Der 42 Jahre alte ehemalige Polizeileutnant Erich Schömann, der zuletzt der 8. Hauptmannschaft angehörte, wird von der Staatsanwaltschaft auf Grund einer gegen ihn erhaltenen Anzeige wegen Betrugs gesucht. Es soll sich um eine Summe von 2000 M. handeln. Schömann ist bereits vor einigen Monaten in dieser Sache in Leipzig festgenommen, aber versehen sich wieder freigelassen worden. Er hält sich seitdem in Berlin auf.

— Zwei Mordanschläge für einen Hut. Berlin, 10. Okt. Gestern Abend floh ein Arbeiter am Bahnhof Potsdamer Platz der Hut auf die Eisenbahngleise. Er und sein Freund liefen auf das Gleis, um den Hut zu holen, wurden aber von dem im gleichen Augenblick heranbrausenden Dampfbahnzug erfasst und getötet. Es sind die Arbeiter Joseph Lange und Karl Sperling.

— Die Dampfschiffe des Dacotien. Hamburg, 9. Oktober. Die Dampfschiffe der Linie erlitten ein Mißgeschick, die Dampfschiffe, welche nach Hamburg, die nächste Station des „Imperators“ in Liverpool vorzukehren, unrichtig ist. Das Boot der Firma Blohm u. Voß in Hamburg ist groß und stark gebaut, um den „Imperator“ aufzunehmen. Zur im Falle einer unvorhergesehenen Störung wird deshalb eine Dampfschiff in England in Arrog kommen. Nichts ist dagegen, daß die Dampfschiffe der Linie, die Cunard-Linie und die White-Star-Linie mit den Hafenbehörden von Boston einen Vertrag abgeschlossen haben, wonach in Boston ein Trockendock errichtet wird, das groß genug ist für die Aufnahme der neuesten größten Schiffe der drei Gesellschaften. Diese haben zu diesem Zweck der Stadt Boston gewisse Summen gegeben.

— Automobilunfall. Ruxersdorf (Kreis West-Sternberg), 9. Oktober. Heute nachmittag verunglückte kurz vor dem Dorf Neu-Wischow ein Automobil, in welchem sich Ingenieur Montag und Vertriebsingenieur Probusa von der überland-zeutsche Reumarkt aus Frankfurt a. O. befanden. Das Automobil schlug um, als es einen Wagen überfahren wollte und im Sommerden einbog und fiel in den Chausseegraben. Montag war sofort tot, Probusa wurde schwer verletzt.

— Zwei Arbeiter von einem Zug ermordet. Paris, 10. Oktober. Bei Rueil-la-Seine wurden gestern Abend auf der Ostbahnlinie zwei Arbeiter, die mit der Ausbesserung des Bahndammes beschäftigt waren, vom Zuge erfasst und ermordet. Ein dritter, der leicht verletzt wurde, wurde wahrgenommen.

— Ein gefährlicher Räuber erschossen. Petersburg, 9. Oktober. Aus Moskau kam die Nachricht, daß der gefährlichste Räuber des Zarenreiches war, bei einem Kampfe von den ihm verfolgenden Soldaten getötet wurde.

— Die Cholera. Odessa, 9. Oktober. Seit Beginn der Cholera-Epidemie im Distrikt Odessa zählte man 27 Tote, darunter 14 mit jüdischem Namen.

— Reiche Goldfunde in Alaska. Montreal, 9. Oktober. Reiche Goldfunde, die im Alasker-Distrikt in Alaska, teilweise auf kanadischem Gebiet, gemacht wurden, werden von kanadischen Goldsuchern bestätigt. Es beruht auf einer Anzeige von Goldsuchern kanadische Polizei ist zur Befolgung der Ordnung eingetroffen.

Sprechstunde der Hebammen: 12 bis 1 Uhr, in der städtischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr

Herren-Ulsters u. Paletots

Loden-Mäntel, Regenmäntel, Pelerinen, Lodenjoppen, Schlafröcke, Herren-Anzüge für Strasse, Gesellschaft, Reise, Jagd u. Sport, Knaben-Anzüge, Paletots, Ulsters, Pijaks, Pelerinen.

Auswahlsendungen sofort überall hin.

Was ein erstklassiges Spezialgeschäft aus guten Stoffen und bei sorgfältigster Verarbeitung herzustellen vermag, das finden Sie in unserer Konfektion, als besten Ersatz für gute Massarbeit zu den niedrigsten Preisen in grösster Auswahl.

Gebrüder Dörner

Mauritiusstrasse 4.

Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Boffongs Bauernbrot

nur echt zu haben
58 Kirchgasse 58.

Verband nach jedem Stadteil.

Winter-Kartoffeln.

Besonders empfehlenswert:

Zwickauer.

sehr haltbar, gelbmehlig,

vorzüglich im Geschmack,

Industrie.

hiesige und badische,

in feinsten Qualität.

Thür. magn. bonum.

weichkochen, sehr mehlig.

Gute Thür. Eier.

eine kleine feste gelbe

Kartoffel von vorz. Geschm.

Als Salat u. Fischkartoffel

ausgezeichnet.

Grandenb. Daker.

klein, weiß, mehlig;

eine vorz. Bellkartoffel.

St. Mauskartoffeln.

In Up to date.

Reelles Gewicht. Bill. Preise.

Verk. Sie Proben u. Preise.

Ferd. Alexi,

Telefon 652. Reichsberg 9.

Gegründet 1872.

Große

Bruch-Eier

Stück 6 Pf., 10 Stück 55 Pf.

Ausschlag-Eier

per Schoppen 40 Pf.

J. Hornung & Co.

41 Hellmündstraße 41.



Warum ist Ihre Köchin immer so fidel?

Sehr einfach! Wir brennen nur noch Union-Brikets und bekommen dieselben in den schönen Ubik-Kasten von

Ludw. Jung,

Telephon 959.

Die Anlieferung erfolgt prompt und bis vor den Herd. Das Brennmaterial ist einfach ideal, über Nacht geht das Feuer nicht mehr aus und die Kochtöpfe werden nicht mehr schwarz. Grund genug für eine Köchin, um fidel zu sein.

Anh.-Wohn- u. Speisezimmer, gebraucht, billig zu verkaufen
Möbelfabrik 17 Luisenstr. 17.

„Mattiaccum“

Verdunstungs-Apparate für Zentralheizungen

„Bellaria“

Kohlen-füller-eimer-kästen

Ofen-schirme-vorsetzer-geräte

in nur erstklassiger Ausführung zu mäßigen Preisen.

Kleine Burgstrasse

Erich Stephan

Ecke Häfnergasse

Aussteuer-Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

K 79

Besonders preiswerte Weissweine

Spezialität:	Pl.	Bei 15 Pl. u. mehr
Niersteiner.		
Tischwein	0.65	0.60
Partenheimer	0.70	0.65
Bubenheimer	0.80	0.75
Niersteiner Nr. 3	0.85	0.80
Niersteiner Nr. 4	1.—	0.95
Niersteiner Nr. 5	1.10	1.05
Niersteiner Nr. 6	1.20	1.15
Niersteiner Nr. 7	1.40	1.30
Niersteiner Nr. 8	1.60	1.50
Niersteiner Nr. 9	2.—	1.90
Niersteiner Nr. 9a	2.20	2.10
Moselweine.		
Moseltischwein	0.70	0.65
Remicher	0.75	0.70
Wormeldinger	0.85	0.80
Moselblümchen	0.95	0.90
Bruttiger Mark	1.—	0.95
Lieserer	1.10	1.05
Zeltinger	1.20	1.15
Brauneberger	1.30	1.25

Ueber bessere Rhein- u. Moselweine bitte Preisliste zu verlangen.

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Schwalbacher Str. 7.

Ba. Speisefartoffeln „Industrie“

Liefert zu 2.00 Mk. per Stk. frei Haus Hof Weisberg.

Kamin-Aufsätze!

Welche Art benötigen Sie?

„Boreas“ (mit Doppel-Kugellager) schützt den Kamin vor Störungen durch Wind und Sonne.
„Destia“ feststehend, verbessert schlechtziehende Kamine.
„Plutus“ englische, äußerst bewährte Erfindung, von großer Saugwirkung an eingengt. Kaminen (Hinterhäuser).
„Ventilatoren“ (Doppel-Kugellager) zur Entlüftung v. Räumen.

Oertliche Feststellung des Bedarfs kostenlos.
Preise, je nach Querschnitt der Kamine billigst.
25 Bertramstraße 25 August Christmann
Telephon 6541
Spezialgeschäft für Feuerungs-Anlagen und Zubehör.

Strümpfe
„Unterzeuge“
kaufen Sie zu vorteilhaften Preisen bei
Chr. Hemmer.

Hohen Feiertags wegen

bleibt mein Geschäft

morgen Samstag bis 6 Uhr abends

geschlossen.

K 84

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62.
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Zuschneide- und Näh-Schule

v. Maria Schwarz, akad. gebild. Zuschneiderin
Bertramstraße 21, 1.

Dieselbst erlernt man gründlich und prakt. nach bewährter, leicht. Methode Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigung sämtl. Damen- und Kinder-Garderobe unter meiner Leitung.
Ausbildung zu Schneiderinnen und für Privatbedarf.
Eintritt täglich. Honorar mäßig.

Hans Lotz, Mechaniker, Rorifstr. 22, empfiehlt seine

Reparaturwerkstätte für Fahr- und Motorräder, Nähmaschinen, Wagen etc.

Alle Erzeugnisse und Zubehöreile billigst.

Handkörbe, Körbe- und Körben-Spezialgeschäft,
Fritz Korn, Neugasse 18, Ecke d. Kl. Kirch. 1899

Gilletteklingen,

auch deutsche, schießt Ph. Krümer, Langgasse 26.

Kanarien-Vögel

Große Auswahl, in allen Preislagen empfiehlt

Gg. Eichmann, Zoologische Handlung, Telephon 3059. Maurergasse 3/5.

Jeder sein eigener

Kräuterarzt Dr. 25 Pf.

Ga. 150 Heilkräuter u. ihre Wirkungen, von Dr. med. Packowski.

Bei Einkäufen von 3 Mk. an gratis.

Kneipphaus,

Rheinstraße 71. 1679

Germania-Restaurant, Heinenstraße 27

Morgen Samstag: Mehlsuppe. Morgens 9 Uhr ab

Beisfleisch, Schweinepfest, Bratwurst mit Kraut,

wozu freudlich einladet

Michael Bodensteiner.

„Hotel Karls Hof“, Rheinstraße 72.

Morgen Samstag: Schlachtfest.

Es ladet ein

Anton Bayer.

Zur Muderhöhle, Goldgasse 21.

Morgen Samstag: Mehlsuppe,

wozu freudl. einladet

Jakob Rücker

Restaurant 3. Landeshaus, Rorifstraße 72.

Morgen Samstag: Schlachtfest, wozu freudl. einladet

neuer Inh.: Jos. Stahl

Restaurant Berkeo, Rorifstr. 21. Samstag Schlachtfest wozu freudl. einladet

S. B.: M. Gross.



Wiedereröffnung Samstag, den 11. Oktober.

Um der stetig fortschreitenden Entwicklung in der fertigen Herren-, Knaben-, Sport-, Livree- u. Auto-Kleidung im allgemeinen, sowie den Wünschen meines von Jahr zu Jahr zunehmenden Kundenkreises im besonderen Rechnung zu tragen, war ich gezwungen, wegen eingetretenen Raummangels in meinem Geschäft bauliche Aenderungen und Erweiterungen ausführen zu lassen.

Die Wiederaufnahme des Geschäftsbetriebes

in allen auf das zweckmäßigste und bequemste ausgestatteten Verkaufsräumen, die 4 Geschosse meines Hauses einnehmen, findet

am Samstag, den 11. Oktober,

statt. — Durch die Zentralisierung meines Geschäftes bin ich in der Lage, auch den größten Anforderungen und verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden, wie denn auch die äußerste Preisfestsetzung der Ware meine Leistungsfähigkeit ohne weiteres erkennen läßt. Ich lade höflichst zur Besichtigung meiner sehenswerten Schaufenster- und Innendekoration ohne Kaufzwang ein.

Ernst Neuser, Wiesbaden,

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.

Herren-, Knaben-, Sport-, Livree-, Auto-Kleidung.

Feine Herren-Schneiderei.

Die Herbst-Mode 1913

für Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung
zeigen unsere 6 Schaufenster.



Unsere Preise:

Ulster

im Rücken mit Gurt und Quetschfalte, die neuesten Farben,
von Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 36.—, 40.—, 44.—,
48.—, 54.—, 60.—, 78.—

Paletots

1- u. 2reihig, schw., blau, marengo, blaumarengo
Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 38.—, 44.—, 48.—, 54.—,
60.— bis 78.—

auf Seide bis zum Knopfloch oder bis zur Kante
Mk. 44.—, 50.—, 58.—, 66.—, 74.— bis 90.—

Sacco-Anzüge

1- u. 2reihig, schw., blau, marengo, grünlich u. braune Farben,
Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 38.—, 44.—, 48.—, 54.—,
58.—, 64.— bis 78.—

Cutaway u. Westen

schwarz und marengo,
Mk. 44.—, 48.—, 56.—, 64.— bis 74.—

Jünglings-Ulster

Die Mode 1- u. 2reihig, mit Gürtel und Quetschfalte, die
neuesten Farben,
Mk. 14.—, 18.—, 20.—, 22.—, 26.—, 30.—, 32.—,
34.—, 38.—, 56.—

Jünglings-Anzüge

1- u. 2reihig, die neuesten Farben,
Mk. 14.—, 16.—, 18.—, 20.—, 24.—, 28.—, 30.—,
33.—, 36.—, 40.—, 44.— bis 58.— K 66

Unser Knaben-Fenster zeigt
das Neueste der Saison.
— Die billigsten Preise. —

Gebr. Manes

Kirchgasse 64 am Mauritiusplatz.

Nachtlicht

Nur viereckig echt.
Müller gegen 25 Pf.



ohne Oel

durch G.A. Glasfey,

Nürnberg * 228

Glasfey Sonnenblock

F 77

Palmen-Tage.

Von jetzt bis 15. Oktober kommen bei

Ebensen billige Palmen

zum Verkauf. Phönixpalmen von 3 Mk. an, Kentien von 1 Mk. an, Kokos-
palmen von 1 Mk. an, Edeltannen von 90 Pf. an. Billigste Bezugsquelle.

Ebensen billig, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgplatz.
Telephon 3259.

Auf

Kredit

Zu billigen Preisen
und nicht wieder
gebotenen günstigen
Bedingungen

Möbel

Komplette Einrichtungen,
Einzelmöbel, Buffets,
Vertikows, Schreibtische,
Bücherschränke, Kleider-
schränke, Küchenschränke,
Kommoden, Trumeaux,
Tische, Stühle, Diwans
usw.

Betten, Teppiche,
Gardinen.

Konfektion

Damen-Mäntel, Costümes,
Paletots, Blusen,
Herren-Anzüge, Paletots,
Ulsters, Jünglings- und
Knaben-Konfektion
in riesiger Auswahl.

Ohne Anzahlung
für meine verehrlichen
Kunden und Beamte.

Kredit nach auswärts.

S. Buchdahl

Wiesbaden,
Bärenstr.
4.

Marktstraße 25,

im 1. Stod:
Gelegenheitskauf i. Schuhwaren
für Damen u. Herren v. 4.75—10.50.



Oefen

aller Systeme
für Kohlen,
Gas, Spiritus
u. Petroleum.
Garantie.

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 1652

Für Refruten!

Handkoffer u. Koffer, Büchsen, Draht-
beutel, Anzugbeutel, Putzkugeln sowie
sonstige Refrutendbedarfartikel
vorschriftsmäßig zu haben

Emserstr. 2, im früh. Laden Wittich.

Viele Ärzte u. Professoren empf.
als hervorragend gutes, wirklich ver-
trauenswürdiges Mittel bei K 26 IV

Husten,

Geistesheit, rauchem Gals, Erkältung
frühdlich 1 bis 2 echte Altbuchhorster
Mineral-Pastillen (in Rollen à 33,
50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u.
veralteten Fällen außerdem täglich
Altbuchhorster Rauchsprudel Start-
quelle (à 65 u. 95 Pf.), mit heißer
Milch gemischt, trinken. Diese rein
natürliche Kur wirkt außerordentlich
wohlthuend, schleimlösend, beruhigend
und gleichzeitig kräftigend und bringt
meist augenblicklich Erleichterung.
Echt bei W. H. Wachenheimer, Wis-
marering 1, F. Alexi, Michelsberg 9,
H. S. Müller, Bismarckring 35, A.
Krah, Wellstr. 25, R. Profinsku,
Palmhofstraße 12, R. Petermann,
Kirchg. 30, Drog. Engros: F. Wirth,
G. m. b. H., wie in fast allen anderen
Apotheken und Drogerien. K 26 IV

Herren- Unterwäsche

Unterzeuge
Strümpfe
Socken

für jede Jahreszeit passend

Grosses Sortiment
Gewährte Qualitäten.
Tadellos im Sitz.
Sehr preiswert.



Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Telephon 702.

Meinen Riforma- Blutreinigungstee

bewährtes Vorbeugungsmittel, aus
Kräutern neuester Ernte, Pack 50 Pf.
und 1.— Mk., bringe in empfehlende
Erinnerung. 1683

Kneipp-Haus, Rheinstrasse 71.

Reisefoffer

wie Koffer, Baggels, Koffer, Koffer,
Anzugkoffer, D.-Koffer, Koffer-
taschen, Kofferriemen etc. kaufen Sie
außerst vorteilhaft. Webergasse 3, 8th.

Großer Posten Schuhwaren

für Herren von 4.50 Mk. an, für
Damen Stiefel und Halbschuhe von
3.95 an, 5.50, 7.50 in braun, schwarz,
für Kinder von 2.50, 3.25, 3.75 sollen
schnell verlaufen werden.

Marktstraße 25, 1. Stod. Schönfeld.

Hygienische Binden

Allerbestes Fabrikat,
Duzd. 1 Mk. Gürtel in reicher
Auswahl. — Damenbedienung.

Drogerie Alexi,

Michelsberg 9. Tel. 652.



Bestes und billigstes
Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt
in den Kohlenhandlungen
nur diese Marke.

F 140

Walhalla.

Münch'ner Oktober-Fest

mit Original-Dekorationen und Kostümen.

— Josef Weinzierl —

mit seiner

Original Dalmatier Kapelle.

Echt Münch'ner Bratwurströsteri und Weißwurstküche von einem bewährten Münch'ner Metzger bedient.

„Steinhäger Haus“. „Auf der Alm“. „Werfbude“.

Samstag, den 11. Oktober:

Besonders grosser Festtrummel mit Gratis-Verlosung

Bei jedem Glas Bier ein Gratislos.

300 Gewinne!

300 Gewinne!

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Elzug, 30 Tage tägl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Häuser in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das

Verkehrs-Büro Eltville.

P 77

Ernst Zahn

neuer Roman

Der Apotheker von Klein-Weltwil

Geheftet Mk. 4.—, geschmackvoll gebd. Mk. 5.—

ist soeben erschienen.

Vorrätig bei

Buchhandlung Schwandt, Rheinstr. 43. Tel. 3246.

Gutterkartoffeln

abzugeben Hof Gießberg.

S. V. Kneipe

Samstag, d. 11. Okt., 8 1/2 Uhr, „Wartburg“ (Probensaal), Schwalbacher Str. 51.

Nur Bleichstraße 17

Korbmacherei und Kinderwagen-Reparaturwerkstatt Schulze.

Kurhaus-Veranstaltungen am Samstag, 11. Oktober.

Auto-Omnibus-Rundfahrt Abfahrt vormittags 10 Uhr ab Kurhaus nach Raental.

Frühkonzert am Kochbrunnen, Städtisches Kurorchestr. Leitung: Konzertmeister Schörling.

Vormittags 11 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Der Trompeter des Prinzen“ von A. Bazin.
2. Czaras Nr. 1 von A. Michiels.
3. Espana-Walzer von E. Waldteufel.
4. Badinage von V. G. Herbert.
5. Phantasie aus der Oper „Undine“ von A. Lortzing.
6. Berlin-Wien, Marsch von J. Lehnhardt.

Auto-Omnibus-Rundfahrt Abfahrt Kurhaus 2 1/2 Uhr nachm. nach Kloster Eberbach.

2 1/2 Uhr ab Kurh.: Mall-coach-Ausflug.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters Leitung: Herr H. Jörner, städtischer Konzertmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Heil unserer Marine, Marsch von R. Modeß.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Heidenhacht“ von F. v. Holstein.
3. Variationen aus der Chor-Phantasie von L. v. Beethoven.
4. Phantasie aus der Oper „Tiefenland“ von E. d'Albert.
5. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von M. Bruch.
6. Salut d'amour von E. Elgar.
7. Soldatenchor aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
8. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.

Abends 8 Uhr.

1. Beethoven-Ouvertüre von E. Lassen.
2. Slavische Tänze Nr. 7 und 8 von A. Dvorak.
3. Gavotte aus der Oper „Idomeneus“ von W. A. Mozart.
4. Parsifal-Paraphrase für Violine von R. Wagner-Wilhelm.
5. Konzertmeister A. Schörling.
6. Ouvertüre zu „Richard III.“ von R. Volkmann.
7. Abendruhe für Streichorchester und Harfe von A. Lischhorn.
8. Phantasie a. d. Oper „Der Bajazzo“ von R. Leoncavallo.

1813 Jahrhundert - Festspiele

in der Festhalle der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Vorstellungen am 11., 12., 14., 15., 16., 18. Oktober, abends 8 1/4 Uhr, veranstaltet vom Verein der Schlesier zum Besten der Veteranen.

„1813“

Vaterländisches Festspiel in 8 Bildern von D. Strauß.

Spielleitung: Emil Hoffmann.

Stein und Port in Königsberg. Der Landtag. Ein Kolleg bei Steffens in Breslau. Körners Abschied v. J. Brant. Blücher in Breslau. Napoleon in Dresden. Scharnhorsts Tod. Die Schlacht bei Leipzig.

Plätze: Sperrplatz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Pl. 1 Mk., Balkon 2 u. 1 Mk. Vorverkauf: Ruffschilling, H. Wolf, Wilhelmstr., Reichbühne Engel, Wilhelmstr., Zigarrengeschäft Cassel, Kirchgasse u. Langgasse, Blumenhandlung Jung, Gr. Burgstr., Ruffschilling Schellenberg, Kirchgasse, Buchhandlung Limbarth-Venn, Kranzplatz, Friseur Walter, Westendstr. 12, Zigarrenhandlung Engel, Lammstrasse, Wilhelmstrasse, Rheinstraße, Kugasse, Blumenhandlung Wahl, Wilhelmstrasse, Restaurant Turnhalle, Schwalbacher Str. 8.

Athletik-Sportklub „Athletia“ Wiesbaden

(Mitglied des Deutschen Athleten-Verbandes).



Samstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr beginnend, in der Turnhalle Hellmündstr.:

Feier des 21. Stiftungsfestes

bestehend in Abendunterhaltung verbunden mit Tanz, unter gest. Mitwirkung des Sängerkwartetts „Eintracht“ und des Radfahrer-Vereins 1904. — Es ladet hierzu die verehr. Freunde und Gönner des Klubs, sowie Sport-interessenten höflichst ein

Der Vorstand.

NB. Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Bei Bier. (Die Veranstaltung dauert bis früh.)

Westerwald-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 12. d. M., beginnend abends 8 Uhr, hält Herr Reallehrer L. Kolb von hier im unteren Saale des Rath. Gesellschaftshauses, Dohheimer Straße hier, einen Vortrag über: „Der Westerwald“, wozu Landbesitzer, Freunde und Gönner freundlichst einladet

Eintritt frei!

Der Vorstand.

B 20830

Beamten-Konsum-Verein. E. G. m. b. H.

Außerordentliche Hauptversammlung

am Freitag, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Kathol. Gesellschaftshaus, Dohheimer Straße 24.

Tagesordnung: 1. Änderung des Statuts (§ 1, 5, 14, 25 u. 62). 2. Ergänzung des Aufsichtsrats u. Wahl von Ersatzmännern.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Reuter.

Münchener Spaten-Bräu

Exportbier

Kulmbacher Rizzi-Bräu

(ärztlich empfohlen) liefert

Chr. Schupp, Flaschenbier-Handlung,

Tel. 1393. Körnerstraße 8, am Kaiser-Friedr.-Ring. Tel. 1393.

Empfehle meine nur beste Qualitäten

Eisen- u. Rindfleisch per Pfd. — 80
 H. Roastbeef ohne Knochen „ 1.30
 Lenden (Rilet) „ 1.40
 Kalbfleisch (auch Röllchenbraten) — 90
 Hammelfleisch von nur besten Weidelammern zu billigen Tagespreisen.
 Gänsefleisch per Pfd. 90 Pf. wird stets frisch mittels elektrischen Betriebs in meinem Laden hergestellt.

Julius Baum, Metzgerei,

Ecke Wellstr. u. Schwalbacher Straße. — Tel. 1272.

Wegen hohen Feiertags findet der Verkauf von Samstag abends 6 Uhr ab statt. 1742

Für die Stadt Wiesbaden wird rühriger

Generalvertreter

mit ausgedehnten Beziehungen zu den besseren Kreisen, der nachweislich mit guten Erfolgen in der Versicherungsbranche bereits tätig war, gesucht. Bei intensiver erfolgreicher Tätigkeit können feste Bezüge garantiert werden. Größerer Inkassobestand vorhanden. P 142

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Versicherungsbestand Sommer 1913: 800 Millionen Mark.

Mähmaschinen

lasse man nur in der

Reparaturwerkstätte von Hans Lotz, Moritzstr. 22, reparieren.

Lagerobst

zum Einfüllen zu verl. Gärtner Eitel, Parkweg, Aulamm.

Großer Fleisch-Abchlag!

Verkaufe Samstag u. Sonntag
 Prima Rindfleisch . . . Pfd. 70 Pf.
 Prima Kalbfleisch . . . Pfd. 80 Pf.
 Kalbfleisch zu Ragout . Pfd. 75 Pf.
 18 Heinenstraße 18.

Achtung! Achtung!

Empfehle in nur 1a Qualität:
 Rindfleisch zum Kochen sowie
 zum Braten . . . nur 70 Pf.
 Gänse u. Roastbeef . . nur 70 Pf.
 Kalbfleisch . . . nur 80 Pf.
 Schweinebraten, ganz mager
 nur 90 Pf.

17 Bleichstr. 17

Metzgerei Anton Siefer.

Neu! eröffnet Neu!

Fleisch-Zentrale des Westends.

Maß-Rindfleisch Pfd. 66 u. 70 Pf.
 Schweinebraten Pfd. 85 Pf.
 Straub, Westendstraße 19,
 Ecke Scharnhorststraße.

Unvergleichlichem Feiertage

halber bleibt mein Geschäft von heute mittag 5 1/2 Uhr bis morgen mittag 5 Uhr geschlossen.

Gleichzeitig empfehle meine prima Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Metzgerei Hirsch, 61 Schwalbacher Straße 61.

29 Bleichstraße 29.

Rindfleisch zum Kochen . . . 66
 Die feinsten Bratenstücke . . 70
 Gänse und Roastbeef . . . 70
 Kalbfleisch, alle Stücke . . . 75
 Schweinebraten, mager, . . . 85

Wiesbadener Fleisch-Konsum Adam Schmitt, 29 Bleichstraße 29.

Verkaufe heute und morgen:

Extra spottbilliges Geflügel u. Wild.

Prima schwere Suppenhühner 1.80—2 Mk., prima schwere Pouleten 2—2.50 Mk., prima schwere Enten 2.30—2.50 Mk.
 Hirsch im Auschnitt.
 Hirschbraten à Pfd. 85 Pf., Hirsch-keule à Pfd. 1 Mk., Wildenten 2 Mk., sowie Reh-, Hirsch- und Gänse-Ragout.

Nur Scharnhorststraße 3, Hof.

Bauernbrot

von C. Fritz, Wörststadt, rund und lang, 3- und 4-Pfd.-Laibe liefert täglich frisch frei Haus.

Chr. Metzger,

Brotvertrieb, Dohheim am Bahnhof.

Grand-Café Habsburg

Kirchgasse.

neben Walhalla.

Kirchgasse.

Künstler-Konzert

Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

1744

Welt-Detektive „Kosmos“, Privat-Erskundung, Luisenstr. 22.

Luisenstr. 22.
Beko Bahnhofstrasse.
Telephon 4180.

Größtes erfolgreichstes Institut. :: Fachmännische Leitung. :: Geschultes Personal.

Beobachtungen diskret und gewissenhaft. — Observationen bei Tag und Nacht. — Ermittlungen für alle Prozesse.

Ämtliche Anzeigen

Das infolge Erweiterung des Ostbahnhofs Frankfurt (Main) frei gewordene Gelände des verlassenen Bahnhofes soll verkauft werden. Es liegt vor dem neuen Bahnhof innerhalb eines fast vollständig ausgebauten Stadtteils. Die auf dem Gelände vorgesehenen Straßen sind bereits hergestellt, so daß mit den Bauarbeiten nach Erteilung des Baubescheides durch die städtischen Behörden jederzeit vorgegangen werden kann.

Das Gelände gehört zum gemischten Viertel innerer Zone, und es können auf ihm Wohn- und Geschäftsbauten mit Erdgeschoss und 3 Obergeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoss errichtet werden.

Anfragen über den Ankauf usw. sind an uns zu richten. Ferner wird auf Zimmer 392 unseres Geschäftsgebäudes — Hohenzollernplatz 35 — nähere Auskunft über die Verkaufsbedingungen erteilt; auch können daselbst Baupläne bezogen und Angebote auf den Ankauf von Bauplänen mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Frankfurt (Main), im Okt. 1913.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Die Lieferung der Bewässerungs- bedürfnisse

für das 1. Bataillon Pioniere-Regiments von Gersdorf (Kurbach) Nr. 80 für die Zeit vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 ist zu vergeben, und zwar in den Gruppen:

- a) Kartoffeln,
- b) Gemüse,
- c) Kolonialwaren,
- d) Milch, Butter, Eier,
- e) Backwaren,
- f) Fischwaren.

ferner werden für die gleiche Zeit die Küchenabfälle

verkauft. Angebote sind unterzuziehen, versiegelt und portofrei bis zum 20. 10. an die Küchenverwaltung des L/80 zu senden.

Die Angebote müssen die Erklärung enthalten, daß der Bewerber sich den Bedingungen der Küchenverwaltung unterwirft. Diese Bedingungen sind einzusehen von heute ab täglich von 12-2 Uhr auf Zimmer 43, Gew. Gebäude 4 der neuen Infanterie-Kaserne.

Die Angebote werden am 21. 10. vormittags 11 Uhr, geöffnet. Der Zuschlag wird am 24. 10. erteilt.

Die Küchenverwaltung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. Oktober cr., mittags 12 Uhr, veröffentliche ich im Hause Helenestr. 6, hier: 1 Blüthengarnitur, 1 Brunst, 1 Bücherschrank, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, 1 Vertikal, 1 Ausziehtisch, 1 Kam. Majolica-Waschkücher, 1 Sofa, 1 Regulator u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

B 20833
Landsberger, Gerichtsvollzieher,
Vorstraße 12, 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Dr. Dercum
wieder zurück.

Rehrichbütten

von frisch geleezten Delfässern sind die besten, sowie kleine Behälter für Blumenkübel stets am Lager bei
H. Strittner, Balkenstr. 18.
Telephon 2429.

Fr. Lagerobst, Goldparmane,
Kanada-Reinetten u. Schafnase bill.
Bühlstraße 4, F. Hofmann.

Wenn Du Dich gern
am Leckern labst,
Dann schwöre nur auf
TÜRK & PABST!



TÜRK & PABST
Delicatessen

Fabrikate für
die gute Küche
sind weltbekannt!
Fabrik in Frankfurt a/M

IVD PUKHONY

F136

Schwerste hant. Hasen Stüd 4.20
Schwerste Hasenruden Stüd 2.-
Schwerste Hasenkeulen per St. 1.50
Schwerste Hasen von 2.50-3.-
Fähige Rehröhner Stüd 1.-
Schwerste Rehröhner von 1.6-7
Schwerste Rehröhner von 8-10
Reh im Auschnitt a St. 1.50
Rehrug a St. 90 Pfg.
Rehrug und Fleisch im Auschnitt
a St. von 80 Pfg. bis 1 Mt.
Wetterauer Gänse per St. 90 Pfg.
Schwerste Mastenten per Stüd 3.75
Schwerste Rehröhner per Stüd 3.-
Schwerste Hasen von Stüd 2.50
Schwerste Hasenruden St. 2.-
Täglich frisches Reh. u. Hasenragout
sehr billig.

J. Eringer,

Laden: Jahnstraße 22. Tel. 4482.



Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Feinen

**Haar-
Ersatz**

wie Damenschittel, Frisettes,
:: Transformationen etc. ::
fertigt zu den billigsten Preisen an

**Damen-
Friseur Dette,**

Michelsberg 6. — Telephon 1416.

Waschanstalt Ganymed,

Spez. feine Herren- u. Damenwäsche,
Sardinen-Spinnerel.
Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.
Elektr. Betrieb.

Sorgenfreie Existenz!

mit hohem Einkommen biete ich
strebenden Leuten aller Berufs-
zweige durch den Vertrieb eines
aromatischen geistl. geistl. Millionen-
Rassenartikels, Jedermann ist Käufer.
Betriebskapital und Laden nicht er-
forderlich. Verlangen Sie Prospekt
kostenlos. Offerten unter T. 206 an
den Tagbl.-Verlag.

Neuer Krankenfahrstuhl

ist mit sorgfältiger Bed. billig zu
verm., auch auf Stunden. Kleine
Burgstraße 5, 2.

Rad. Einfam. Ausd. a. billigen Preis
von 2000 Mt. los, zu verm., event.
1/4 Jahr Mietzahl. Karstraße 36.

Gr. hell. mbl. Zim. m. Schreibtisch
in Verkehrsfähigkeit geacht. Näheres
Bismarckstraße 15, 2 St.

Energ. Lehrer erteilt

tägliche Nachhilfe mit Beaufsichtigung
der Hausarbeiten. Langjährige Er-
folge mit Schülern der hiesigen Gym-
nasien und Realanstalten. Monatl.
Honorar 30-35 Mt. Offerten unt.
S. 42 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bis-
marckstr. 29. B20763

Adressenschreiber

für exakte schnelle Lieferung gesucht.
Off. u. T. 206 an den Tagbl.-Verlag.
Erfolgreiche perfekte

Buchhalterin,

mit langjähr. Praxis, bilanzsicher,
sucht zum 1. Januar dauernde
Position in gutem Hause. Off. Off.
unter T. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame,

bewandert in all. Zweigen des Haus-
haltes, perfekt französisch, gut engl.,
vollständig ausgebildet in der Musik,
sucht Stelle als

Gesellschafterin

oder Hausdame in gutem Hause.
Referenzen u. Zeugnisse. Off. unter
S. 46 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmeisterstellung

(finerl. Ehev. mittl. Mt. M. gel.
Schloßstr. u. Rastatter Best. Refr.
Off. u. T. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Portemonnaie
mit ca. 60 Mt. Inhalt auf d. Wege
Wilhelmstr. 1. Bismarckstr. Abzug. gegen
gute Belohnung Bismarckstr. 15, 2.

Silbernes Messerheft
verloren. Abzugeben bei Hofjuwelier
Dera, Weberstraße 3.

Bei der am 9. d. Mt.
in der „Lone Plato“ stattgehabten
Versammlung der Bismarckischen Orts-
gruppe wurde ein Spasierstock irr-
tümlicher Weise mitgenommen. Bitte
um sof. Rückgabe b. Hausmeister.

Verloren Halskettchen

(Platin), mit 2 Diamant-Anhängern
(Dienstag). Abzugeben gegen Belohn.
Columbia, Frankfurtstraße 6.
H. Rehmischer, (Schw. u. br. geflecht,
Hänke (Kette), entl. Abs. Bismarck-
straße 9, 1. Vor Ankauf w. gewarnt.

Entlaufen

11. schwarzer verr. Finkler, auf den
Namen Fritz hören. Abzug. gegen
Belohn. Emter Straße 44.

Junger Kriegshund

entlaufen. Wiederbringer Belohnung.
Abzugeben Fischmarkt-Anstalt. Vor
Ankauf wird gewarnt.

Damen

mit Vermögen. erh. Frau biete. kosten-
los Anbahnung brillanter Heirats-
partien. Vorgesetzt sind Akademiker,
Lehrer, Beamte all. Grade, Rentner,
Offiziere, Großgrundbes. ufm. Post-
lagerstraße 161, Wiesbaden.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr verschied plötzlich und uner-
wartet am Herzschlag mein innigstgeliebter Gatte, unser tren-
sorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Nicolaus Lammer,
Schneider,

im 47. Lebensjahre.

Schmerz bewegt bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Lammer, geb. Gassen.

Mina Lammer.

Wilhelm Lindthardt.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Heute entschlief nach schwerem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser
guter Vater, Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel,

Herr Lehrer Karl Schäfer

im 38. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Schäfer, geb. Baecker.

Bierstadt, den 9. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt.

Drei Tropfen



Kaol

geben
schmutzigstem
Metall Dauerglanz
Überall zu haben in Flaschen.
Fabrik:
Chem. Werke Lubszynski & Co.
Aktienges. Berlin-Lichtenberg.

Kaol



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Die Küche im Herbst.

Jede Jahreszeit hat ihre Vorzüge für die Küche, aber im Herbst, gerade zu der jetzigen Jahreszeit, ist die Hausfrau wohl am besten dran. Wir können nunmehr eine große Auswahl in den Gemüsen verzeichnen, es gibt Blumenkohl, Kohlrabi, auch die Oberrübe genannt, wir haben Bohnen, Rotkohl, Weißkohl, Grünkohl, von den Obstsorten seien die Melone, der Kürbis, Pfämen, Apfel, Birnen, Pflaumen genannt. Wild und Wildgeflügel sowie die verhältnismäßig teuren Gänse helfen der Hausfrau über die Verlegenheit der Variationen in den Fleischarten hinweg. Nun kommt es auf den Geschmack der einzelnen Haushaltungen an, wenn man die verschiedensten Zusammenstellungen in den Topf tut. Ein verhältnismäßig wenig bekanntes und dabei sehr wohlschmeckendes Gericht ist der Grünkohl, den man im Zusammenhang mit dem Wildbraten auf den Tisch bringt. Gerade das Wild, das schon an sich einen pikanten Geschmack aufweist, verträgt den Grünkohl, der ziemlich indifferent schmeckt, sehr gut. Er darf allerdings dennoch nicht zu leicht gekocht werden, und eine Würze mit Pfeffer, Salz und englischem Senf ist sehr zu empfehlen. Aus Bohnen und Birnen läßt sich gleichfalls ein wohlschmeckender Gang fertigmachen. Die Bohnen müssen etwas früher aufgesetzt werden als die Birnen, weil sie länger kochen müssen. Dann erst kommen die Früchte in den Topf, wo man sie nunmehr mit den Birnen auf kleiner Flamme weich kochen läßt. Zuletzt gibt man noch Geschmack Salz, Zitronensaft und, wenn man es liebt, auch Zucker dazu. Die Beigabe von Schmorfleisch wird gemeinlich sehr geschätzt. Eine vorzügliche Zusammenstellung ist Schweinefleisch in Verbindung mit Weißkohl, den man mit der Sahnetunke des Fleisches schmackhafter gemacht hat. Zum Wildbraten reicht man gewöhnlich den Rotkohl, der im Geschmack bedeutend gewinnt, wenn man ihn mit Zitronen anrührt. Die Verdaulichkeit der Kohlsorten wird erhöht, sofern ihnen eine Messerspitze voll Natron beigegeben wird. Das Kompott, das hierbei zu empfehlen ist, soll entweder aus Preiselbeeren bestehen, die man mit Birnen zusammen kocht, oder aber aus Kürbis, der in Verbindung mit einigen Apfelschalen aufgesetzt werden soll. Abgesehen davon, daß jedes Kompott als sehr wohlschmeckend, wenn ihm beim Kochen ein halbes Glas Wein zugefügt wird. Es bekommt dadurch einen vorzüglichen Geschmack, der sich von dem des gewöhnlich bekannten Kompotts sehr vorteilhaft unterscheidet. Auch die Quitt wird gern als Beigabe zum Wildbraten geschätzt, und für diese Frucht mit dem eigenartig herben Geschmack, dem schönen Aroma, das viele Menschen sehr lieben, kann es in den verschiedensten Variationen auf den Tisch gebracht werden. Zum Wildgeflügel reicht man in Norddeutschland vielfach den Sauerkraut, der aber gewiß nicht den Geschmack von jedermann trifft. Pilze sind als Beigabe außerordentlich wohlschmeckend, ebenso Maronen, die man entweder auf dem Feuer geröstet oder aber als Süßes geben kann.

Was muß die Dame vom Pelzwerk wissen.

Noch niemals stand das Pelzwerk so hoch in der Gunst der Damen, wie dies im Herbst und kommenden Winter der Fall sein wird. Man trägt alle Pelzarten ohne Ausnahme, man kann augenblicklich nicht einmal von einem besonders hervorragenden Pelzwerk sprechen. Nicht alle Damen werden die Mode der grün-, blau- und rotgefärbten Pelze mitmachen, so ist wenigstens von dem guten Geschmack der Damen von heute zu hoffen. Außerdem sollte jede Dame wissen, daß durch die scharfen Säuren, die beim Färben angewendet werden, die Pelze außerordentlich leiden. Pelze leiden nicht etwa durch das Tragen, sondern durch das Liegen. Man muß sie beim Tragen nur schonend behandeln und vernünftig mit ihnen umgehen. Niemals darf man die Pelzjacke oder den Pelzmantel an den Aufhängern hängen, selbst dann nicht, wenn dieser aus dem feinen Ketten besteht, das außerdem nicht gerade elegant wirkt. Auch dann nicht, wenn es, wie das jetzt in Mode kommt, aus Platin oder Gold besteht. Der Pelz soll stets auf dem Bügel hängen, weil die Schwere des Kleidungsstückes das erfordert. Ist durch das Tragen der Pelz unansehnlich geworden, etwa am Halse abgerieben, so empfiehlt es sich, ihn aufarbeiten zu lassen. Der Kürschner kann das allein besorgen, und niemals sollte eine unfähige Hand das Färben oder das Aufarbeiten des Pelzwerkes vornehmen. Will man erkennen, ob das Pelzwerk stark gefärbt ist, dann läßt man in die Haare hinein. Bei Naturfell ist die Haut weiß oder hellgelb, bei gefärbtem Fell hingegen ist sie ebenso dunkel wie der Pelz selbst. Parfümieren gilt als ein sehr gutes Mittel gegen Rotten und Mottenbrut.

Blusen und Spitzenwäsche.

Auf den Herbst- und Winterkostümen werden wieder viel Jabots und Spitzen getragen, und die Spitzenblusen spielen ja gerade in der kommenden Gesellschaftsaison eine führende Rolle, freilich nur dann, wenn sie mit Sachverständnis behandelt werden, um stets in ihrer ursprünglichen Schönheit nach der Wäsche zu stehen.

Blusen- und Spitzenwäsche ist aber eine besondere, nicht leicht auszubehende Kunst, bei der es sich wohl lohnt, den geheimen Gesetzen ihrer Schönheit und ihres Glanzes nachzuforschen und sie bekanntzugeben. Die feinen Mull- und Seidenblusen, die Spitzenjabots und Schleifen, die weißen Kragen und Revers geben der Frauenvwelt einen aparten Reiz — freilich nur, wenn sie tadellos geplättet sind. Es ist daher eine sehr subtile Sache um die Behandlung der feinen Wäsche. Vor allen Dingen sollte diese stets für sich allein gewaschen, gestärkt und zum Plätten vorgeordnet werden.

Kratzen ist es, der Seifenslange zum Waschen etwas Boraug zuzusetzen, Jabots und Schleifen vorher zu befeuchten, wenn notwendig auf eine Unterlage von Leinen oder Watte. Es wird hierdurch viel Mühe beim Plätten erspart, da die Form auf diese Weise erhalten bleibt. Feine Wäsche, auch die Einsätze der Herrenoberhemden, der Kragen und Manschetten, sollte niemals mit gekochter, sondern stets mit

roher Stärke gestärkt, dann gleich eingelegt in reinen Tüchern eingeklappt und fest zusammengepackt werden.

Für eine Wattebluse rechnet man einen knappen Eßlöffel bester Stärke, für Schleifen und Jabots je ein eßlöffelgroßes Stück. Um tadellose Wattebluse zu erzielen, ist das Plättisen stets sehr sauber zu halten. Man erreicht dies am besten, wenn man einen besonderen Behälter dafür bestimmt, die Wäscheleinen nach dem Gebrauch sehr gut abreibt und etwas einsetzt. Vorzüglich zum Erzielen schöner Glanzwäsche bewährt sich die Verwendung von allerhand Lichtresten, die geschabt werden und dann als Stacheln in kleinen Säcken gesammelt, zum Glätten und Abreiben der Wäscheleinen vorzügliche Dienste leisten.

Ganz verfehlt ist es, weiche feine Wäsche auf Leinen zu hängen. Dieselben sind selten so rein, daß sie nicht allenthalben Flecken in Blusen, Kragen und Manschetten zurücklassen. Das einzig richtige Verfahren für die feine Wäsche ist es, dieselbe einzuschlagen und baldmöglichst zu plätten. Um durch Staub verunreinigte Wäscheleinen zu reinigen, legt man dieselben in ein passendes Gefäß, übergießt die Leine mit warmer Seifenlauge und bedeckt das Gefäß. Nach einer halben Stunde reibt man die Leinen mit wollenen Lappen ab und spannt sie an staubfreiem Orte auf zum Trocknen. Um die Schleifenbildung der Leinen zu verhindern, zieht man dieselben während des Aufstehens an sich heran.

Ist unser Butterpapier gesundheits-schädlich?

Das Pergamentpapier, in das man beim Einkauf von Butter, Margarine und Fleisch eingewickelt bekommt, und das auch im Haushalt zum Zubinden von Einmachgläsern und in anderer Form dient, ist eine kaum zu ersiehende Umhüllung für Nahrungsmittel und muß deshalb hohen hygienischen Anforderungen genügen. In einem für weite Kreise wichtigen Aufsatz der Umschau erzählt nun Dr. Hugo Kübl die mancherlei Gefahren, die bei nicht sorgfältiger Herstellung des Pergamentpapiers entstehen. Zur Pergamentierung des aus Lampen oder Holzstoff bereiteten ungeleimten Papiers dient eine Behandlung mit der in den Bleisäuren der Schwefelsäurefabriken gewonnenen Natriumsäure, mit starker Chlorzinklösung oder Kupferoxyd-Ammoniak. Da die Schwefelsäure stets Blei enthält, das beim Verdünnen der Säure mit Wasser ausgeschieden wird, besteht die Gefahr, daß das Blei bei einer nicht exakt durchgeführten Spülung in den Poren der Papieroberfläche zurückbleibt. Der Genuß von geringen Mengen Blei kann aber bereits Bleikolik hervorrufen, und so ist es höchst bedenklich, daß man bei Untersuchungen des Pergamentpapiers bisweilen einen Bleigehalt feststellen konnte. In 1 Kilogramm Pergamentpapier fand Herr 3000,5 Milligramm Blei; bei den Fischen von 58 verschiedenen Proben, die zur Untersuchung, konnte er in elf verschiedenen Blei feststellen, und zwar bei einem Höchstgehalt von 0,024 Prozent. Bei eisenhaltenden Papieren, die ebenfalls nicht selten anzutreffen sind, kann die eingeschlagene Ware gefährdet werden, da durch die Verbindung von Natriumsäure mit Eisen ein bitter schmeckendes natriumsaures Salz entsteht. Um dem fettigen Pergamentpapier die hornartige Beschaffenheit zu nehmen und es geschmeidig zu machen, behandelt man es mit Glyzerin, das aber sehr teuer ist und daher durch verschiedene Zuckerarten ersetzt wird. Überschreitet diese Zuckermenge das Maß des Erforderlichen, dann begünstigt das Papier die Schimmelbildung, wie durch verschiedene Versuche einwandfrei erwiesen wurde. Als Ursache für das Verderben von Butter und Margarine muß in vielen Fällen der Porengehalt des Pergamentpapiers, in das sie eingeschlagen sind, angesehen werden. Die durch ungenügende Pergamentierung hervorgerufene Wasserdrängigkeit ist ebenfalls ein gesundheits-schädlicher Produktionsfehler. Es wird daher der Herstellung von Pergamentpapier mehr Sorgfalt zugewandt werden müssen, denn gegenwärtig entspricht es den unbedingt zu stellenden hygienischen Anforderungen nur in seltenen Fällen.

Das Kochsalz als Fleck- und Hausmittel.

Wir wollen das Salz nicht nur als notwendige Würze unserer täglichen Speisen, sondern auch als Hausmittel betrachten, das sich schon oft und gut bewährt hat. Es besitzt eine vorzügliche Reinigungskraft und wird in Salmiakgeist oder Spiritus aufgelöst, als Fleckmittel gebraucht. Rost- und Tintenflecke verschwinden, wenn man sie mit einer Mischung von frischem Zitronensaft und Salz bestreicht und eine Weile der Sonne aussetzt. Farbige Stüchlein legt man vor dem Gebrauch in Salzwasser, da dies die Farbe frisch erhält. Abgeschüttelte Blumen halten sich länger frisch in leichtem Salzwasser. Töpfe, in denen das Essen angebrannt ist, reinigt man am besten mit Salzwasser, indem man dasselbe einige Stunden darin stehen läßt. Die Brandflecke lassen sich dann mühelos entfernen und es brennt nicht so leicht wieder darin an, als wenn man statt des Salzes Soda nimmt. Körbe, Stuhlzüge, Strohkissen und dergleichen werden sehr rein, wenn man sie mit Salzwasser bürstet. Um der Petroleumlampe eine größere Leuchtkraft zu geben, tut man einen Teelöffel Salz in das Becken der Lampe. In Ermangelung eines anderen Reinigungsmittels tut das Salz gute Dienste beim Reinigen von Kochtöpfen, Backschüsseln und anderen Haus- und Küchengeräten. Salz mit Essig zu einem Brei vermischt, gibt ein gutes Pulvermittel für Kupfer und Messing. Auch um die Farben der zuvor gekochten Teppiche recht klar zu machen, bedient man sich des Salzwassers, indem man eine Bürste damit anfeuchtet und den Teppich nach dem Strich gut bürstet.

Winke.

Gegen die nächtliche Unruhe der Kinder. Lebhaftes, etwas nervöse Kinder wachen des Nachts mit einem lauten Schrei auf, der Traum verfolgt sie noch, wenn sie erwachen, sie ächzen und verlegen die Mutter in den größten Schrecken. Bei Säuglingen verhindert man das Aufschreien, das von

einem lauten Schrei begleitet ist, indem man sie nach der gewöhnlichen Nahrung einige Minuten in aufrechter Haltung umherträgt, damit die Luft aus dem Körper entweicht. Bei größeren Kindern achte man darauf, daß sie des Abends nur leichte Sachen essen, aber unbedingt nach dem Einnehmen der Mahlzeit noch eine Stunde munter sind. Im Bett dürfen sie außer einigen Schluck Wasser nichts mehr genießen. Die Luft in dem Zimmer muß rein sein, das Fenster soll nur bei großer Kälte geschlossen werden. Die Kinder müssen aber ordentlich zugebügelt werden, damit sie nicht frieren, denn das Kältegefühl erschreckt sie und macht den Schlaf unruhig. Die Unterhaltung vor dem Schlafengehen darf besonders bei lebhaften Kindern sich nicht auf erregende Dinge beziehen, auch soll man den Kindern vor dem Einschlafen keine Geschichten erzählen.

Ein Rezept für Weintraubenmarmelade. Eine der wohl-schmeckendsten Marmeladen ist die Weintraubenmarmelade, die außerdem der Gesundheit und Verdauung außerordentlich zuträglich ist. Sie ist selbst in den Kreisen wenig bekannt, in denen man viel und gern Weintrauben genießt. Folgendermaßen wird sie hergestellt. Von sehr reifen Weintrauben werden die Beeren abgeseigt und in ein Gefäß getan. Dieses füllt man so lange in ein anderes Gefäß mit kochendem Wasser, bis die Weintrauben springen, der Saft austritt. Der Saft wird durch ein feines Sieb getan und abgeseigt, das gleiche Gewicht an Wasser und Zucker kommt dazu und das Ganze wird zu einem dicken Sirup gekocht. Man gießt einige Tropfen auf einen Teller, sind sie beim Erkalten fest, dann ist die Marmelade fertig. Sie wird warm in Gläser gefüllt, luftdicht verschlossen und aufbewahrt.

Rassauischer Küchenzettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Montag.** a) Griesuppe mit Bier. Schmorbraten, Kohl-rabigemüse, Salzkartoffeln. Schneeballen mit Vanille-sauce. — b) Rotweinsuppe mit Sago. Gebackte Reht-foteletts, Blumenkohl in holländischer Sauce, Salz-kartoffeln. Gewürstorte.
- Dienstag.** a) Braune Erbsensuppe. Smethchen-Kompott mit Mehlkuchen (Gebackene Gerichte). — b) Seckerluppe. Rindfleischbraten, gerollt, Rosenkohl, Salzkartoffeln.
- Mittwoch.** a) Braune Erbsensuppe von Ragout Bouillon-mücheln. Rindfleischbraten in holländischer Sauce, Rind-fleisch, Rindfleisch. — b) Rindfleischbraten. Entenbraten mit Rotkraut und Apfelmus.
- Donnerstag.** a) Rindfleischbraten. Kartoffelsuppe, gebackene Rindfleischbraten. — b) Rindfleischbraten. Gulasch, über-baden, Kartoffelsuppe, Rindfleischbraten mit Obstfüllung.
- Freitag.** a) Rindfleischbraten. Rindfleischbraten, Rindfleischbraten, Rindfleischbraten. — b) Rindfleischbraten. Rindfleischbraten, Rindfleischbraten.
- Sonntag.** a) Rindfleischbraten. Rindfleischbraten, Rindfleischbraten. — b) Rindfleischbraten. Rindfleischbraten, Rindfleischbraten.

Rindfleisch à la Creme. Ein Stück Rindfleisch, von dem man Suppe gekocht hat, wird abgeseigt. Zu der Creme rührt man etwas Butter zu, füllt ein ganzes Ei und 2 Eigelb, sowie etwas Mehl, Rindfleischbraten, gebackene Rindfleischbraten und ein wenig Salz zu, rührt es gut durcheinander und bestreicht mit dieser Creme das Rindfleisch einen Finger dick, wobei es auch noch mit geriebenem Rindfleischbraten bestreut wird. Dann wird das Fleisch in eine heiße Röhre geschoben und braun gebacken.

Rinderbraten à la Creme. (Restverwendung.) Man macht eine braune Rindfleischbraten, läßt diese mit der übrigen Bratenlauge und legt etwas Rindfleischbraten zu (eine Auf-lösung von Ragout Bouillonmücheln). Kocht alles unter fleißigem Umrühren zu einer feinnigen Sauce, fügt eine ganze geschälte Zwiebel, ein Lorbeerblatt, einige Pfeffer- und Gewürzkräuter, sowie einige Küstchen Essig bei, läßt die Sauce ½ Stunde kochen, seigt sie durch, gießt sie in die Rindfleischbraten, tut eine feinnigsmittliche, saure Gurke, 1-2 Küstchen eingelegte Rindfleischbraten, und in Essig eingemachte Champignons hinein, läßt den in dünne Scheiben geschnittenen, kalten Rinderbraten darin heiß werden, ohne daß er kocht und gibt das Ragout auf.

Briefkasten der Hausfrau.

Die Anfragen und Antworten, die, nach ausdrücklicher Bemerkung, in unsern Briefkasten für die Hausfrau gelangen, sind, so weit es die Raumverhältnisse erlauben, in dieser Spalte veröffentlicht. Der Herausgeber der Rundschau übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Antworten.

S. M. (Frage.) Kann mir eine der verehrlichen Leserinnen mitteilen, wie man Sonja auf seine Reinheit unter-suchen kann? Im voraus besten Dank.

Alter Abonnent. (Frage.) Könnte mir vielleicht ein Leser sagen, wie man Holunder- und Brombeeren macht? Im voraus besten Dank.

H. J. L. (Frage und Antwort.) Könnte mir jemand ein Mittel gegen starken Haarausfall angeben, welcher sich seit ¼ Jahr nicht beistimmen lassen möchte? Im voraus besten Dank. — **Antwort.** Sie den Kopf einmal die Woche mit flüssiger Leberöl und reiben Sie die Kopfhaut ab und zu mit Haarschwamm ein. Außerdem ist der Haarschaden nach dem Waschen mit Schwefelsäure leicht einzufüllen. Der Haarausfall wird bald nachlassen, ebenso das lästige Jucken.

L. B. (Antwort.) In der Rassauischen Landesbibliothek in Wiesbaden, Rheinstraße 53 bis 57, haben Sie an Wochen-tagen, vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, Gelegenheit, sich für 10 Pf. auf 4 Wochen Bücher zu leihen, welche die Ernährungsweise bei allen Krankheiten be-handeln. So finden Sie dort Bücher von Professor Lehnen, von Professor Stank u. v. a. Gegen Magerkeit sind alle Speisen zu empfehlen, welche Mehl, Milch, Fett, Zucker enthalten, Obst muß gekaut sein, denn rohes Obst nützt nicht, auch Zwiebeln, Apfelwein, Rindfleischbraten und sind zu meiden. Ein vorzügliches Mittel gegen Magerkeit ist Rahm, ein gutes Mittel; zur Verbilligung der Kosten ist Rindfleischbraten (1 Eßlöffel Zucker auf 1 Glas Wasser), abends kurz vor dem Schlafengehen und morgens kurz vor dem ersten Frühstück schluckweise zu trinken. Es beruhigt, verleiht die schlafenden Kräfte und gibt Schlaf, natürlich auch sehr nahrhaft. — Außerdem liegt noch ein Brief für Sie am Auskunfts-Schalter des „Tagblatt“-Büros, eine Treppe hoch.

H. J. L. (Antwort.) Es liegt ein sehr ausführlicher Brief für Sie am Auskunfts-Schalter des „Tagblatt“-Büros, eine Treppe hoch.

Frau H. G. (Antwort.) Ihre Frage kann leider keine Aufnahme finden, da sie Sache einer Anzeige ist.